Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten
Amtsblatt der Stadt Halle

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt
und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernspr.-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

65. Jahrgang | Halle (Saale), | Montag, 23. Juni 1930 | Nummer 144

Verdreifachung der Nationalsozialisten in Sachsen.

Kein nennenswerter Rückgang der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Die gestrigen Landtagswahlen in Sachsen haben bei ruhigem Verlauf folgendes Ergebnis gehabt (vorläufige amtliche Zählung):

(In den Klammern die Ergebnisse der Landtagswahl 1929, Reichstagswahl 1928 und Landtagswahl 1926.)

Sozialdemokraten 871 327 (Landtagswahl 1929: 922 932, Reichstagswahl 1928: 999 421, Landtagswahl 1926: 758 005).

Deutsche Volkspartei 227 319 (363 382, 316 017, 292 985).

Kommunisten 355 552 (345 530, 381 568, 342 382).

Wirtschaftspartei und Zentrum 276 702 (330 344, 255 571, 261 715).

Deutschnationale 124 300 (218 309, 254 488, 341 153).

Sächsisches Landvolk 120 497 (140 611, 145 476, —).

Nationalsozialisten 376 724 (133 958, 82 610 [einschl. Völk.-nat. Block und Deutsch-soz.], 48 081 [einschl. Deutsch-soz.]).

Demokraten 83 671 (115 289, 147, 356, 111 467).

Volksrechtpartei 44 142 (70 131, 87 545, 98 479).

Altsozialisten 19 197 (39 568, 34 869, 97 885).

Kommunistische Opposition 14 827 (22 129, —, —).

Volksnatl. Reichsvereinigung 39 351 (—, —, —).

Christl.-soz. Volksdienst 57 438 (—, —, —).

Die Zentrumspartei hat sich bei der diesjährigen Wahl mit der Wirtschaftspartei zusammengetan; in dieser Aufstellung sind die Stimmen des Zentrums bei früheren Wahlen bei Zusammenstellung der jetzigen Wahlergebnisse den Stimmen der Wirtschaftspartei zugezählt worden.

Die Zusammensetzung des neuen Landtages.

Die 96 Mandate des neuen Sächsischen Landtages verteilen sich auf Grund des Wahlergebnisses vom 22. Juni wie folgt:

	Bisher	Gewinn Verlust
Sozialdemokraten	32	33	—1
Deutsche Volkspartei	8	13	—5
Kommunisten	13	12	+1
Wirtschaftspartei	10	11	—1
Deutschnationale	5	8	—3
Sächsisches Landvolk	5	5	+0
Nationalsozialisten	14	5	+9
Demokraten	3	4	—1
Volksrechtspartei	2	3	—1
Altsozialisten	0	2	—2
Volksnat. Reichsvereinigung	2	0	+2
Christl.-sozialer Volksdienst	2	0	+2

Wahlkreis Leipzig.

Sozialdemokraten 257 703 (258 611, 278 921, 212 178).

Deutsche Volkspartei 87 562 (115 589, 92 419, 101 248).

Kommunisten 112 725 (110 743, 121 329, 107 177).

Wirtschaftspartei und Zentrum 67 145 (74 341, 57 458, 40 158).

Deutschnationale 28 040 (45 796, 49 792, 87 029).

Sächsisches Landvolk 36 531 (38 525, 42 416, —).

Nationalsozialisten 78 556 (25 901, 16 951 [einschließlich Völk.-nat. Block und Deutsch-soz.], 8859 [einschl. Deutsch-soz.]).

Demokraten 26 779 (32 699, 45 231, 33 231).

Volksrechtpartei 21 093 (28 510, 31 255, 35 019).

Altsozialisten 8246 (7778, 7597, 24 868).

Kommunistische Opposition 4477 (7611, —, —).

Volksnatl. Reichsvereinigung 3538 (—, —, —).

Christl.-soz. Volksdienst 7118 (—, —, —).

Wahlkreis Bautzen-Dresden.

Sozialdemokraten 332 319 (368 864, 400 502, 299 308).

Deutsche Volkspartei 85 389 (129 071, 112 150, 102 141).

Kommunisten 100 811 (93 667, 105 877, 83 623).

Wirtschaftspartei und Zentrum 107 258 (125 095, 94 608, 113 386).

Deutschnationale 50 826 (91 554, 117 991, 144 175).

Sächsisches Landvolk 55 038 (65 493, 63 336, —).

Nationalsozialisten 106 068 (36 589, 21 866 [einschließlich Völk.-nat. Block und Deutsch-soz.], 13 134 [einschl. Deutsch-soz.]).

Demokraten 37 667 (54 503, 62 657, 47 427).

Volksrechtpartei 6897 (11 330, 15 361, 21 770).

Altsozialisten 10 055 (20 531, 17 263, 48 140).

Kommunistische Opposition 3768 (4620, —, —).

Volksnatl. Reichsvereinigung 30 413 (—, —, —).

Christl.-soz. Volksdienst 13 967 (—, —, —).

Sammlung des Bürgertums!

Die Mahnung der sächsischen Wahlen.

Die deutsche sozialdemokratische Partei hatte ihre großen politischen Möglichkeiten (und damit die der Revolution von 1918) in dem Augenblicke verscherzt, als sie sich im Gegensatz zu ihrer Haltung bei Beginn des Weltkrieges endgültig für den Pazifismus entschied. Denn der Pazifismus ist keine klassenkämpferisch-marxistische, sondern eine typisch bürgerliche Anschauung, ist die Uebertragung des privatkapitalistischen Prinzips, des möglichst geringen Risikos und der möglichsten Verlustvermeidung auf das Gebiet der Außenpolitik.

Diese Selbstabdankung der Sozialdemokratie von einer großen politischen Möglichkeit hat jetzt zu dem gewaltigen Aufstieg der Nationalsozialisten geführt, die bei grundsätzlicher Beibehaltung der innenpolitischen sozialistischen Ideen in der Außenpolitik das bürgerliche Prinzip des Pazifismus ablehnen und sich zu dem letzten Ende aristokratischen Prinzip des Heroismus, der Wahrhaftigkeit, bekennen.

Allerdings zeigen d[illegible] [illegible]en Landtagswahlen, die fast gestrigen sächsischen des ganzen Deutschen Reiches in gewissem Umfange typisch sein dürften, noch keinen nennenswerten Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen. Das erklärt sich daraus, daß bei den sozialistischen Wählern das Gesetz der Beharrung einstweilen noch weiterwirkt und erklärt sich ferner aus der hervorragenden Organisation und Disziplinierung der sozialistischen Partei und der Eigenart ihrer Organisation, daß sie, besonders in ihren Gewerkschaften, die wirtschaftlichen (und das heißt privatkapitalistischen!) Interessen ihrer Anhänger aufs engste mit der Partei verknüpft hat.

Der gewaltige Erfolg der Nationalsozialisten beruht einmal darauf, daß sie sich den die gesamte heutige Welt beherrschenden Gedanken des wehrhaften Nationalismus zu eigen gemacht haben und damit eine wirklich packende, weil schicksalsgestaltende Idee in die Alltäglichkeit der sonstigen Politik einführten. Ihr Erfolg ist weiter darauf zurückzuführen, daß die bürgerlichen Parteien in ihrer Gesamtheit, indem sie auf große heroische Ziele verzichteten, sich selbst einem kleinlichen gegenseitigen Parteigezänk auslieferten, das ihre Fähigkeit lahmlegte, schöpferische, gestaltende Politik zu treiben und dem deutschen Volke einen seiner wirklichen Kraft und Ueberlegenheit gegenüber den Nachbarvölkern entsprechenden Aufstieg zu geben. Von Kompromiß zu Kompromiß wankend und in echt bürgerlichem Streben nach möglichster Ausschaltung des Risikos haben die bürgerlichen Parteien die wahrhaft großen Ziele und die historischen Aufgaben, nach denen der ungeheure Aktivismus unserer Volkskraft verlangt, zu sehr aus dem Auge verloren und ernten nun die Früchte: den Niedergang der politischen Macht des Bürgertums.

Denn die Abwanderung großer Massen von bürgerlichen Wählern und besonders wohl der Jugend von ihren bisherigen Parteien zu den Nationalsozialisten ist das Kennzeichen dieser sächsischen Landtagswahlen.

Mit dem Aufrücken der Nationalsozialisten zur zweitgrößten Partei Sachsens ist eine völlig neue politische Situation entstanden: nur dem tiefen Gegensatz zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten in der Frage Pazifismus oder Wehrhaftigkeit, aber weit weniger wirtschaftspolitischen Gegensätzen ist es zu danken daß vorerst in Sachsen (u. eventuell künftig im Reich) an die Bildung einer geschlossenen sozialistischen Mehrheitsfront gegen das Bürgertum nicht zu denken ist, wobei für das Bürgertum besonders beachtlich ist, daß die dritte sozialistische Partei, nämlich die kommunistische, in der Frage der Wehrhaftigkeit (vergleiche

Neues in Kürze.

Reichskanzler Brüning empfing den preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff am Sonnabend gegen 11 Uhr. Die Unterredung war gegen 13 Uhr beendet. Dem Vernehmen nach sind die Besprechungen ohne Ergebnis geblieben.

*

Die Verschleppung der Regierungskrisis hat in der Opposition neue Hoffnungen erweckt. Im Foyer des Reichstags hörte man, daß sozialdemokratische Abgeordnete an das Zentrum mit bestimmten Vorschlägen herangetreten sind.

*

Wie aus Weimar gemeldet wird, sind gegen 13 Linkszeitungen des Reiches Strafanzeigen wegen Beleidigung des thüringischen Ministers Frick auf Grund des Republikschutzgesetzes erstattet worden.

*

Die Volkspartei Thüringens wendet sich in einer recht scharfen Erklärung gegen die Stellungnahme, die der Abg. v. Kardorff, D.V.P., im Reichstag zugunsten des Reichsinnenministers Wirth in dem Konflikt zwischen Thüringen und dem Reich wegen der Maßnahmen des nationalsozialistischen Innenministers Dr. Frick eingenommen hat.

*

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte der Reichsernährungsminister Schiele u. a., daß er nicht etwa die Erhöhung der Agrarpreise bis auf den gegenwärtigen Stand der Industriepreise, sondern einen gerechten Ausgleich für die Landwirtschaft unter angemessener Senkung des industriellen Preisniveaus erstrebe.

*

Eine Gewerkschaftsversammlung in Berlin in den Spichernsälen hat nahezu einstimmig die Herabsetzung der Lohntarife in der Berliner Industrie abgelehnt. Es wurde eine Resolution an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion angenommen für eine 30prozentige Sonderabgabe auf alle Einkommen über 9000 Mark. (— Die Grenze von 9000 M. hat man anscheinend gewählt, damit die Diäten der Reichstagsabgeordneten in voller Höhe von der Abgabe frei bleiben.)

*

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet aus Marokko: Die Kämpfe zwischen den bisher nicht unterworfenen Tafilet-Stämmen und den französischen Truppen sind in vollem Gange. Die Franzosen greifen mit Flugzeugen und starker Artillerie an. Die Stadt Bechar sei durch Fliegerbrandbomben mit allen ihren Bewohnern vernichtet worden.

Die Arbeitslosenversicherungsreform im Reichsrat angenommen.

Der Reichsrat behandelte am Sonnabendmittag die Reform der Arbeitslosenversicherung (Novelle zum Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung).

Der Berichterstatter württembergischer Ministerialdirektor Dr. Widmann schilderte die Entwicklung der Arbeitslosenziffer und führte dann aus: **Die Reichsregierung schätzt jetzt die Durchschnittszahl für 1930 auf 1,6 Millionen.** Auf ihr sind die Berechnungen der Reichsregierung aufgebaut, wobei besonders betont werden mag, daß diese Zahl keine Voraussage für die Entwicklung dieses Jahres darstellen soll und kann. Der Aufwand der Reichsanstalt beträgt dann 1658 Millionen für 1930. Bei einem Beitrag von 3½ Prozent stehen dieser Summe Einnahmen der Reichsanstalt von 1215 Millionen gegenüber. Es ergibt sich also ein Fehlbetrag von 443 Millionen.

Zur Herabminderung dieses Fehlbetrages schlägt der Entwurf Reformen der Arbeitslosenversicherung und eine Beitragserhöhung vor. Von den Reformen verspricht man sich in den verbleibenden dreiviertel Jahren des Rechnungsjahres eine Ersparnis von 115 Millionen. Der Entwurf schlägt die Erhöhung des Beitrages um ein volles Prozent vor. Diese Beitragserhöhung würde in acht Monaten rund 194 Millionen erbringen. Der dann noch ungedeckte Rest von 134 Millionen soll nach der Vorlage durch Erhöhung des Zuschusses des Reichs um 34 Millionen und durch ein Reichsdarlehn von 100 Millionen ausgeglichen werden.

Die Mehrheit in den Ausschüssen hat den Reformvorschlägen des Entwurfs grundsätzlich zugestimmt auch unter dem Gesichtspunkt, daß diese Vorschläge eine Lastenverschiebung vermeiden und auch unter den heutigen Verhältnissen sozialpolitisch vertretbar erscheinen.

Die Ausschüsse waren auch der Meinung, daß man durch Reformen weitere Ersparnisse, als sie der Entwurf erreicht, nicht erzielen könne. Die Mehrheit hat deshalb der Beitragserhöhung um ein Prozent trotz schwerer Bedenken wegen der weiteren Belastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zugestimmt.

Unter Hinweis auf die durch **das Anschwellen der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen** äußerst bedrohlich gewordene finanzielle Situation der Gemeinden schlagen die Ausschüsse folgende Entschließung vor:

„Der Ausschuß stimmt dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Voraussetzung zu, daß **alsbald eine der Wirtschaftslage Rechnung tragende Neuregelung der Krisenunterstützung und Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen erfolgt.**

Hierauf wurden **zwei Aenderungsanträge der preußischen Regierung angenommen.** Der eine beseitigt die Bestimmung, daß der Arbeitnehmeranteil erstattet werden kann, wenn es sich um die Beschäftigung im Betrieb der Eltern handelt. Der zweite Aenderungsantrag mildert die Bestimmungen für die Versicherten, die ihre Arbeitsstelle selbst aufgegeben oder Grund zur fristlosen Entlassung gegeben haben. Nach dem preußischen Antrag soll in solchen Fällen nicht die Unterstützung solange gesperrt werden, bis die Anwartschaftszeit neu erfüllt ist, sondern es soll je nach der Lage des Falles die Sperrfrist auf 6 oder 8 Wochen verlängert werden.

Mit Hamburg und Bremen erklärten auch Lippe, Braunschweig, Thüringen und einige preußische Provinzen, daß sie sich der Stimme enthalten würden.

Der Vorsitzende stellte dann die Annahme der Novelle mit Stimmenmehrheit fest.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hielt am Sonntag im Rathaus in Essen eine von über 1000 Betriebsräten und Funktionären besuchte Versammlung des Tarifgebietes Nordwest ab. In einer Entschließung wurde entschieden gegen die Verbindlicherklärung des Schiedsspruches von Oeynhausen protestiert und die entschiedenste Ablehnung der neu angesetzten Akkord- und Prämiensätze empfohlen. Es sei alles aufzubieten, um einen Lohnabbau abzuwehren.

Der bisherige Reichsfinanzminister Dr. **Moldenhauer beabsichtigt, in absehbarer Zeit auch sein Reichstagsmandat niederzulegen.** Dr. Moldenhauer wird, wie erklärt wird, bis zur Sommerpause sein Mandat noch ausüben, um den kommenden schwierigen Entscheidungen auf politischem Gebiete nicht aus dem Wege zu gehen, dann aber aller Voraussicht nach auf eine weitere parlamentarische Tätigkeit verzichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0001

Rußland) den Nationalsozialisten zum mindesten nahesteht.

Auf jeden Fall ist der Wahlausfall in Sachsen eine sehr ernste Bedrohung und Mahnung für das Bürgertum. Und wenn man sieht, daß auch die Deutschnationale Partei das Schicksal starken Stimmverlustes der bürgerlichen Partein trägt (und sogar am stärksten von ihr betroffen wird) und sich also in einer Schicksalsgemeinschaft mit allen übrigen bürgerlichen Parteien befindet, so legt gerade das den Gedanken nahe, die Rettung des Bürgertums aus der Gefahr der Bildung einer künftigen sozialistischen Mehrheit (aus den drei sozialistischen Parteien) nicht nur dadurch zu suchen, daß das Bürgertum die drei getrennten sozialistischen Parteien nach dem Grundsatz behandelt „Divide et impera" (teile und herrsche), sondern daß es sich zu der positiven Folgerung aus der Schicksalsgemeinschaft gegenüber der sozialichischen Gefahr entschließt, nämlich unter Ueberwindung aller bisherigen Gegensätze seinerseits eine Einheitsfront des gesamten Bürgertums herzustellen.

Die Schwierigkeiten der Bildung einer solchen Front wird niemand verkennen. Aber die Warnung dieser sächsischen Wahlen ist zu ernst. Und gerade der Versuch der Herstellung einer bürgerlichen Einheitsfront würde zeigen, ob das Bürgertum noch die innere Kraft hat, wie bisher die Führung der deutschen Geschicke fortzuführen, und ob es den Willen hat, seine reiferen Erfahrungen in wirtschaftlichen Dingen und seine stärkere wirtschaftliche Organisationsbefähigung in den Dienst der großen historischen Aufgabe zu stellen, unserm Volke einen Wiederaufstieg zu geben, wie ihn die wiedererwachte und gewaltig vorwärtsdrängende Kraft dieses unseres Volkes fordert

Dabei müßten sich allerdings auch die bisher mehr zur Linken neigenden Kreise des Bürgertums klar sein, daß ein voller Erfolg dieser Mitarbeit am Wiederaufstieg nur möglich ist bei Einfügung des gesamten Bürgertums in die große neue Welle nationalen und sozialen Willens, der den Nationalsozialisten ihren jetzigen großen Erfolg gebracht hat.

Dr. H. Elze.

Prügelei in einer Neuköllner Bezirksversammlung.

In einer Bezirksversammlung in Berlin-Neukölln kam es zu einer wüsten Schlägerei zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Bezirksverordneten. Anschließend dehnte sich dieser unrühmliche Kampf auch auf die Bezirksverordneten der anderen Parteien aus und es kam zu einer allgemeinen Prügelei, an der [illegible], Deutschnationale, De[illegible] Nationalsozialistedemokraten beteiligten.

Es wurden acht Bezirksverordnete mehr oder weniger schwer verletzt.

Um die „Fememörder"-Amnestie.

Die aus Anlaß der Rheinlandräumung zu erlassende Amnestie war das Thema der Reichstagssitzung vom Sonnabend. Nach dem Antrag des Ausschusses soll das Amnestiegesetz vom Juli 1928 auch auf die politischen Tötungsobjekte ausgedehnt werden, wenn die Tat vor dem 1. September 1924 begangen ist, und wenn sie sich nicht gegen ein Mitglied oder früheres Mitglied der Reichsregierung gerichtet hat.

Die Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayrischen Volkspartei unterstützten diesen Antrag in einer gemeinsamen Erklärung, die der volksparteiliche Abg. Leutheußer abgab. **Die im Haag beschlossene Räumungsamnestie würde es als eine Ungerechtigkeit und Rechtsungleichheit erscheinen lassen, wenn nicht auch** für die übrigen im besetzten Gebiet begangenen politischen Straftaten volle Straffreiheit gewährt würde, und wenn diese Vergünstigung nicht auch ausgedehnt würde auf politische Straftaten, die unter den gleichen Voraussetzungen außerhalb des besetzten Gebietes begangen sind.

Der kommunistische Abg. Pieck brachte einen Gegenantrag ein, wonach von der Amnestie Mordtaten und Verschwörungen der Schwarzen Reichswehr und rechtsradikaler Organisationen ausgeschlossen sein sollen.

Für die Bayrische Volkspartei erklärte Abg. Bayersdörfer, daß angesichts der besonderen Gelegenheit der Rheinlandbefreiung die Mehrheit der Fraktion trotz starker Bedenken der Vorlage zustimmen werde.

Der Redner der Deutschnationalen, Dr. Everling, wies darauf hin, daß **die sogenannten Fememörder einen Abwehrkampf gegen Verräter geführt und dem Vaterlande große Dienste geleistet** hätten. Er trat dafür ein, daß in Erweiterung der Räumungsamnestie auch Steuer- und Disziplinardelikte im besetzten Gebiet amnestiert werden sollen.

Der sozialdemokratische Abg. Landsberg lehnte das Gesetz ab. Eine Milderung der Strafen dürfe lediglich auf dem Gnadenwege erfolgen. Gerade jetzt, wo im politischen Kampf das geistige Argument immer mehr durch gefährliche Waffen ersetzt werde, könne man nicht durch Annahme eines solchen Antrages diese bedenkliche Entwicklung begünstigen.

Reichsjustizminister Dr. Bredt wies darauf hin, daß von der Amnestie in erster Linie Delikte betroffen würden, die lediglich in Verteidigung der deutschen Stellung am Rhein begangen wurden. Erst in zweiter Linie kämen die Fälle der sogenannten Fememörder. Die Abstimmungen wurden wegen geringen Besuchs der Sitzung auf Dienstag vertagt. Am Montag kommen der Haushalt des Ernährungsministeriums und das Osthilfegesetz zur Beratung.

Ostforderungen des Reichslandbundes.

Auf der diesjährigen ordentlichen Vertreterversammlung des Reichslandbundes in Kiel führte Präsident Bethge aus, der Reichslandbund habe seinen Vertretertag nach dem äußersten Osten gelegt, um die Aufmerksamkeit aller Regierungs- und Bevölkerungskreise erneut auf **den ungeheuren Ernst der Lage der Landwirtschaft zu lenken, die gerade hier im Osten eine Zerrüttung und Lähmung des gesamten Wirtschaftslebens herbeigeführt habe.** An dieser Lage änderten die Ratschläge der Industrie oder des Großhandels nichts.

Der Vorsitzende des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen, Gutsbesitzer Strüvy, wies dann darauf hin, daß Ostpreußen in den letzten drei Jahren mehr als dieselbe Summe, wie sie durch die Ostpreußenhilfe in die Provinz hereingeflossen sei, an Steuern, Lasten und Abgaben abgeführt habe. **Lastensenkungen für alle Betriebe** kämen der Gesamtheit auf jeden Fall in gerechterer und gleichmäßigerer Art zugute als der Versuch, individuelle Hilfe zu bringen.

Reichslandbund-Präsident Hepp

betonte, die Entwicklung der agrarischen Weltmärkte gebe zu besonderen Besorgnissen Veranlassung. Darum seien neue Maßnahmen auf den verschiedensten Gebieten der Agrarpolitik zu fordern, **um das Unheil von der neuen Ernte abzuwehren** und für die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse einen auskömmlichen Preis zu sichern. Zum Kernpunkt **jeder Agrarpolitik in Deutschland** gehörten **der Zoll und eine entsprechende Handelspolitik.** Jede Abmachung sei abzulehnen, die in internationalen Verträgen Deutschlands die volle Freiheit in Zoll- und handelspolitischen Fragen zu nehmen suche.

Die sofortige Kündigung des deutsch-polnischen Handelsvertrages oder die sofortige Lösung der darin enthaltenen, für das deutsche Molkereiwesen untragbaren Bindungen sei zu verlangen. Die Handelsvertragsverhandlungen **mit Italien** müßten zu einer Lösung der vorhandenen Zollbindungen führen, um den Erzeugnissen des Obst-, Garten-, Kartoffel- und Weinbaues und der Geflügelhaltung über eine Verstärkung des zollpolitischen Schutzes zu erhöhter Rente zu verhelfen. Bezüglich innerwirtschaftlicher Maßnahmen sei im besonderen die **endliche Verabschiedung eines Brotgesetzes** zu verlangen, in dem in Verbindung mit dem Beimahlungszwang ein verstärkter Roggenverbrauch garantiert werde.

Weiter seien die **Verlängerung des Vermahlungsgesetzes** für Inlandsweizen wie die beschleunigte Verabschiedung des **Reichsmilchgesetzes** und die Erledigung des **Weingesetzes** dringend erforderlich.

Die Unrentabilität der Landwirtschaft müsse daneben **von der kreditpolitischen Seite angepackt** werden. Hier müsse vor allem der Weg der Umschuldung unter Einbeziehung der Umwandlung der zweiten Rate der Golddiskontbankkredite in langfristige Schulden weiter beschritten werden. Die heute noch geltenden

hohen Zinssätze der Kreditinstitute

seien in Anbetracht des gesenkten Reichsbankdiskontsatzes nicht mehr zu rechtfertigen. Die Reichsregierung müsse diese unerhörten Zustände beschleunigt beseitigen.

Die Voraussetzung für den Erfolg der jetzt geplanten Osthilfe sei grundsätzlich die Herstellung der Rentabilität in der Landwirtschaft. Die jetzt zur Verfügung zu stellenden Millionen würden ebenso wie die Ostpreußen bereits gegebenen Millionen verloren sein, wenn man vergesse, gleichzeitig für allgemeine Lastensenkung zu sorgen.

Den in der Regierungsvorlage zum Ausdruck kommenden Absichten, den Haushaltsfehlbetrag mit irgendwie gearteten neuen Steuern zu beseitigen, müsse mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Was die Regierung hier beabsichtige, sei eine ausgesprochene **Finanzstümperei.** Die Forderung laute: Nicht Steueraufbau, sondern Ausgabenabbau und damit Lastensenkung.

Von der Herausgabe einer Entschließung für die Oeffentlichkeit wurde ausdrücklich abgesehen; dagegen wurde beschlossen **eine besondere Abordnung von Landbundführern** mit der Darlegung der Auffassung und Forderungen des Reichs-Landbundes gegenüber dem Reichskanzler in kürzester Frist zu beauftragen.

Neue Kommunistenverhaftungen in Litauen

Die Kownoer politische Polizei hat in der Wohnung eines Angestellten der Kownoer sowjetrussischen Gesandtschaft über drei Zentner kommunistische Schriften beschlagnahmt und den Angestellten und vier litauische Kommunisten verhaftet. Bei einem dieser litauischen Kommunisten wurde außerdem ein geheimer Schriftwechsel mit verschiedenen sowjetrussischen Stellen beschlagnahmt. **Die litauische Regierung wird gegen die Uebergriffe der sowjetrussischen Kommunisten in Moskau Protest einlegen.**

Polnische Spionage in Litauen.

Die politische Polizei in Kowno hat eine neue polnische Spionageorganisation aufgedeckt, die von der Abteilung 2 des polnischen Generalstabes organisiert wurde, und hat fünf der Schuldigen verhaftet, darunter auch zwei litauische Polizeibeamte, die von den Polen bestochen waren und die Spione ungehindert über die Grenze ließen. Nach monatelangen Beobachtungen griff jetzt die Polizei zu. Bei einer Durchsuchung der Wohnungen wurden Instruktionen von einem polnischen Regimentsstab und Berichte an die Abteilung 2 des polnischen Generalstabes beschlagnahmt.

Bei dem Versuch, auch die mitbeteiligten litauischen Grenzwächter zu verhaften, fand die Polizei nur noch das leere Nest vor. Einem von ihnen war es gelungen, rechtzeitig über die polnische Grenze zu entkommen. Der andere, der Grenzwärter Smitas, hatte sich kurz vor der Verhaftung erschossen.

Treuekundgebung an der Saar.

Die „Saarbrücker Zeitung" veröffentlicht einen Aufruf des Hauptausschusses für das Saargebiet, in dem es u. a. heißt: Deutsche im Saargebiet! Wenn Rheinland und Pfalz für die Einheit Deutschlands manifestieren, dann dürfen wir nicht abseits stehen. Darum erwuchs aus der Mitte der Bevölkerung der Gedanke einer Treuekundgebung, die in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli zugleich mit den Befreiungskundgebungen in den rheinisch-pfälzischen Landen in den folgenden Orten des Saargebietes vor sich gehen soll: Saarbrücken, Saarlouis, Merzig, Neunkirchen, Ottweiler, Homburg und St. Wendel, ferner in einem Ort des Warndtgebietes.

Wir wollen unsern Brüdern in der befreiten Westmark einen Gruß zurufen in engster nationaler Verbundenheit, wir wollen aber auch unserem Willen Gehör verschaffen, endlich wie sie ins Vaterland zurückzukehren.

Die Kriegsschuldlüge vor dem amerikanischen Kongreß.

Aus Neuyork wird gemeldet: Senator Shipsead hat im amerikanischen Kongreß eine Vorlage eingebracht, in der er die Einberufung einer neutralen Kommission fordert, um den § 231 des Versailler Friedensvertrages über Deutschlands Alleinschuld am Weltkriege zu widerrufen.

Die belgische Regierung hat beschlossen, die Pensionen der Kriegsbeschädigten um 50 v. H. sowie die der Kriegerwitwen um 35 v. H. zu erhöhen. Und wer zahlt es? Deutschland auf Grund des Youngplanes.

Kaiser-Natron

milde im Geschmack und sehr bekömmlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld (I. 68)

Festspiele in Lauchstädt.

Goethes „Stella"

aufgeführt von Mitgliedern des Staatlichen Theaters in Kassel.

Wenn alljährlich das bescheidene Goethe-Theater in Lauchstädt aus dem Schlummer und Staub des Jahres für wenige Tage zu neuem Leben erwacht, dann verspricht das jedesmal den Besuchern eine Einkehr aus dem lauten, aber den Freund feiner Geisteskultur wenig befriedigenden Getriebe unserer Tage in das edlere Denken der klassischen Zeit unserer Literatur und Kunst.

Aber was diesmal von den Mitgliedern des Kasseler Theaters den bei der ersten Aufführung das Theater bis auf den letzten Platz füllenden Gästen geboten wurde, reicht weit über die sonstigen Lauchstädter Festspiele hinaus. Es war eine Aufführung von so feiner, harmonischer und in edelstem Sinne künstlerischer Gestaltung, daß man zweifeln kann, ob im ganzen heutigen Deutschland an anderer Stelle und von anderen Kräften etwas derart Hochstehendes geboten werden könnte. Es war wahrhaft Goethescher Geist, der die Gesamtaufführung und das Spiel der einzelnen Mitwirkenden beherrschte.

Der Eindruck auf das Publikum war dementsprechend so stark und so tief, wie wir es noch von keiner Lauchstädter Aufführung erlebt haben. Und den Veranstaltern — auf der einen Seite dem Geheimrat Kern, der die Auswahl des Stückes und der Mitwirkenden traf, sowie dem Intendanten Max Berg-Ehlert sowie seinen Schauspielern — gebührt ein ganz besonderer Dank.

Das Stück selbst bot auch dem, der es schon kannte, in dieser vollendeten Aufführung eine große Ueberraschung, die es wünschenswert erscheinen läßt, daß dieses Werk künftig unter die ständig wiederkehrenden Stücke jedes Theaterplanes aufgenommen wird. Der jugendliche Goethe zeigt darin eine Sicherheit der Theatertechnik und eine Feinheit, Tiefe und Gewalt der Charaktergestaltung, daß man die Grazie, Leidenschaft und Lebensweite der künstlerisch so wundervollen Zeit des 18. Jahrhunderts und den Geisteshauch des echten Genies von Wort zu Wort und Szene zu Szene mit immer tieferer Erschütterung verspürt. Und die Schauspieler, ganz besonders Eva Maroldt als Stella, zeigten sich wahrhaft würdig, an dieser von klassischem Geist so durchtränkten Stätte ein so wunderbares Kunstwerk aufzuführen.

Wir haben keinen Besucher gefunden, der diese Aufführung nicht als tiefstes Erlebnis und geradezu als Offenbarung edelster Schönheit empfunden hätte.

Dr. H. Elze.

Die Schweigepflicht des Arztes.

Von Dr. med. A. de Bary.

Nach § 300 des Strafgesetzbuches wird der Arzt mit Geld- und Gefängnisstrafe bedroht, wenn er unbefugt ein Privatgeheimnis offenbart, das ihm kraft seines Amtes anvertraut worden ist. Zweck und Sinn dieser Gesetzesbestimmung ist, dem Hilfesuchenden die Gewißheit zu geben, daß ein persönliches Geheimnis, das er nur unter dem Druck eines Abhilfe erheischenden Notstandes dem ärztlichen Ratgeber anvertraut hat, von dem letzteren wie ein eigenes gewahrt werden muß. Jeder Laie wird, auch wenn er sich nicht in einer solchen Notlage befindet, Wert und Bedeutung dieses Schutzes eines wichtigen Persönlichkeitsrechtes verstehen. Er wird auch der Ansicht der Aerzte zustimmen, die die Schweigepflicht als eine ihrer vornehmsten Pflichten und als eine der stärksten Stützen des Vertrauens ihrer Kranken betrachten.

Die Schweigepflicht des Arztes ist keine absolute. Nur die unbefugte Preisgabe des Berufsgeheimnisses macht ihn strafbar, Oft genug steht der Arzt vor der schweren Aufgabe, pflichtgemäß abzuwägen, ob sein Schweigen die Gefährdung höherer sittlicher und rechtlicher Interessen Dritter nach sich zieht; denn in solchem Falle ist ihm die Berechtigung gegeben, den Schleier des Geheimnisses zu lüften.

Nun hat die neuzeitliche Entwicklung dahin geführt, daß die mannigfachen Versorgungs- und Versicherungseinrichtungen auf dem Gebiete des öffentlichen und privaten Gesundheitswesens ein lebhaftes Interesse daran haben, über die Gesundheitsverhältnisse des Versorgten oder des Versicherungsnehmers zuverlässig unterrichtet zu sein. Dafür ist die Auskunft des ärztlichen Beraters der in Betracht kommenden Person wohl die sicherste. Da nun die Zustimmung des Patienten den Arzt befugt, das Geheimnis über Krankheit usw. zu offenbaren, so wird von dem Versorgten bzw. dem Versicherten einfach die Zustimmung dazu gefordert, daß der Arzt von seiner Schweigepflicht befreit wird. So wird in der privaten Krankenversicherung der Versicherungsnehmer bei Abschluß des Vertrages verpflichtet, zuzustimmen, daß der Arzt der Versicherung gegenüber von der Schweigepflicht ein für allemal entbunden ist.

Diese Bestimmung, die schon bei Abschluß des Vertrages nicht ihrer Bedeutung entsprechend hervorgehoben wird, kann sich hinsichtlich ihrer Auswirkung später als praktisch unhaltbar erweisen. Oft genug werden im Laufe der Zeit Umstände hinzukommen, unter denen für den Versicherungsnehmer eine Geheimhaltung gesundheitlicher Zustände dringend notwendig wird, Umstände, an die er bei Erteilung jener grundsätzlichen Vollmacht nicht denken konnte. Schon die Mitteilung der Diagnose gleichzeitig mit der Liquidation kann zu Konflikten im erwähnten Sinne führen. Diese Zwangslage bringt dann den Versicherten auf den Gedanken, den Arzt zu unwahren Angaben zu veranlassen. Auch kommen Fälle vor, in denen der Arzt seinerseits wichtige Gründe hat, dem Kranken selbst die Diagnose nicht bekannt zu geben (Krebsleiden o. ä.). Er wird darum dem Verlangen der Versicherung nach Mitteilung der Diagnose nur mit verschleierten Auskünften entsprechen können. Aus solchen Gründen läßt sich das Widerstreben der Aerzte verstehen, selbst mit Zustimmung der Versicherten die Schweigepflicht zu brechen. Die Versicherten aber sollten sich einmal klar machen, wie sie sich selbst ein wichtiges Persönlichkeitsrecht einengen, wenn sie der Versicherungsgesellschaft von Anbeginn der Versicherung die Preisgabe der ärztlichen Schweigepflicht zugestehen. Auch ist vom Gesichtspunkt der Rechtsmoral die Frage aufzuwerfen, ob diese weitgehende Bindung, deren Folgen bei Abschluß der Versicherung nicht zu übersehen sind, die aber in zahlreichen Fällen zu Unwahrheit und Entstellung Anlaß geben, mit den guten Sitten in Einklang steht.

Auch für die Sozialversicherung sind diese Erwägungen von Belang, denn auch hier sind aus der durch Kassenarztverträge und ministerielle Verordnungen dem Arzte vorgeschriebenen Auskunftspflicht an die Versicherungsträger für die Versicherten selbst Schwierigkeiten ernster Art entstanden. Während der Privatversicherte sich durch Austritt aus der Versicherung solchen Mißhelligkeiten entziehen kann, ist dem Zwangsversicherten dieser Ausweg versperrt. Es muß daher Aufgabe der zuständigen Stellen sein, auch für die Sozialversicherten einen Weg zu finden. durch den auch für sie das Privatgeheimnis gesichert bleibt, soweit nicht eine Lockerung desselben durch unabweisbare Erfordernisse der öffentlichen Gesundheitspflege gerechtfertigt wird.

Die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen hat ein Album der geschützten Pflanzen Preußens herausgegeben, das die in der Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 16. Dezember 1929 aufgeführten Pflanzenarten in 18 farbigen Tafeln enthält. Das Heftchen ist im Verlage Hugo Bermühler in Berlin-Lichterfelde, erschienen; seine Anschaffung für Schulen ist vom preußischen Kultusminister empfohlen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0002
DFG

Wettersturz.

Aus London wird gemeldet: In England ist ein Temperatursturz eingetreten. Gewaltige Orkane mit starken Regengüssen jagen über Großbritannien. In Edinburg waren gestern abend nur noch 8 Grad Wärme.

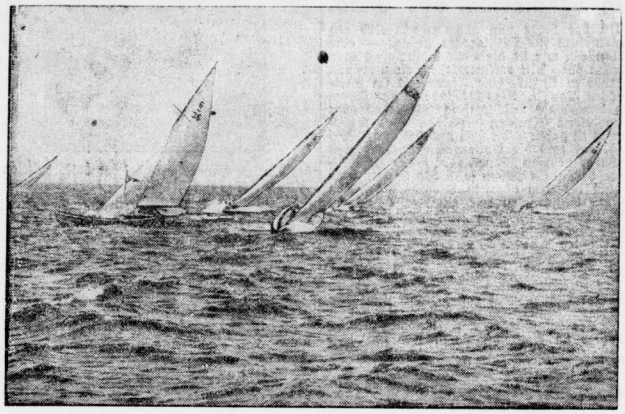
Aus Paris wird gemeldet: Neue starke Weststürme gehen seit gestern mittag über West- und Südfrankreich. In Orleans hat ein Wolkenbruch unermeßlichen Schaden angerichtet, bei Bordeaux sank ein Fährboot mit 17 Personen im Orkan, von der Besatzung sind nur wenige Mann gerettet.

Auch aus ganz Spanien werden große Wetterstürze gemeldet, die unermeßlichen Schaden anrichteten.

Urteil im Szolnoker Giftmordprozeß.

Am Sonnabend fällte der Gerichtshof das Urteil in dem neuen Giftmordprozeß: Die Angeklagten Joseph Madarasz und Ladislaus Szabo wurden zu lebenslänglichem Kerker, Frau Madarasz zu acht Jahren schweren Kerkers, Frau Szabo und Frau Csorbas zum Tode durch den Strang verurteilt.

Regatta der 6-m-Klasse auf der Kieler Woche.



Obwohl bei den Rennen der 6-m-Klasse auf der Kieler Woche, dem größten Ereignis des deutschen Segelsports, der Wind sehr wechselte und zeitweilig um 180 Grad drehte, konnte die Regatta zu Ende geführt werden. Sieger wurde die holländische Yacht „Brassemermeer", die mit 11 Minuten Vorsprung das Ziel erreichte.

Unfreiwilliger Start „Graf Zeppelins" in Hamburg.

Kapitän Lehmann muß mit der Bahn fahren.

Hamburg stand am Sonntag vollständig im Zeichen des Empfanges des Luftschiffes „Graf Zeppelin". Schon in den frühen Morgenstunden setzte die Wanderung von Zehntausenden nach dem Flugplatz ein. Gegen 14 Uhr fanden sich die Vertreter des Senats, an ihrer Spitze Bürgermeister Roß, sowie die Spitzen der Behörden, Vertreter der Bürgerschaft usw. auf dem Flugfeld ein. Kapitän Lehmann, der das Luftschiff führte, führte zunächst eine große Schleife über der Stadt aus und kehrte dann zum Flugplatz zurück, wo er einen Postsack abwerfen ließ. Dann wandte sich das Luftschiff abermals der Stadt zu, überflog den Hafen und die Städte Altona, Blankenese, Harburg und Friedrichsruh.

Vor dem Mausoleum des Fürsten Bismarck neigte sich das Luftschiff zur Ehrung des großen Toten.

Erst gegen 16 Uhr erschien das Luftschiff wieder über dem Flugplatz und schritt unter dem Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge zur Landung. Als erster verließ Kapitän Lehmann die Gondel. Dann folgten die Passagiere. Als das Luftschiff bereits eine halbe Stunde auf dem Flugplatz gehalten hatte, ereignete sich plötzlich

ein unerwarteter Zwischenfall.

Durch die drückende auf dem Flugplatz liegende Hitze hatte das Luftschiff einen allzu großen Auftrieb bekommen. Das hintere Ende des Luftschiffes stieg überraschend kerzengrade in die Luft, so daß die Haltemannschaften die an der Spitze des Luftschiffes befindlichen Gurte loslassen mußten und das Luftschiff auf diese Weise gänzlich unerwartet startete.

Kapitän Lehmann mußte diesen unfreiwilligen Start außerhalb seines Luftschiffes ansehen. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach seinem um 16.50 Uhr erfolgten unfreiwilligen Start nach einer Viertelstunde noch einmal den Flugplatz überflog und alles schon glaubte, daß es noch einmal landen würde, wandte es sich erneut der Stadt zu, über der es sodann noch eine weitere Stunde kreuzte. Anscheinend bestand die Absicht, einen tieferen Stand der Sonne abzuwarten um dadurch bessere Landungsmöglichkeiten zu erzielen. Zur großen Enttäuschung der auf dem Flugplatz geduldig ausharrenden Menge ging gegen 18 Uhr ein Funkspruch von Bord des Luftschiffes ein, daß es ihm infolge Mangels an Ballast nicht möglich sei, eine nochmalige Landung vorzunehmen und deshalb den Rückflug nach Berlin antrete. Kapitän Lehmann ist gezwungen,

die Rückfahrt nach Berlin mit der Bahn anzutreten.

Auch die 45 Passagiere, die sich zur Fahrt nach Berlin gemeldet hatten, mußten zu ihrem großen Leidwesen ihre bereits gelösten Fahrkarten zurückgeben.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von Direktor Kiep der Hamburg-Amerika-Linie, der den Flug von Berlin nach Hamburg mitmachte, erfährt, hat das Luftschiff von Berlin aus zunächst Kurs nach Mecklenburg genommen und nach dem Ueberfliegen der Städte Neuruppin und Schwerin Kurs auf Lübeck genommen und von hier die Holsteinische Schweiz, Kiel, Neumünster, Itzehoe überflogen. Beim Passieren der Grenze von Altona und Hamburg setzte das Luftschiff die deutsche Handels-, die Hamburgische und Reichsflagge. Ueberall, wo das Luftschiff erschien wurde es von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Verurteilte Titelhändler.

Nach viertägiger Verhandlung ging am Sonnabend nachmittag vor der Strafkammer des Landgerichts III in Berlin der Prozeß gegen den Wiesenbaumeister Forstmann und Dr. Woetitz wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu Ende. Die Angeklagten hatten einen

schwunghaften Handel mit Doktor- und Professorentiteln ausländischer Universitäten

getrieben. Diese Universitäten, von denen sich die eine National-University in Dokala (Amerika), die andere Western-University, die angeblich in Karputhala in Indien sein soll, nannte, waren recht dunkler Herkunft. Leute, die zu Geld gekommen waren, aber ohne jeden Bildungsgrad waren, ließen sich es Tausende kosten, um den Scheindoktorgrad zu erwerben. Vielfach waren es auch Leute, die durch den Krieg in ihrem Bildungsgang unterbrochen waren und nun hofften, durch den Erwerb eines Doktorgrades einer ausländischen Universität einen gewissen Abschluß ihrer Studien aufweisen zu können. Die Angeklagten hatte es auch verstanden, sich von Notaren Unterschriften beglaubigen zu lassen, durch die vorgetäuscht wurde, daß es sich um ordnungsmäßige Universitäten handelte. Das Gericht berücksichtigte bei der Strafzumessung, daß beide Angeklagten psychopathische Persönlichkeiten sind. Dr. Woetitz wurde zu acht Monaten und Forstmann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Tragödie einer Wahnsinnigen.

In der Familie des Rottenführers Rothe in Charlottenburg spielte sich eine furchtbare Tragödie ab. Frau Rothe, bei der sich seit einiger Zeit Spuren ausbrechenden Wahnsinns gezeigt hatten, brachte ihrem schlafenden Manne eine lebensgefährliche Stichwunde unterhalb des Herzens bei, so daß wenig Hoffnung besteht, den Verletzten am Leben zu erhalten. Die durch die Hilferufe alarmierten Nachbarn und die Polizei fanden, als sie in die Wohnung eindrangen, Frau Rothe mit durchschnittener Kehle tot auf.

Die Familie wohnt im ersten Stock des Quergebäudes Guerickestraße 13 in Charlottenburg. Bei den Eltern leben vier Söhne im Alter von 19 bis 29 Jahren.

Das Familienleben war glücklich.

Die Eltern waren den Kindern und diese ihnen sehr zugetan. Seit einiger Zeit machte sich aber bei der Mutter eine starke Nervosität bemerkbar. Vor sechs Wochen suchte sie deswegen einen Arzt auf, der erklärte, sie müsse sich in eine Anstalt begeben. Die bevorstehende Trennung von ihrer Familie fiel der Frau sehr schwer. Die Nervosität der Frau steigerte sich aber von Tag zu Tag. Gestern waren die Eheleute allein zu Hause. Der Mann hatte sich schon zu Bett gelegt, während die Frau noch in der Wohnung umherging. Dabei muß sie den Entschluß gefaßt haben, aus dem Leben zu scheiden und ihren Mann mitzunehmen.

Mit einem großen Messer schlich sie sich an das Bett ihres 60jährigen Mannes

und stieß es dem Schlafenden unterhalb des Herzens in die Brust. Erschreckt richtete sich der Mann auf und wehrte weitere Stiche mit den Händen ab.

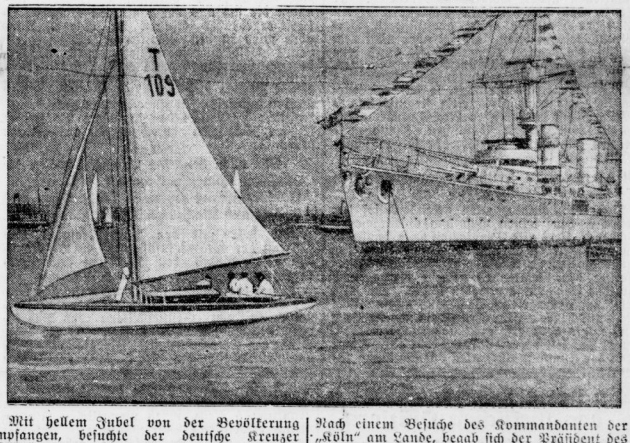
Es gelang ihn, an der Wahnsinnigen vorüber aus der Wohnung zu entkommen.

Trotz seiner Wunde schleppte er sich zur nächsten Rettungsstelle. Dort wurde ihm erste Hilfe zuteil und dann brachte man ihn in das Krankenhaus West. Inzwischen waren Hausbewohner auf die Vorgänge in der Wohnung aufmerksam geworden und gleichzeitig mit der Polizei traf der 19 Jahre alte Sohn ein. Der Schlüssel der Schlafzimmertür stak von außen, Frau Rothe hatte aber von innen den Riegel vorgelegt. Mit Gewalt verschaffte man sich Zutritt und fand die Bedauernswerte quer über ihres Mannes Bett liegen. Sie hatte sich die Halsschlagader durchschnitten.

Die Lawine.

Im Gebiet des oberen Rhonetals bei Martigny hat eine Erdlawine schwere Verwüstungen angerichtet. Infolge der dieses Jahr späten Schneeschmelze in den Gletschergebieten sowie der schweren Gewitterregen der letzten Tage haben sich große Massen von Felsblöcken und Geröll losgelöst und überschwemmten den Eisenbahndamm auf einer Strecke von 300 m in Höhe von 2 bis 3 m. Der Eisenbahnverkehr auf der Simplon-Strecke mußte eingestellt werden. Eine in diesem Gebiet gelegene Großkraftstatoion, die den Strom für Lausanne liefert, mußte ihren Betrieb zeitweilig einstellen. Zurzeit sind Hunderte von Arbeitern damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie und die große Autoverkehrsstraße freizulegen.

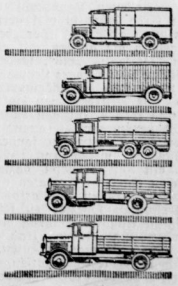
Kreuzer „Köln" in Danzig.



Mit hellem Jubel von der Bevölkerung empfangen, besuchte der deutsche Kreuzer „Köln" am 20. Juni den Hafen der Freien Stadt Danzig. Zahllose Boote, mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, umgaben das Kriegsschiff, das vor der Reede am Anker lag. Nach einem Besuche des Kommandanten der „Köln" am Lande, begab sich der Präsident des Senats der Freien Stadt, Dr. Sahm, an Bord des deutschen Schiffes, das den Gast durch Salutschüsse begrüßte.

Das Transportproblem von der NAG gelöst

Ein Transportmittel arbeitet nur dann wirtschaftlich, wenn seine Tragfähigkeit voll ausgenutzt werden kann. Es muss schnell und unbedingt zuverlässig, billig in der Unterhaltung und anspruchslos in bezug auf Wartung und Pflege sein. Die NAG baut für jede Tonnage den Wagen mit diesen Eigenschaften. Viele tausend Betriebe liefern den praktischen Beweis dafür.



Daher: Nutzt NAG-Nutzwagen • 1½ 2¼ 2½ 4 u. 5 to

Wilhelm Koppen & Co., Halle (S.), Magdeburger Straße 60/61

Weitere Verkaufsstellen: LEIPZIG: NAG-Niederlassung: Tröndlinring 4 / WEISSENFELS: Gustav Piehler, Langendorfer Straße 14 / WITTENBERG: Bezirk Halle: Wittenberger Automobil-Zentrale, Inhaber Willy Rühlicke, Schillerstraße 18/19 / ZEITZ: Automeyer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0003

Verbandstag der Kommunalbeamten.

Stellungnahme zum Notopfer, Ausgabensenkungs- und Spargesetz. — Schärfste Erklärungen gegen ein neues Besoldungssperrgesetz.

Stettin. Ueber 900 Vertreter von Kommunalbeamten aus allen Teilen des Deutschen Reiches und Vertreter der Kommunalbeamten aus allen übrigen deutschen Ländern waren bei der Eröffnung des diesjährigen Verbandstages des Verbandes der Kommunalbeamten versammelt. Zahlreicher als sonst waren neben den Vertretern der preußischen Staatsregierung und den kommunalen Spitzenorganisationen Parlamentarier aus dem Reichstag und Landtage erschienen.

Nach einem Referat des Verbandsgeschäftsführers Dr. Haneld-Berlin über die Frage des Notopfers sprach der Verbandsdirektor des Verbandes, Stadtrat a. D. Ehrmann, Berlin, eingehend über die durch die Entwürfe eines Ausgabensenkungsgesetzes und Spargesetzes entstandene beamtenpolitische Lage. Vor allem beschäftigte er sich mit dem in dem Spargesetz enthaltenen neuen Besoldungssperrgesetz. Er betonte, daß die deutschen Gemeindebeamten seit jeher Freunde einer großzügigen Verwaltungsreform seien. Es sei aber nicht vernünftig, die deutsche Beamtenschaft durch eine [illegible] Nadelstichpolitik zu erregen. Wenn man von der Beamtenschaft Einsetzung ihrer ganzen Kraft verlange, so sei es unverständlich, wie man gleichzeitig sie mit staatspolitisch höchst bedenklichen Rechtsminderungen quälen könne. Die deutschen Kommunalbeamten ständen in der Abwehr solcher Maßnahmen

mit der gesamten deutschen Beamtenschaft in einer Front.

Den Kommunalbeamten besonders sei der Entwurf des neuen Besoldungssperrgesetzes zugedacht. Das alte Sperrgesetz habe bewiesen, daß man mit schematischer Anwendung der Reichsbesoldung weder der eigenartigen Organisation der Gemeinden gerecht werde, noch wirkliche Ersparnisse erzielen könne. Das alte Besoldungssperrgesetz habe bereits unglaubliche Rechtsunsicherheit gebracht. Dem neuen Entwurf müsse aber erst recht nachgesagt werden, daß er das selbst verfassungsmäßig garantierte Recht der Kommunalbeamten auf die ihnen zugesicherte Besoldung auf Dauer unterhöhle und, womit der Entwurf allem die Krone aufsetze, selbst für die nach Anwendung der Besoldungssperre übrigbleibenden Bezüge den Rechtsweg ausschließe. Der Redner wandte sich bei diesem Punkte auf's allerschärfste gegen diesen Versuch, die elementarsten Grundlagen des Rechtes überhaupt zu untergraben. Er sagte weiter u. a., daß die Durchschnittsbesoldung der Gemeindebeamten im Gegensatz zu allen Behauptungen von anderer Seite keinesfalls höher sei als die vergleichbarer Reichs- und Staatsbeamten.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die auf dem Verbandstage versammelten Vertreter von 200 000 organisierten deutschen Kommunalbeamten wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen die von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahmen, durch die eine einzige Volksschicht gezwungen werden soll, allein die sich aus der planlosen Finanzwirtschaft ergebenden Folgen zu tragen. Alles aber wird in den Schatten gestellt durch ein neues Besoldungssperrgesetz gegen Länderbeamte, Gemeindebeamte und Lehrer, dessen raffiniert ausgeklügelte Bestimmungen vor keiner Rechts- und Verfassungsverletzung halt machen und selbst für unbestrittene vermögensrechtliche Ansprüche den in jedem Rechtsstaat selbstverständlichen Rechtsweg ausschließen sollen.

Mit allen deutschen Beamten weisen die deutschen Kommunalbeamten die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen nach Inhalt und Methode mit Entrüstung zurück.

Sie setzen mit den Länderbeamten und Lehrern der Wiedereinführung eines Besoldungssperrgesetzes den schärfsten Widerstand entgegen.

Wenn der Beamtenschaft allein immer wieder neue Opfer auferlegt werden und zielbewußt an den Grundpfeilern des Berufsbeamtentums gerüttelt und damit die letzte Stütze des Staates beseitigt wird, fällt die Verantwortung für die sich hieraus ergebenden Folgen einzig und allein auf die Regierung zurück.

Als verantwortungsbewußte Organisation, die den Gedanken des Volksdienstes im Sinne der Reichsverfassung mit aller Tatkraft fördert, richten wir in ernster Stunde unseren warnenden Appell an Reichsrat und Reichstag.

Die Vorlagen der Reichsregierung, die in nicht weniger als sieben Punkten Verfassungsänderungen zu ungunsten der Beamten erforderlich machen würden, dürfen nicht Gesetz werden, soll nicht das Vertrauen in die verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates und des Berufsbeamtentums und damit die Stellung zum Volksstaat selber aufs tiefste erschüttert werden.“

Reichsfinanzminister dringend gesucht.

Wer traut sich an den heißen Brei?

Ein Sanatorium aus Glas.

In der Nähe von Neuyork wird ein Sanatorium für Millionäre gebaut — eine Heilanstalt, wie sie die Welt bisher noch nicht gekannt hat. Mit raffiniertestem Komfort und unerhörten Luxus, eine Kuranstalt im allerneuesten Baustil. Das Gebäude ist aus dickem und durchsichtig milchweißem Glas, das aber ultraviolette Strahlen durchläßt. Das Sanatorium ist sieben Stock hoch und hat ein flaches Dach, auf dem die Patienten entweder Sonnenbäder nehmen können oder sich mit Höhensonne behandeln lassen, falls das Wetter nicht günstig ist. Im obersten Stockwerk befinden sich ein Palmgarten und ein Treibhaus, ein Tonfilmtheater — und selbstverständlich ein Radio sorgen für die Unterhaltung der Patienten.

In einem prachtvollen Lesesaal ist eine Bibliothek untergebracht, die zehntausend Bände Literatur für jeden Geschmack enthält. In einem anderen Saal befindet sich eine Bilderausstellung. Es sind meistenteils Kunstwerke der bekanntesten amerikanischen Maler, die hier zu Kauf angeboten werden. Ein künstlicher Strand vor einem Bassin voll Salzwasser täuscht das Leben in einem Modebad vor. Echt amerikanisch ist die riesige Autohalle sowie ein Flugzeugschuppen. Die Baukosten belaufen sich auf die Riesensumme von 60 Millionen Dollars.

General Hans Kundt,

der deutsche Generalstabschef der bolivianischen Armee, der bei einer soeben ausgebrochenen Revolution durch die Aufständischen gefangengesetzt wurde.

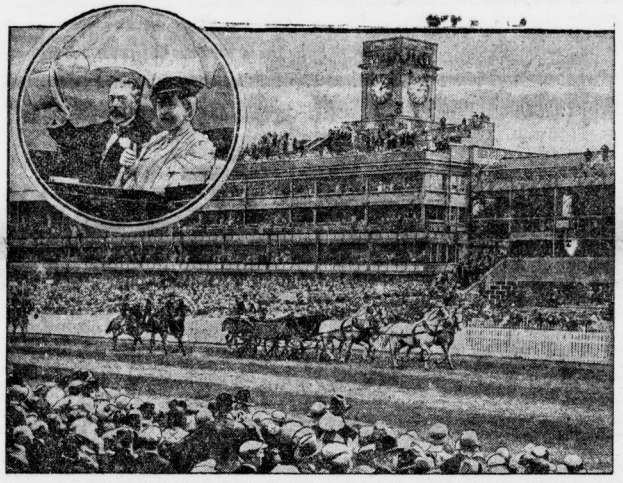
Zukunftsblick.

„Alle Sorgen, lieber Waldemar, will ich mit dir teilen.“

„Das ist ja sehr schön, Liebling, aber wir haben doch gar keine Sorgen.“

„Nein, ich meine, wenn wir verheiratet sind.“

Das eleganteste Rennen Englands: Ascot.



Der Einzug des englischen Königspaares auf dem Rennplatz. Auf dem Pferde hinter der königlichen Kutsche der Prinz von Wales und der Herzog vom Gloucester. Im Kreis: das Königspaar. — Das Ascot-Rennen, das größte gesellschaftliche Ereignis der englischen Sommersaison, das mit seiner Eleganz das Epsom-Rennen weit in den Schatten stellt, wurde von dem englischen König eröffnet.

Die harte Schule des türkischen Offiziers.

Besuch in einer kleinen türkischen Provinzgarnison.

Erzingian, im Juni.

Die Garnison Erzingian liegt im Zentrum Kleinasiens, ist ohne Bahnverbindung und von Stambul aus in kürzestens fünf Tagen erreichbar. Also finsterste Linie 13 000 Einwohner zählt der Ort. Militärisches und ziviles Leben mischen sich nicht, sondern gehen fremd nebeneinander her. Der „bessere“ Türke schämt sich heute noch seiner armen, in Lumpen gekleideten Landbevölkerung. Kein Land der Erde führt so viel getragene Kleidung ein wie die Türkei. Der „bessere“ Türke nennt deshalb die andern mit einer geringschätzigen Bewegung „pis“, schlecht. In Erzingian findet man niedere Lehmhütten, Bazarbetrieb, Vieh- und Getreidemarkt, prachtvolle Bauern- und Kurdentypen mit wallenden Bärten und weiten, luftigen Hosen und viele noch dicht vermummte Frauen. Gleichzeitig sieht man im Stadtinnern sauber aufgeführte zweistöckige, weißgetünchte Verwaltungsgebäude, ein Offiziersheim, dazwischen einen freundlichen Garten. Soldaten und Offiziere. Hellgekleidete Frauen, schleierlos.

In Erzingian Offizier zu sein, muß, im Gegensatz zu Angora, Smyrna oder Stambul, wie Verbannung wirken. Und doch — sagt man — langweilt man sich nicht. Die Offiziere haben sich selbst geholfen. Sie bilden zusammen eine große kameradschaftliche Familie, besitzen ihre eigene Bibliothek, ihr Kino, ihr Gartencafé, ihre Kantine. Sie veranstalten im Sommer und im Winter Bälle und Unterhaltungsabende. Die meisten Offiziere sind verheiratet. Ein Hauptmann bezieht ein monatliches Gehalt von 105 Pfund (210 Mark), und da die Lebensmittel hier bedeutend billiger sind als in Deutschland, kommt er bequem aus. Zum Sparen hilft ihm auch seine Kantine, deren Organisation originell ist. Alle Offiziere vom Leutnant bis zum Armeekommandanten sind Aktionäre der Kantine: 5 Proz. ihres monatlichen Einkommens bilden das Betriebskapital. Bei Versetzungen oder Jahresschluß erhält jeder Offizier seine Einlage plus prozentualer Gewinnbeteiligung wieder zurück. Die Offiziere besorgen selbst den Einkauf, stehen selbst hinter dem Ladentisch. Hier z. B. sind drei Hauptleute Verkäufer, ein Major Kassierer. Die Kantine verkauft alles: Lebensmittel, Haushaltungsgegenstände, Kleider, Stoffe, Schuhe. Nicht nur das, der Offizier kann bei ihr auch Darlehen aufnehmen. Die Kantine stellt also auch einen Bankbetrieb im kleinen dar.

Zum Ball werden besondere Einladungen mit Kleidungsvorschrift verschickt: Offiziere, in erster Uniform, Zivilisten schwarz, Damen nach Belieben. Kinder können mitgebracht werden, für Spielgelegenheit wird gesorgt. Eintritt pro Familie ein Pfund (kann auch am Monatsende bezahlt werden).

Die Junggesellen haben es schwerer. Noch ist man hier nicht so weit, daß man Fremde oder nicht ganz gute Freunde an den Familientisch einladet. Deshalb wird wohl reichlich gepokert, doch wenig Alkohol genossen. Der Kasinobetrieb spielt sich im Sommer im Garten ab. Damen und Herren sitzen meist gesondert. Man plaudert, trinkt Kaffee und Tee, ißt Eis, spielt Tawla (ein Brettspiel) Karten, geht nach Hause. Also reichlich eintönig. Und doch gibt es noch einsamere Stationen, militärische Posten im Landinnern. Dort helfen nur Grammophon, ab und zu Gäste und Bücher über die Langeweile.

So fand ich einmal, einsam an der persischen Grenze einen Divisionskommandeur. Die Division lag verteilt an der Grenze, die meisten Offiziere zerstreut in den Ortschaften. Der General war allein, Jahre hindurch. Er lud mich also ein zu einer zum Brechen vollgeladenen Tafel. Mitten in der Unterhaltung bemerkte ich in einer Ecke ein unförmiges, tuchüberhangenes Möbelstück. Neugierig lüftete ich das Tuch: ein Klavier. Seit Jahren nicht gespielt. Mit Draht und Schnüren flickte ich was zerrissen war und stimmte eine leidliche Harmonie hinein. Begeistert ließ der General mitten in der Nacht einen Hauptmann, der Geige spielen konnte, holen. Der kam, und wir fanden uns nach langem Suchen bei der Melodie „Tanzen möcht' ich . . .“ Das klappte hervorragend. Wir spielten es einmal, zehnmal, zwanzigmal. Der General stand daneben, schlug feurig den Takt und duldete kein Aufhören. Es war schon früh am Morgen, als mich des Generals Bursche in mein Gasthaus brachte mit der Weisung, dem Wirt zu sagen, daß er kein Geld von mir annehmen dürfe, da ich Gast des Generals sei. Der Soldat richtete den Auftrag aus mit den Worten: „Wenn du von dem Effendi einen einzigen Piaster annimmst, dann schlage ich dir alle Knochen kaputt.“ — Der Handschi war am nächsten Morgen nicht zu bewegen, auch nur den kleinsten Baksch anzunehmen.

Noch einsamer, noch trauriger geht es nicht, denkt man. Und doch ist es so. Jeder türkische Offizier muß drei Jahre „Frontdienst“ ablegen. Drei Jahre verbannt, abgeschnitten von der Welt, drei Jahre lebendig begraben. Grenzposten. Dörfer mit zehn Häusern, nackten Kindern, vermummten Frauen, türkischen Kurdenbauern. Sechs Monate Winter mit 30 Grad Kälte und drei Meter hohem Schnee, ohne Post, ohne Besuch, außer dem von Wölfen und Schakalen, mit kurzen Tagen und nicht endenwollenden Nächten. Die Langeweile grinst täglich mit derselben Frahe. Tapfer sind noch die Frauen, die ihre Männer in diese Verbannung begleiten. Sechs Monate karger Sommer, mit etwas Garten, ein wenig Jagd auf Bergziegen, Bären, Hasen, Enten. Drei Jahre lang träumen diese Offiziere von Angora, Stambul, Smyrna, von Kameraden, von Frauen, Theater, Kino und Café.

Türkischer Offizier zu sein — es ist kein leichter Beruf.

Das Wunder des Frosches „Trino“.

Der Magistrat der kleinen Stadt Kestlandy in Texas (U. S. A.) beschloß das alte Rathaus abzubrechen und ein neues würdigeres Rathausgebäude an seiner Stelle zu errichten. Als man nach Abtragung des ganzen Hauses auf die Grundmauern stieß, machten zwei Maurer eine seltene Entdeckung. Zwischen zwei Steinplatten lag ein Frosch. Der Frosch schien tot zu sein, aber als die Arbeiter ihn hinauswerfen wollten, begann er zu quaken.

Der Frosch, der lange Jahre hindurch in der Grundmauer eingeschlossen war und am Leben blieb, wurde als Rarität nach dem Neuyorker zoologischen Museum gebracht. Das alte Rathaus von Kestlandy wurde im Jahre 1897 errichtet. Der Frosch Trino — auf diesen Namen wurde er getauft — lebte also 33 Jahre lang beinahe ohne Luft und Nahrung. Die Wissenschaft wußte zwar, daß die Frösche fabelhafte Hungerkünstler seien, daß sie aber auch Luft entbehren können, ist neu. Der Fall des Frosches Trino hat deswegen eine große Sensation in den wissenschaftlichen Kreisen Amerikas hervorgerufen.

Ein Hirsch hört Platzmusik . . .

Eine der ausgeprägtesten Eigenschaften unseres Rotwildes ist seine Scheu vor den Menschen und ihren Wohnsitzen. Sehr erstaunt waren daher die Einwohner eines Ortes unweit von Graz, als während der von einer großen Menschenmenge besuchten Platzmusik ein Hirsch auf dem Platz erschien und unter den Menschen immer im Kreise herumlief. Das sichtlich erschöpfte Tier konnte mit leichter Mühe gefangen werden. Bei der Oeffnung des Schädels fand man im Gehirn des Tieres ein Gewächs, das darauf schließen ließ, daß der Hirsch an Dummkoller erkrankt war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Opfer des Leichtsinns.

Zörbig. In den Nachmittagsstunden wurde der Geschirrführer A. Pohl aus Zörbig von dem Anhänger eines Lastwagens der Firma Langenberg, Zörbig, überfahren. P. war während der Fahrt ohne Wissen des Kraftwagenführers auf die Kupplungsstange aufgesprungen und wollte kurz vor Zörbig seinen Platz verlassen. Beim Abspring stolperte er jedoch, und der Anhänger ging ihm über beide Beine. Der sofort herbeigerufene Arzt veranlaßte die Ueberführung in das Krankenhaus in Bitterfeld. Pohl ist tags darauf aber seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Weltkraftkonferenz besichtigt das Großkraftwerk.

Zschornewitz. Freitag nachmittag besichtigten 420 Teilnehmer der Weltkraftkonferenz das Großkraftwerk und die Grube Golpa. Im Großkraftwerk erregten die neuen Maschinen, die die größten der bisher in Europa gebauten sind, das besondere Interesse der Besucher. Auf der Grube fand die im Bau befindliche große Abraumförderbrücke die Aufmerksamkeit der Gäste. Zumal die Neubauten erweckten die ungeteilte Bewunderung der internationalen Gästeschar, wie allgemein das Großkraftwerk als Ganzes als einer der überwältigendsten Eindrücke bezeichnet wurde. Daß bei den Fachleuten die technischen Spitzenleistungen, wie die beiden Turbogeneratoren — die größten Europas —, die vorbildlichen Förder- und Verteileranlagen Lob fanden, liegt auf der Hand und kam auch in Reden während des Imbisses, der die Gäste nach der Besichtigung noch eine Stunde vereinte, immer wieder zum Ausdruck.

Schurkenstreich.

Freckleben. Nachts gossen Bubenhände in den Brunnen an der Neuen Reihe, der schon lange ein Streitobjekt der umliegenden Parteien ist, größere Mengen Lysol. Dadurch ist den Anliegern der Genuß des so nötigen Trinkwassers für längere Zeit unmöglich gemacht. Für den Täter wäre eine tüchtige Tracht Prügel am Platze.

Verhaftung eines geflüchteten Defraudanten.

Naumburg. Der Kaufmann Pampel, der vor einiger Zeit nach umfangreichen Unterschlagungen mit seinem Sozius Sprenger flüchtig wurde, ist auf Grund des hinter ihm erlassenen Steckbriefes in Berlin erkannt und festgenommen worden. Er wird in das hiesige Gerichtsgefängnis übergeführt werden. Zunächst hatte sich Pampel im Ausland aufgehalten.

Verkauf staatlichen Geländes am Kyffhäuser

Weimar. Dem Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" in Berlin steht auf Grund eines Verfahrens die unentgeltliche Benutzung des etwa sechs Hektar großen Denkmalsgrundstückes zu. Zur Beseitigung der Schwierigkeiten, die sich bei den verschiedensten Anlässen aus der Vertrag für beide Teile ergeben haben, und zur Schaffung klarer Verhältnisse hat die Leitung des Bundes den Ankauf des Grundstückes beantragt. Das Ministerium hat unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Landtag für die Fläche von rund 20,60 Hektar einschließlich des Holzbestandes einen Kaufpreis von 55 000 Mark vereinbart. Es hat sich nämlich bei den Verhandlungen herausgestellt, daß es sowohl für den Staatsfiskus als auch für den Bund zweckmäßig ist, außer dem genannten 6 Hektar großen Denkmalsgelände auch noch die anschließenden Waldflächen mit rund 15 Hektar Fläche mit zu erwerben. Der Verkaufserlös soll dem Stammvermögen zugeschlagen werden.

Prähistorische Funde.

Rothenschirmbach. Auf dem hiesigen Sportplatze (am Waldrande gelegen) stieß man bei Planierungsarbeiten auf ein Steinkistengrab. Die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle (Saale), die hiervon benachrichtigt wurde, nahm die Ausgrabung vor. Unter einem Erdhügel von 1 Meter Höhe wurde ein Hockergrab freigelegt. Die Grabkammer war aus nächtigen Sandsteinplatten, auch der Boden war mit Platten belegt. Der Tote lag in Hockerstellung in nord-südlicher Richtung, der Kopf fehlte. An Beigaben wurden gefunden: 1 Becher und 2 Urnen aus gebranntem Ton, außerdem verschiedene Urnenscherben. An Hand der Funde wurde ein Alter von 4500 Jahren festgestellt.

Schreckenstaten eines Geistesgestörten.

Ueberfall auf einen Amtmann

Lindau (Zerbst). Bei der Rückkehr mit seinem Gespann wurde der hiesige Amtmann Greger spätabends von einem unbekannten Manne überfallen und mißhandelt. Der Kutscher des Amtmanns schlug auf den Fremdling ein, der die Flucht ergriff. Kurze Zeit später wurde der Angreifer im benachbarten Lietzo festgenommen, wo er auf dem Hof der Witwe Natho einen großen Brand angelegt hatte. Als der Unhold auf den Lietzoer Gutshof eilte, um auch hier Feuer anzulegen, machte ihn der Gutsinspektor dingfest. Der Uebeltäter entpuppte sich als der Arbeiter Otto Oberland aus Lindau. Es handelt sich um einen geistig minderwertigen Menschen, der schon früher im Irrenhaus gesessen hat und durch die Hitze der letzten Tage von neuem erkrankt ist. Man brachte ihn nach Zerbst ins Untersuchungsgefängnis.

*

Die Brandstiftung in Lietzo.

Zerbst. In Lietzo bei Lindau ereignete sich nachts eine Schreckenstat. Die Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Gerätesschuppen, Scheune mit der gesamten Heuernte, Maschinen und Geräte, Holz- und Kohlenvorräte der Gutsbesitzerin Witwe Natho wurden völlig vernichtet. Der Geschirrführer Otto Oberland hatte das Gehöft an verschiedenen Stellen angezündet. Er weckte Besitzerin und Sohn und das Personal um dann auch noch das Wohnhaus anzuzünden, das ganze Dorf und die Domäne wollte er gleichfalls in Flammen setzen. Bei den Löscharbeiten leistete er energischen Widerstand, verletzte Deetzer und Lindauer Einwohner durch Faustschläge. Die Besitzerin erlitt erhebliche Brandwunden am Arm. Die Feuerwehren konnten nichts ausrichten, da großer Wassermangel herrschte. Der Täter wurde in Obhut genommen.

*

100 000 Mark Brandschaden

Die Blumenkohltriegenfabrik brennt.

Erfurt. Freitag nacht wurde die Erfurter Berufsfeuerwehr nach der Dittelstädter Landstraße gerufen. Dort stand der westliche Teil der ausgedehnten Fabrikationsanlage für Blumenkohltriegen in hellen Flammen. Die ganze Anlage wurde vollständig vernichtet und die Wehr konnte sich mit den gleichfalls an der Brandstelle erschienenen Ortsfeuerwehren von Dittelstädt und Urbich nur auf den Schutz der angrenzenden Gebäude beschränken. Nach Angaben sind für etwa 60 000 Mark Fertigfabrikate und für 40 000 Mark Rohmaterial verbrannt. Auch sind die anliegenden Gärtnereien sehr in Mitleidenschaft gezogen worden.

*

Ein Fünfjähriger als Brandstifter.

Gera. Im benachbarten Leitlitz spielte in dem Gehöft des Zimmermannes Albin Müller dessen Enkel mit Streichhölzern und zündete am Scheunentor einen Heuhaufen an. Da niemand anwesend war als ein Maurer und er allein nicht das Feuer sofort löschen konnte, griff es auf das Scheunentor über und im Nu stand die Scheune in Flammen, von wo aus das Feuer das Wohnhaus vernichtete. Der Schaden ist beträchtlich. Das Vieh und einige Maschinen sowie etwas Mobiliar konnten gerettet werden.

*

Großkugel. (Brandstiftungsprozeß.) Am Freitag wird vor dem Schöffengericht in Halle gegen die Ehefrau Martha Stange von hier wegen Brandstiftung verhandelt. Es handelt sich um den Brand ihres Anwesens am 5. Januar d. J. Wegen der sonstigen seinerzeit Aufsehen erregenden Scheunenbrände in Großkugel ist sie nicht angeklagt.

Kassenrevision regt auf.

Stedten. Bei einer unvermuteten Revision der Gemeindekasse erlitt der Kassenrendant einen Nervenchok. Er wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Provinzial-Philologentagung.

Quedlinburg. Die Philologen der Provinz Sachsen (das sind die akademisch gebildeten Lehrer der höheren Schulen) hielten hier ihre 46. Hauptversammlung ab. Es hatten sich weit über hundert Vertreter der verschiedenen Orts- und Bezirksgruppen des Provinzialverbandes zusammengefunden. Einen besonderen Raum nahmen die verschiedenen schulpolitischen Fragen ein, die gerade jetzt wieder an der Tagesordnung sind. Unter der Leitung des Provinzialverbandsvorsitzenden, Studienrat Ismer (Magdeburg), wurden die verschiedenen Punkte der Tagesordnung abgewickelt. Wir heben folgende Beschlüsse her. vor:

„Der Philologenverband tritt mit Entschiedenheit allen übertreibenden und unkritischen Behauptungen über eine ungesunde Ausdehnung der deutschen höheren Schule und über eine Senkung ihrer Leistungshöhe entgegen."

„Der Philologenverband der Provinz Sachsen warnt davor, erforderliche Einsparungen in erster Linie sich auf dem Gebiet des höheren Schulwesens auswirken zu lassen, da diesen dadurch seine kulturelle Aufgabe innerhalb des Volksganzen unmöglich gemacht wird. Vor allem ist eine ausreichende Ausstattung der Sammlungen und Büchereien erforderlich, da dies eine Voraussetzung des Unterrichts im Sinne der Schulreform ist."

„Eine einheitliche Festlegung der ersten modernen Fremdsprache ist nur regional anzustreben."

Außerdem erledigte die Versammlung eine ganze Reihe von Anträgen.

Gegen das Notopfer nahm die Versammlung energisch Stellung.

Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde Mühlhausen i. Th. bestimmt.

Wie die Munition in die Elbe kam.

Magdeburg. Am 28. Mai wurde in der Alten Elbe in der Nähe des Wasserfalles von Badenden eine Kiste mit 600 Schuß Gewehr- und Pistolenmunition gefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Munition Eigentum eines hiesigen Einwohners war, der im Januar verstorben ist. Bei Aufräumungsarbeiten wurde die Munition von der Schwiegertochter des Verstorbenen in einem Schrank gefunden und von ihr kurzerhand in die Alte Elbe geworfen.

Todessturz zweier Klempner.

Ein schadhaftes Gerüst.

Magdeburg. Sonnabend mittag stürzten von einem am Hause Landwehrstraße 1 angebrachten Gerüst der 62 Jahre alte Klempner Oskar Fischer und der Klempnerlehrling Gerhard Weplos, beide aus Magdeburg, ab. Weplos war sofort tot, Fischer wurde mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus Altstadt zugeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß das Gerüst ordnungsgemäß aufgebaut war, jedoch hatte eines der sogenannten Stützbretter in der Mitte zwei durchgehende Astbildungen. Dieses Brett brach, als die beiden Klempner darauf arbeiteten, in der Astbildung durch und führte so den Unfall herbei.

Vom Blitz erschlagen.

Hasselfelde. Freitag mittag ging über unserem Ort ein schweres Gewitter nieder. Der Regen blieb dabei aus, wohl aber waren die atmosphärischen Entladungen sehr heftig. Mit ohrenbetäubendem Getöse krachten immer wieder schwere Donnerschläge. Leider hat das Wetter auch ein Opfer gefordert. Die 71jährige Ehefrau Karoline Siegel, die mit ihrer verheirateten Tochter zum Heuen aufs Feld gegangen war, wurde vom Blitz erschlagen und war sofort tot. Die daneben stehende Tochter kam mit einem erheblichen Schrecken davon, von dem sie sich jetzt noch nicht ganz erholt hat.

*

Zündender Blitzschlag.

Kauern. Freitag ging ein heftiges Gewitter über unsere Gegend nieder, das sich besonders über Kauern entlud. Dabei schlug der Blitz in ein größeres Stallgebäude des Gutsbesitzers Gustav Werner ein, das in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde, trotz des schnellen Eingreifens zahlreicher Wehren der umliegenden Ortschaften. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Sämtliches Vieh konnte gerettet werden. Der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer auf die anliegenden größeren Gehöfte nicht weitergreifen konnte.

„Wehr' dich, Felizitas!"

Roman von Else von Steinkeller.

Copyright by Marie Brügmann, München 19.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich begreife nicht, Fee!? Ich bin ja so glücklich! Endlich, endlich war Leben in seinen Zügen! Ach, dies Herrische, dies Glühende. Sonst sind seine Augen so tot, so seelenlos. Feechen, es scheint mir, nur Sie können solchen Ausdruck in sein Gesicht zaubern. Sie allein haben also meine Zukunft in der Hand. Ach, Feechen, es ist ja so wenig, um das ich bitte, nur, kommen Sie einmal mit zu solch einer Sitzung, bringen Sie ihn in Wut, in Liebe, in Raserei, was weiß ich! Ach, Feechen, helfen Sie mir!?"

„Wissen Sie, wie unsere Villa heißt, Fräulein Tampe?"

„Ja natürlich: Guardiola! Aber was soll das jetzt?"

„Ach, nichts weiter! Nur ein Vergleich! Onkel Eberhard hat nämlich Sie zu meiner Guardiola ernannt, das heißt: Wächterin, Hüterin. Also, wenn Sie das Makrendezvous mit dem Grafen in diesem Sinne für nützlich halten, komme ich natürlich. — Aber . . ."

„Haben Sie etwas mit dem Grafen, Fee?"

„Ein kleines bißchen — belanglos natürlich. Er will mich nämlich heiraten!"

„Alle guten Geister! Das nennen Sie ein bißchen und belanglos? Aber das macht ja doch nichts! Also zögern Sie nur die Antwort hin, damit ich die verschiedensten Phasen seiner Gefühle unterdes auf der Leinwand festhalten kann. Nachher lassen wir ihn dann laufen!"

„Sie haben aber edle Absichten, Fräulein Tampe!"

„Natürlich! Warum nicht? Was denn sonst auch?"

„Na, zum Beispiel, es wäre doch möglich, daß ich ihn auch heiraten will!"

„Sie haben 'nen Klaps, Fee! Entschuldigen Sie!"

Eleonore lachte hell auf.

„Ja, aber warum denn nicht?"

„Einen Italiener — die ganz andere Rasse? Das gibt nie ein Glück!"

„Das verstehen Sie nicht, Fräulein Tampe. Sie sind doch auch begeistert von ihm!"

Eleonore nickte.

„Ja — leider! Es ist ein verrückter Krankheitskeim in meinem Blut, der aber nur mit meiner Kunst zusammenhängt. Wenn ich ihn richtig auf der Leinwand habe, bin ich beruhigt."

„Schirokko! Na, vielleicht geht es mir auf andere Art ebenso."

„Reden Sie keinen Unsinn, Kind. Sie passen ja gar nicht zusammen. Schönheit und Leidenschaft und südliches Feuer macht es doch nicht allein. Sie haben ja doch nichts, was sie beide aneinander hält; keinerlei Verstehen, nichts! Nichts weiter wie das Aeußere. Es würde von Anfang an ein Unglück sein!"

„So? Das glaube ich nicht!"

„Na, schön. Aber sagen Sie mal: Was wollen Sie mit diesem schönen Manne anfangen? Wollen Sie hier in Italien mit ihm herumschwenzeln? Wollen Sie braun braten wie Dörrobst, und diese Sonne, diesen Himmel, das Olivenöl und die Spaghetti schließlich verfluchen? Oder soll er mit Ihnen nach Mecklenburg kommen? Vielleicht der Erbe von Carbitz werden, oder Reichstagsabgeordneter für den Kreis Teterow? Oder wie? Malen Sie sich das doch bloß einmal alles aus!"

„Daran gibt es doch nichts auszumalen!"

„Doch. Es ist oft sehr nützlich. Die Komik solcher Situationen kommt einem dann doch mehr zum Bewußtsein. Sehen Sie, solche Menschen, wie der Graf, die passen doch immer nur in ihre Umgebung; anderswo sind sie total unmöglich! Feechen, sagen Sie mal, man erzählte sich in Neu-Brandenburg, Sie hätten einen ernsthaften Verehrer, einen ernsthaften Verehrer, einen Jugendfreund. Ich will nicht indiskret sein. Ich meine nur . . ."

„Es war einmal."

„Das verstehe ich nicht!"

„Ich schon lange nicht. Aber sagen Sie, Fräulein Tampe, würden Sie sich noch über einen Mann aufregen, der sich in allen Landessprachen ausschweigt? Der es nun schon seit drei Wochen nicht einmal mehr zu einer Ansichtskarte bringt?"

„Aber vorher hat er doch geschrieben?"

„Ja, per Schreibmaschine und Sekretärin."

„Ist ja nicht möglich!"

„Doch. Es ist jedenfalls jetzt das Neueste, seine Liebesbriefe der Sekretärin zu diktieren; odgleich: Liebesbriefe ist zu viel gesagt, landwirtschaftliche Berichte könnte man sagen."

„Und Sie haben geschrieben?"

„Immerzu. Meine reine Seele im Füllfederhalter ausgehaucht. Wo sollte ich denn hin mit all meiner Wonne hier?"

„Wer ist denn die Sekretärin?"

„Ach, ein ganz nettes Persönchen. Eine Frau von Siegwarden."

„Die Witwe von dem Oberleutnant?"

„Ja, und alle Welt denkt, er wird sie heiraten. Kann er ja auch meinetwegen. Mir ist es wirklich ganz egal. Ich habe auch noch andere. Ich . . ."

„Sie heiraten den Conte — ich weiß . . ."

„Natürlich! Ich will ihn bloß noch ein bißchen kennenlernen, und dann paßt mir Ihre Malerei ganz gut!"

„Und Ihr blonder Recke heiratet Frau von Siegwarden! Ja, Fee, haben Sie denn gar Näheres über diese Dame gehört?"

„Nein. Das hat mich auch wirklich nicht interessiert!"

„Ich habe eine Bekannte, die über die Vergangenheit der Frau von Siegwarden Bescheid weiß."

Felizitas hielt sich die Ohren zu.

„Bitte, bitte, bloß keinen Klatsch, Fräulein Tampe! Es ist mir ja auch wirklich ganz egal. Er ist ja alt genug. Er wird schon wissen, was er macht! So, und wann ziehen wir nun los, zum Malen?"

Eleonore sah bedrückt aus.

„Morgen nachmittag, wenn es Ihnen recht ist. Aber Kindchen, eine Bitte: Ueberlegen Sie es sich noch zehnmal. Das beste ist, Sie schreiben noch einmal nach Mecklenburg, ehe Sie sich irgendwie von den Ereignissen zu unüberlegten Taten hinreißen lassen. Es gibt doch Mißverständnisse, vielleicht auch Intrigen!"

„Ach, Sie gutes Wurm, was Sie nicht alles denken. Nein, im Kreise Teterow gibt es keine Intrigen, da ist alles klar wie Klößbrühe!"

Flüchtig umhalste Felizitas das erschütterte alte Mädchen und lief davon. Tante Margerita wartete sicher schon. Man mußte sich ihr widmen.

Und sie erzählte mit sprudelnder Lebhaftigkeit in der Guardiola von Eleonore, flüchtig auch von Torresani, aber dies in einem Atem mit Gärtner, der so entsetzlich viel Blumen zu begießen hatte, so daß Frau von Rapke ganz beruhigt war.

„Und was hast du morgen vor?"

„Da gehe ich mit Fräulein Tampe malen; irgendwo in der Bergwildnis."

„Also sie behütet dich wirklich?"

„Ach blendend, sage ich dir, Tanting!"

„Gott sei Dank!"

Tante Margerita klingelte nach Charlotta. Sie wollte sich etwas hinlegen. Da blieb der Nachmittag vorerst allein für Fee. Sie konnte schreiben, lesen oder im Garten Handarbeiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0005

Ueberflutungen durch Wolkenbruch.

Plauen. In dem etwa eine Stunde von Plauen entfernt liegenden Ort Unterloşa und Umgebung ging am Sonnabend nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen nieder, das großen Schaden anrichtete. Der Dorffeld war in wenigen Minuten überfüllt, und die Straßen standen etwa 30 Ztm. hoch unter Wasser. Die Staatsstraße Unterloşa—Taltitz glich frisch eingeworfenen Massenschüttungen, die noch nicht ausgewalzt sind. Noch in der neunten Abendstunde lagen walnußgroße Eiskörner auf den Straßen, Feldern und in den Gärten; viel mühsame Kleingärtnerarbeit ist nutzlos verrichtet worden, da die Früchte von den Hagelkörnern niedergeschlagen wurden. Sonderbarerweise fielen in Plauen nur wenige Tropfen Regen.

Sängergaufest.

Gutenberg. Der Saalegau im Sängerbund an der Saale feierte am Sonntag, dem 22. Juni, sein diesjähriges Gaufest in Gutenberg. Die 16 angehörigen Vereine waren stark vertreten und brachten nach einem Festumzug durch den Ort Massenchöre, zum Teil mit Orchesterbegleitung, und Gruppenchöre, zum Vortrag. Der neue Bundespräsident, Oberstudiendirektor Becker, Halle, benutzte die Gelegenheit, mit den Vereinen und ihren Führern persönlich bekannt zu werden. Mit ihm waren noch mehrere Sangesbrüder vom Bundesvorstand erschienen. Der M.-G.-V. Crölltwitz-Diemitz verschönte das Gaufest durch ein Stundenkonzert auf dem Dorfplatz unter der Linde.

Opfer der Saale.

Wörmlitz-Böllberg. Sonntag vormittag ertrank der 19jährige Hermann Schack, Halle, Lauchstädter Str., in der Saale zwischen Rövzig und Wörmlitz. Schack, des Schwimmens unkundig, war mit seinem Boot umgekippt. Trotz mehrstündigen Suchens des Rettungsdienstes des Wassersportvereins Wörmlitz-Böllberg gelang es nicht, die Leiche zu finden.

*

Morungen. Beim Spiel ertrank der 11jährige Sohn des Berginvaliden Rückrich. Der Knabe fiel in das sogenannte Tonloch der Ziegelei in der Nähe des Ortes. Seine Spielgefährten rannten davon, ohne Hilfe zu leisten, so daß das Verschwinden des Knaben erst viel später bemerkt wurde. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Ertrunkene ist das einzige Kind seiner Eltern.

Der Bürgermeister verhaftet.

Aislaben (Saale). Bürgermeister Fiebig von hier wurde in Untersuchungshaft genommen, da er verdächtig ist, an den Unregelmäßigkeiten bei dem Arbeitsamt in Eisleben beteiligt zu sein.

Ferkelpreise.

Pretzsch (Elbe). Zu dem hiesigen Pfingstmarkte am Freitag, dem 20. Juni, waren auf 56 Wagen 329 Schweine, darunter drei Läufer, angefahren. Das Geschäft war schleppend und stockte zuweilen ganz. Die Preise für Saugschweine betrugen durchschnittlich 24 bis 25 Reichsmark. Der Markt wurde bloß etwa zur Hälfte geräumt.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 150 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 40 und 75 M. für das Paar.

Schkeuditz. Der Ferkelmarkt wies bei geringem Antrieb schleppenden Absatz auf. Die Preise schwankten je nach Alter und Schwere der Tiere zwischen 28 und 32 RM.

Köthen. Auf dem Wochenmarkt wurden 97 Ferkel zum Verkauf angeboten. Der Preis schwankte zwischen 45 bis 70 Mark je Paar.

Delitzsch. Die Anfuhr auf dem Ferkelmarkt am Sonnabend betrug 104 Stück. Bei gutem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 30 bis 32 Mark.

Einsturzkatastrophe in einem Flußbad.

200 Personen stürzen ins Wasser. — 92 werden verletzt.

Chemnitz. Im Flußbad Alt-Chemnitz, das von annähernd 4000 Menschen besucht war, stürzte am Sonntagnachmittag die über den Chemnitzfluß führende hölzerne Brücke plötzlich ein und 200 Personen, die auf der leicht gebauten Brücke standen, fielen ins Wasser. 92 Personen, und zwar Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die zum größten Teil des Schwimmens unkundig waren, erlitten Verletzungen. Nachdem alle Verletzten durch Schwimmkundige, zum Teil unter Einsetzung des eigenen Lebens, vor dem Tode des Ertrinkens gerettet worden waren, erschienen schnell die Feuerwehr und verschiedene Samariterkolonnen, die die Verletzten teils ins Krankenhaus zur sofortigen Operation, teils in privatärztliche Behandlung und teils in ihre Wohnungen brachten. Der Brückeneinsturz rief eine entsetzliche Panik hervor.

Gegen 5.30 Uhr befanden sich auf der Brücke über 200 Personen, die das Badeleben beobachteten. Die Hälfte davon waren Badende, die andere Hälfte Zuschauerin Straßenkleidern.

Plötzlich senkte sich das Balkenwerk in der Mitte der Brücke und sie brach unter gewaltigem Getöse ein, wobei die 200 Menschen nach der Mitte zu ins Rutschen kamen und in den Fluß stürzten. Dadurch ist auch die große Zahl der Unfälle zu erklären. An der Unglücksstelle spielten sich

furchtbare Szenen

ab, da sich die Menschen aneinander klammerten und sich mit allen Mitteln zu retten suchten. Von allen Seiten stürzten die Besucher des Bades herbei. Tausende standen an beiden Ufern des Chemnitzflusses. Eine große Zahl schritt sofort zur Rettung und zog die Verunglückten an Land.

Das Rettungswerk gestaltete sich außerordentlich schwierig,

da unter den ins Wasser gestürzten Personen sich richtige Kämpfe entwickelten und sich zahlreiche Kinder unter den Verunglückten befanden.

Herzbewegende Szenen spielten sich ab. Weinende Mütter riefen nach ihren Kindern und kleine und große Kinder nach ihren Eltern. Die Feuerwehr und verschiedene Samariterkolonnen sowie die Polizei, die sehr schnell zur Stelle waren, gingen planmäßig an das Rettungswerk. Die Feuerwehr war mit zwei Löschzügen, einem Pionierwagen und fünf Krankenautos mit Anhängern erschienen. Sofort fanden sich schnell alarmierte Aerzte an der Unglücksstelle ein. Die Verletzten wurden in einen Baderaum des Badehauses eingeliefert, wo man ihnen zuerst Notverbände anlegte. Darauf wurden

die Schwerverletzten sofort durch Krankenwagen den Krankenhäusern zugeführt.

Außer den Krankenwagen stellten sich auch viele Privatautos für das Rettungswerk zur Verfügung. Die Feuerwehr machte ein Ponton flott, um die zahlreichen Menschen, die sich am anderen Ufer der eingestürzten Brücke befanden, darunter auch manche Verletzte, herüber zu bringen. Die Brücke war ursprünglich nur als Verbindungssteg von einem Ufer zum anderen und nicht als Aufenthaltsort für eine große Zuschauermenge gedacht.

600jähriges Bestehen der Bäcker-Zwangsinnung.

Naumburg. Am Donnerstagabend beging in dem festlich geschmückten Saale von Dunkelbergs Garten die Bäcker-Zwangs-Innung die Feier ihres 600jährigen Bestehens. Nach einleitenden Musikstücken der Kapelle Trinks begrüßte Obermeister Goßmann die zahlreich erschienenen Kollegen und Gäste. Im Namen der Handwerkskammer Halle dankte zunächst Präsident Zwanzig für die freundlichen Begrüßungsworte und übermittelte sodann die Glückwünsche. Er begrüßte die Bäckerfrauen und Töchter, die die besten Gehilfen des Mannes wären. Er begrüßte weiterhin die Meister, Gesellen und Jugendlichen, die in so stattlicher Anzahl erschienen wären und widmete ihnen launige Worte. Nunmehr ergriff Bäckermeister Lisker das Wort zu einer kurzen inhaltsreichen Festrede. Er führte u. a. folgendes aus:

„Rund um das Jahr 1300 konnte nach einem Briefe des Bischofs Heinrich das Bäckerhandwerk seinem freien Berufe nachgehen. Das Innungsrecht wurde gegen eine jährliche Abgabe von 12 Gulden erlangt, außerdem mußten zu Weihnachten 2 Stollen geliefert werden. Die Handwerksmeister mußten dem Magistrat Gehorsam schwören; innerhalb der Zünfte übten sie Strafgewalt aus. Auch die Gesellen waren schon damals organisiert, alle 4 Wochen fand in der Herberge eine Tagung der Altgesellen statt und Strenge, Sitte und Ordnung wurden schon damals gepflegt. Schwer lastete der 16-Stundentag auf dem Gewerbe, denn mit der Bäckerei war meistenteils noch Landwirtschaft verbunden, und vielfach mußten die Gesellen noch das Getreide zum Mahlen nach der Mühle bringen; außerdem ruhte noch auf manchen Meisterhäusern das Braugewerbe. Mögen Handwerkswürde, Handwerkskehre und Handwerkspflicht weitere Jahrhunderte überdauern."

Eine Reihe festlicher Veranstaltungen bildeten den Abschluß des Jubiläums.

Der Grundwasserstand hebt sich

Bienenburg. Der allgemeine Grundwasserstand hat sich inzwischen nicht unbeträchtlich gehoben. Selbst in Wiedelah, wo bisher schwerer Wassermangel fühlbar wurde, kann damit gerechnet werden, daß die versiegten Brunnen bald Wasser geben, da nur noch 1,2 Meter fehlen, bis die Brunnen Zufluß bekommen werden. Im Kalischacht ist das Wasser langsam nachgestiegen.

Oberstudienrat Mentz †

Magdeburg. Ein Verlust hat das Staatliche Vereinigte Dom- und Klostergymnasium betroffen. A m 19. d. M. starb in Goslar der Oberstudienrat Bruno Mentz nach längerem Leiden. Als Studienrat hat er in Soest gewirkt, wo er die Aufmerksamkeit seines Direktors, des nachmaligen Kultusministers Dr. Boelitz, auf sich zog. Nach der Staatsumwälzung wurde er Leiter der Staatlichen Bildungsanstalt in Naumburg a. d. Saale. Von hier kam er Ostern 1924 an das Kloster Unser Lieben Frauen als Oberstudienrat. 1928 wurde das Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen mit dem Domgymnasium verbunden. Seitdem hatte er die stellvertretende Leitung der Klosterklassen.

Er war eine ausgezeichnete Persönlichkeit als Mensch, Lehrer, Erzieher und Amtsgenosse. Schüler und Lehrer sowie die Eltern der ihm anvertrauten Jugend werden stets mit Dankbarkeit des Mannes gedenken, der viel zu früh im Alter von 47 Jahren abgerufen wurde.

Döllnitz. (Silberne und grüne Hochzeit.) Am 18. Juni beging der Fleischermeister Franz Wernicke mit seiner Ehefrau Emma geborene Löbel das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden sie durch ein Ständchen des Gesangvereins Constantia, dem der Jubilar als Mitglied angehört, geehrt. Die Tochter des Silberpaares feierte am 22. Juni die grüne Hochzeit.

Lettin. (Elternbeiratswahl.) Am Sonntag fand hier im Gasthaus zur Erholung die Elternbeiratswahl statt. Es wählten christlich-unpolitisch 32 und linkspolitisch 95 Stimmen.

Wettin. (Annahme des Etats.) Ohne die Schwierigkeiten des vorigen Jahres wurde dieses Mal der Haushaltsplan für das Jahr 1930 angenommen. Viel zu der glatten Annahme trug bei, daß die Steuerzuschläge nicht verändert zu werden brauchten. Sorge macht allerdings wie in allen Städten. der Wohlfahrtsetat. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 198 000 Mark, der gleichen Summe wie 1929. Der Neubau der fünfklassigen Schule — Kosten 177 000 Mark — wurde einstimmig beschlossen. Von seiten der Regierung und des Kreises sind namhafte Unterstützungen zugesagt.

Hier Saale-Zeitung — Wer dort?

— — — aber selbstredend übernehmen wir die Nachsendung der Saale-Zeitung. Fast alle unsere Leser, die in die Sommerfrische fahren, lassen sich ihre Zeitung per Streifband nachsenden. Es ist dies entschieden der zuverlässigste und schnellste Weg. — Bei längerer Abwesenheit empfiehlt sich die billigere Postüberweisung. Gut, wird besorgt — — —

Bestellen auch Sie rechtzeitig die

Nachsendung; möglichst 3 Tage vor ihrer Abreise. Zur Vermeidung von Hörfehlern am Telephon am besten schriftlich.

Wollen Sie etwa im Urlaub ihre gute „Saale-Zeitung" missen?

Saale-Zeitung

Vertriebsabteilung

Gummi-Wasserschläuche für Garten, Auto usw. v. 80 Pfg. pro Meter an, nur beim Fachmann **Ferd. Dehne Nachf.** Lindenstraße 55. Fernsprecher 26235

verrichten. Meist saß sie dabei in dem offenen Hofe der Villa neben dem Springbrunnen. Heute jedoch zog es sie in ihr Zimmerchen an den kleinen Schreibtisch. Ein dürftiges Päckchen Karten, zusammengebunden mit dem viel bekritteltem Schreibmaschinenbrief, holte sie aus der Schublade, stellte Hans-Hennings Bild vor sich hin und begann alles noch einmal zu sichten und durchzulesen. Wie oft hatte sie das nun schon getan, hatte immer gedacht, daß sie an irgendeiner Stelle noch einen Liebesgruß finden würde. Aber es war immer vergeblich gewesen. Freundlich war alles, aber so entsetzlich kühl; es fehlte eben alles darin, vor allem jegliche Erinnerung an den Abend in Groß-Masedow. Wirklich, die Freiheit, die sie damals für diese Reise erbeten hatte, war ihr geworden, aber viel reichlicher, als sie eigentlich erwartet hatte. Ihren Frühling hatte sie. Aber ob es nicht netter gewesen wäre, sie könnte ihn mit Hans-Henning genießen? Ach, Hans-Henning! War er denn wirklich so schlecht, hatte er sie ganz vergessen?

Deutlich sah sie jetzt sein Gesicht vor sich, seine guten, blauen Augen; so gut konnte sie sich alles vorstellen. Ganz anders war es wie mit dem Grafen. Die Erinnerung an den Grafen war sie los, sobald sie ihn nicht mehr sah; er wirkte immer nur persönlich, wie hypnotisierend auf sie.

Und trotzdem war sie entschlossen, des Grafen Frau zu werden. Wenn Hans-Henning sich mit der Eva Siegwarden verlobte, wollte sie als Braut des Grafen Torresani nach Carbitz zurückkommen.

Ob ich noch einmal hinschreibe — nur um Eleonore den Gefallen zu tun? Das beste wäre es wohl! Schließlich: ich sollte es ja auch tun, wenn ich in Not sei. Und das bin ich ja wohl, noch dazu vor so einer schwerwiegenden Entscheidung über mein ganzes Leben. Schrieb er dann nicht wieder und kam nicht her, nun, dann war das Los auf den Grafen gefallen.

Aber er würde ja gleich schreiben. Felizitas wurde ordentlich fröhlich bei dem Gedanken. Er konnte ja gar nicht anders, er mußte zu ihr kommen.

Ich könnte auch telegraphieren, dachte sie dann; wies den Gedanken aber gleich wieder von sich. Nein, nein, so eilig war es ja gar nicht. Es wurde dann aber doch Abend, ehe sie dazu kam und das Briefpapier hervorholte. Es war doch ein ziemlich schwieriges Unternehmen, solch einen Brief zu schreiben, ohne daß der Empfänger merkte, was eigentlich dahinter steckte.

So biß sie denn erst eine Weile am Federhalter, schrieb und zerriß drei Episteln. Aber endlich war sie fertig und auch zufrieden mit dem einigermaßen diplomatisch zurechtgestutzten Text.

„Lieber Henner!

Du hast einmal gesagt, ich sollte Dich rufen, wenn ich Dich hier haben will. Vielleicht kommst Du nun bald einmal einige Tage. Es ist sehr schön und die Reise würde sicher eine prachtvolle Erholung für Dich sein, besonders, wo Du Sizilien noch nicht kennst. Hoffentlich hast Du nun herausbekommen, wie es mit all den verlorengegangenen Briefen und Karten zusammenhängt.

Ich habe immerzu geschrieben. Aber ihr habt mir nicht geantwortet!

Bitte schreibe oder besser, telegraphiere, wann Du ankommst!

Es grüßt Dich **Felizitas.**"

Sie hatte erst „Deine Felizitas" geschrieben, ließ aber das „Deine" wieder fort. So, nun war der Brief ganz unauffällig. Jetzt ging er vier Tage oder auch fünf bis Groß-Masedow. Wenn Hans-Henning dann gleich abfuhr, konnte er in wieder vier Tagen bequem hier sein. Neun bis zehn Tage mußten vergehen, bis die Entscheidung fiel. So lange mußte der Graf auch warten. Das Malen mit Eleonore konnte unter Umständen recht amüsant werden. Ordentlich zappeln konnte man ihn lassen; den Gefallen konnte man Eleonore schon tun. Freie, ruhige zehn Tage also. Sie atmete erleichtert auf, und ganz gewiß war sie ihrer Sache, daß Hans-Henning kommen würde und sich mit ihr über Siziliens Schönheit freute.

So, nun schnell ins Bett und morgen in aller Frühe den Brief zur Post bringen, damit er mit dem ersten Frühzug richtig fortgeht.

*

„Kennst du den Berg mit seinem Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg.
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut.
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut!"

„Ach, Fee, Fee, Kindchen, hören Sie doch auf mit all der Poesie. Helfen Sie mir lieber, auf diesem schlüpfrigen Felswege die Staffelei aufzustellen! Ich bin nun mal ungeschickter als Ihr Maultier!"

Lachend sprang Felizitas von der Klippe herunter mitten hinein in die Agaven, in denen Eleonore Tampe um ihr Gleichgewicht rang.

„Wenn nur der Graf überhaupt kommt! Pünktlich ist er nicht gerade!"

„Er wird schon. Er weiß ja, daß Sie mitmachen!"

„Na, wenn er nicht kommt, schadet es auch nichts. Hier oben ist es ja doch geradezu wildromantisch. Ich bin Ihnen ewig dankbar, daß Sie mich mitnahmen. Onkel Eberhard war der Weg immer zu steil."

„Ach Gott ja, steil ist er, aber was mache ich nicht alles, meines Bildes wegen!"

„Er kommt! Er kommt! Er nahet sich! Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg!"

„Sie sind ja sehr guter Laune, Fee!"

„Warum auch nicht! Denken Sie doch nur, die Romantik, als Lockspitzel für die Mienen meines Verehrers zu dienen. So etwas erlebt man nicht oft!"

„Ich mache mir Vorwürfe!"

„Bloß nicht! Zu Ihrer Beruhigung: Ich habe noch einmal nach Groß-Masedow geschrieben. Wohin jetzt der Würfel rollt, das werden wir ja sehen. Vorläufig habe ich einige Tage Ruhe!"

„Hätten Sie nur lieber den Brief persönlich bestellen lassen oder jemand von Ihren Verwandten um die Vermittlung gebeten. Er könnte wieder verloren gehen!"

„Ach, unken Sie nicht! Passen Sie auf, der andere kommt nun aus Mecklenburg angereist, und dann gehen sich die beiden an die Köpfe!"

Eleonore entwortete nicht. Der Graf bog eben um die Felsecke.

Halte er bis jetzt über den etwas steilen Aufstieg und die Verrücktheit des alten Malweibes weidlich geschimpft, so war seine Laune jetzt gar köstlich und sein Gesicht eitel Freude und Vergnügen.

„Ja, heiß ist es!" sagte Felizitas. „Hoffentlich haben sich Euer Hochwohlgeboren nicht überanstrengt!"

„Ich liebe die Sonne, liebe die Hitze; alles liebe ich, was Signorina Felizitas umfängt!"

„Donnerwetter, Fräulein Eleonore, malen Sie los!"

„Aber doch erst die Stellung!"

Er war schon oben auf der Felszacke. In halsbrecherischer Stellung stand er mit dem Rücken an den Felsen gelehnt — ein Bild, wirklich: in seinem grünen Leinenrock und dem kecken Jagdhilz mit der Hahnenfeder.

„Blendend!" erklärte Fee. „Fra Diavolo in der Vollendung! Malen Sie, Fräulein Eleonore!"

„Aber der Ausdruck! Bitte sehnsüchtig in die Ferne sehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0006

Die Forderungen des Handwerks.

10. Mitteldeutscher Handwerkertag. — Mehr als 1000 Handwerker vereint.

Stendal. Im äußersten Norden der Provinz hat der Mitteldeutsche Handwerkerbund seine diesjährige 10. Jubiläumstagung abgehalten. Inmitten eines vorwiegend ländlichen Gebietes hatten sich mehr als tausend Vertreter des deutschen Handwerks versammelt und gaben in ihrer inneren Geschlossenheit ein machtvolles Bild von der Bedeutung und Kampfkraft des deutschen und insbesondere des mitteldeutschen Handwerks.

Als Folge seines Rücktritts hatte der bisherige Reichsfinanzminister, Dr. Moldenhauer, sein Erscheinen absagen müssen. Unter den in großer Zahl erschienenen Ehrengästen sah man den thüringischen Wirtschaftsminister Dr. Kästner, den Präsidenten des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland Löblich (Erfurt), Landrat a. D. Dr. Mangold (Halle a. S.), für den Wirtschaftsverband Mitteldeutschland. Nach Eröffnung der öffentlichen Kundgebung durch den langjährigen Bundespräsidenten Geßner (Erfurt) hielt Reichstagsabgeordn. François (Magdeburg) einen Vortrag über

Der Kampf des Handwerks um seine Existenz.

Auch das Handwerk hat in der Nachkriegszeit gelernt, es hat sich dem Zeichen der Tatsachen folgend umgestellt und bejaht heute den Staat in stärkster Pflichterfüllung mit dem Bewußtsein, eine der festesten, treuesten Stützen des Staates zu sein.

Trotzdem harrt das deutsche Handwerk immer noch der Erfüllung des Art. 164 der Reichsverfassung, der die wirtschaftliche Grundlage für den gesamten deutschen Mittelstand und dessen Erhaltung bildet. Das Handwerk kämpft einmal für die Freiheit der Arbeit, für den Wirtschaftsaufbau, und zum anderen für die gerechte Lastenverteilung. Gerade der letzte Faktor hat durch den früheren Minister Stresemann seine beste Charakteristik erfahren, als er im Februar 1929 erklärte: „Wir quetschen die Steuerzahler aus wie eine Zitrone . . . Wir stehen, wenn die Dinge so weitergehen, vor den Trusts auf der einen und vor einer Millionenschar der Angestellten und Arbeiter auf der anderen Seite. Damit steigern sich die sozialen Gegensätze."

Die gesamten Lasten der deutschen Wirtschaft sind heute unter Berücksichtigung der Belastungen aus dem Young-Plan auf über 23 Milliarden angestiegen, so daß, wenn überhaupt die Hoffnung bestehen soll, daß wir den Young-Plan erfüllen können, die in der Nachkriegszeit so stark mißachtete

Sparsamkeit im Haushalt der öffentlichen Körperschaften

mit aller Gewalt durchgeführt werden muß. Die Hauptlasten hat nicht der Arbeitnehmer, nicht die Industrie, sondern das Handwerk zu tragen, das in bodenständiger Form an seinem Betriebe haftet und wegen einer gewissen, charakteristischen Seßhaftigkeit dem Zugriff des Staates ausgeliefert ist.

Wir erheben die Forderung nach einer Vereinheitlichung unserer unübersichtlichen Steuergesetzgebung und der gesamten Verwaltung, fordern eine Besteuerung aller Betriebe der öffentlichen Hand und fordern insbesondere eine Kontrolle der Ausgabenwirtschaft der Gemeinden, evtl. durch den Rechnungshof des Deutschen Reiches. Der Ausgleichsfaktor für das Gemeindesteuersystem soll und muß unbedingt eine Beseitigung der Gewerbesteuer bringen, und zur gleichmäßigen Heranziehung aller Gemeindebürger führen.

Die sozialpolitische Gesetzgebung hat sich übermäßig zugespitzt. Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung ist eine Schicksalsfrage für das Reich, die man nach dem Erachten des Redners nicht mit Erhöhung der Beiträge um 1 Proz. lösen kann.. Der einzige Ausweg aus dem Dilemma der Erwerbslosenfürsorge sei Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten und die

Schaffung eines Arbeitsdienstpflichtgesetzes.

Das Berufsbildungsgesetz kann in vorliegender Form niemals für das Handwerk tragbar sein. Das Handwerk, dessen Bedeutung durch die amtliche Enquete bewiesen ist, wird weiterhin seine Pflicht gegenüber Staat und Volk erfüllen, erwartet aber, daß ihm selbst genügend Luft gelassen wird und sein eigener Aufbau gesichert ist.

Eine im Sinne dieser Ausführungen gehaltene Entschließung fand einstimmige Annahme. Die Grüße der Reichsregierung überbrachte Ministerialdirektor Dr. Reichardt, Berlin, der Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe. Er sagte von seinem Ressort aus eine weitere gute Zusammenarbeit mit den Organisationen des Handwerks zu und forderte zu genauer Verfolgung der in Bearbeitung befindlichen Gesetzentwürfe, die den deutschen Mittelstand betreffen, auf.

Regen Beifall fanden die Worte des thüringischen Wirtschaftsministers Dr. Kästner. Er konnte mitteilen, adß die junge thüringische Regierung es unter Verzicht auf Popularität der Masse fertig gebracht habe, die durch sozialistische Mißwirtschaft gerütteten thüringischen Finanzen in Ordnung zu bringen, ohne daß Thüringen in der Erfüllung seiner Aufgaben hinter anderen Ländern zurückstehe. Den Wünschen der Handwerker sicherte der Minister weitestmögliches Entgegenkommen zu.

Nachdem noch Oberregierungsrat Berthold-Magdeburg für die Preußische Staatsregierung und Oberbürgermeister Schütze-Stendal für Stendal der Tagung ihre Glückwünsche dargebracht hatten, sprach Bundesvizepräsident Schwieger-Magdeburg in seinem kurzen Schlußwort die Hoffnung aus, daß die Tagung ausklingen möge in dem Wunsch, daß der Bund weiter strebe und lebe unter der Devise: „Einigkeit, Wahrheit und Treue."

Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Erfurt. Der 41. ordentliche Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten e. V. Halle (Saale) wurde am Freitag durch einen Begrüßungsabend eingeleitet. Am Sonnabendvormittag erstattete Landesökonomierat Dr. Rabe (Halle) den Geschäftsbericht und beschäftigte sich dabei mit der Lage der Landwirtschaft im allgemeinen und der Tätigkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften und ihre Zukunftsaufgaben im besonderen.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Halberstadt bestimmt.

Reichsminister a. D. Dr. Hermes sprach als Präsident des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Raiffeisen) die besten Wünsche zur Tagung aus. Dann verbreitete er sich über

die Mission der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands

und gab ein großzügiges Bild über den Ausbau der genossenschaftlichen Organisation der Landwirtschaft, vor allem zur Regulierung des Absatzmarktes, wobei er aber auch eine gerechte Behandlung der Landwirtschaft durch den Staat forderte, der berücksichtigen müsse, daß die Landwirtschaft die festeste Grundlage des Staates sei und bei der Exportförderung nicht über sie hinweggehen dürfe. Er beschäftigte sich auch mit dem von Handel und Industrie aufgestellten Agrarprogramm und lehnte es ab, daß andere Berufsstände der Landwirtschaft Vorschriften machen wollen.

Der Kampf der „Grünen Front"

werde weitergehen, denn auf den Gebieten der Milchwirtschaft, der Obst- und Gemüsewirtschaft sei noch nicht der nötige Schutz geschaffen. Von außerordentlicher Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft und die genossenschaftlichen Organisationen sei auch die Regelung der Milchwirtschaft in Ostpreußen. Das deutsche Bauerntum werde sich gegen den Kapitalismus behaupten. Die Aufgabe der landwirtschaftlichen Genossenschaften sei, das Bauerntum auf einen gesunden Boden zu stellen zur Sicherung der Zukunft des deutschen Volkes und Reiches.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gereke (Pressel) sprach über

„Die Bedeutung der Landwirtschaft für Deutschlands Erneuerung.

Zunächst gab er einen Rückblick über die mitteldeutsche Genossenschaftsbewegung. Die große Sorge, die heute die Landwirtschaft beschäftigt, sei nicht mehr die Frage: Wie steigere ich die Produktion, sondern wie verbillige ich sie? Wie setze ich meine Produkte ab, und wie erziele ich einen angemessenen Preis? Die Genossenschaft habe nicht nur rein wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen; bedeutungsvoll sei auch ihre Einwirkung auf den Gedanken der schicksalhaften Verbundenheit aller Schichten des Landvolkes in allein Teilen des Reiches. Nur die wirtschaftliche Sicherung des Landes könne auch den kulturellen Aufstieg bewirken. Auch in bezug auf die kommunalen Verwaltungen habe das Landvolk wichtige Aufgaben zu erfüllen. Wir sehen, so schloß der Redner, in der Selbstverwaltung und im Genossenschaftswesen wesensverwandte Züge. Erst wenn das Gemeinschaftsgefühl überall wieder zum Leben erweckt ist, dürfen wir hoffen, über die Nöte des Tages hinweg wieder ein glücklicheres und freies Deutschland zu sehen.

Diemitz. (Christliche-unpolitische Liste in Front.) Die Elternbeiratswahlen brachten am Sonntage eine Wahlbeteiligung von 30,5 Proz. Von 629 Wahlberechtigten übten 204 ihr Wahlrecht aus. Es wurden an Stimmen abgegeben für Liste 1, Arbeitsgemeinschaft 48, für Liste 3, Christlich-unpolitische 99 und für Liste 3, proletarischer Schulkampf 57. Die Sitze verteilen sich auf Arbeitsgemeinschaft 2, Christlich-unpolitische Liste 5 und Proletarischer Schulkampf 2.

Wansleben. (Gasleitung.) Zurzeit ist man hier mit dem Legen der Gasrohre beschäftigt. In einigen Straßen sind die Leitungen bereits gelegt.

Rodishain. (Die neuen Glocken) sind angekommen. Es war ein hübscher Anblick, als sie, mit Girlanden und Fähnchen geschmückt, ihren Einzug ins Dorf hielten, gefolgt von den singenden Schulkindern unter Führung ihres Lehrers. Auch die Schulkinder trugen Fähnchen. Die Glocken wurden an der Kirche abgesetzt; die Kinder sangen Choräle und Herr Lehrer Mammitzsch hielt eine kurze Ansprache. Das Fest der Glockenweihe ist voraussichtlich am 29. Juni.

Klostermansfeld. (Personalien.) Der Leiter der katholischen Volksschule, Hauptlehrer Johannes Schwiegershausen, ist zum 1. Juli d. J. an die katholische Volksschule nach Neuenhausen bei Neuß (Rheinland) versetzt. Nach den ministeriellen Bestimmungen ist an der katholischen Schule hier ein Hauptlehrer als Schulleiter nicht mehr zu beschäftigen, da die Schülerzahl bedeutend gesunken ist. Die Schule hat schon längere Zeit nur zwei Lehrkräfte. An seine Stelle tritt der Lehrer Julius Hettenhausen aus Siersleben.

Lean. (Errichtung eines Bades.) Unser Ort besitzt am Ausgang nach Preußlitz eine ausgebeutete Tongrube, die mit Wasser gefüllt ist. Nach Ansicht eines Kreisvertreters eignet sich das Bassin vorzüglich zur Anlage eines Freibades. Sachverständige werden nach Besichtigung des Geländes einen Plan ausarbeiten, der womöglich noch in diesem Sommer ausgeführt wird.

Roitzsch-Trossin. (Verschiedenes.) Einen recht schönen Dorfschmuck bildet jetzt unsere Lindenallee, rechts und links die Dorfstraße begleitend. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend summen darin die Immen, den grünlich schimmernden, kostbaren Lindenhonig eintragend. — Die Heidelbeerenernte hat ihren Anfang genommen. Die Büsche zeigen guten Anhang, und die Pflücker werden bei annehmbaren Preisen ihre mühselige Arbeit gut bezahlt bekommen.

Zeuchfeld. (Straßensperrung.) Die Provinzialstraße Merseburg — Freyburg wird zwischen Kilometer 7,7 und 9,8, d. i. von Zeuchfeld bis zu den drei Linden, für die Zeit vom 23. Juni bis 25. Juli gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird auf die Straßenverbindung Freyburg — Drei Linden — Mücheln — Branderode — Gröst verwiesen.

Rothenschirmbach. (Besitzwechsel.) Der Gasthof „Zum weißen Roß" (Besitzerin Frau Wwe. Otto Hesse) wurde an Herrn Rüdiger-Querfurt verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. August.

Gräfenhainichen. (Schweine-, Woll- und Krammarkt.) Der sogenannte Pfingstmarkt hatte zahlreiche Händler herbeigelockt. Dagegen war die Zahl der Käufer infolge der Arbeitslosigkeit und wegen der in der Heuernte stehenden behinderten Landleute sehr gering. Auf dem Schweinemarkt am Vormittag waren 64 Ferkel zur Stelle, die zum Preise von 24 bis 30 Mark abgesetzt wurden.

Turnen, Sport und Spiel.

Renntag des Anhaltischen Reitervereins.

Starke Felder. — Siegquote 60:10 im Lokalen Rennen.

Bei prächtigem Wetter hatten die Passendorfer Wiesen wiederum Tausende veranlaßt, der recht guten Sport bietenden Rennveranstaltung des Anhaltischen Reitervereins beizuwohnern. Unsere erfolgreichsten Rennreiter waren am Start erschienen, da Berlin rennfrei war. Der Toto wurde fleißig benutzt, insbesondere der 2½-Mark-Schalter, allerdings waren die Quoten im allgemeinen recht mager bis auf die Ueberraschungsquote von 60:10 im Lokalen Rennen, da das hohe Gewicht des Reiters, der 95 Kilogramm in den Sattel brachte, einen Sieg nicht erwarten ließ.

Zum erstenmal paradierten die Pferde vor dem Aufgalopp auch vor dem zweiten Platz, eine Neuerung, die sehr zu begrüßen ist. Recht unangenehm wurde es empfunden, daß fast zu jedem Rennen die Pferde zu spät gesattelt werden — meist waren nur ein oder zwei Pferde im Ring, als das Zeichen zum Aufsitzen gegeben wurde. Im übrigen nahm die Veranstaltung einen ordnungsmäßigen Verlauf, die Starts erfolgten mit gewohnter Pünktlichkeit.

Zur Einleitung sah man den Preis von Bärfelde, zu dem 7 Pferde am Start erschienen. Kirgise zerriß das Band vorzeitig; beim zweitenmal stürzte das Feld geschlossen davon, bis sich Kirgise etwa 500 Meter vor dem Ziel freimachte und überlegen unter Böhlke siegte. Gabor verhalf durch sein geschicktes Reiten Antonius zum zweiten Geld, während Esto Vir, wie vorauszusehen war, den dritten Platz belegte. Die Herold-Tochter Umphacit, bereits im Ring sehr aufgeregt, versagte völlig.

Der Freundschafts-Preis war ein Rennen des Klasse B über 1600 Meter, in dem Paradenia unter Zachmeier bald die Führung übernahm und leicht mit 3 Längen gegen Rheinsonne, die als Favoritin nicht in Form war, siegte. Um die Plätze entstand ein heißer Kampf, wobei Wolffs Favoritin sich knapp vor dem Ziel den dritten Preis holte. Steinhäger war das Geläuf zu hart, er hielt sich am Schluß.

Den Preis von Gerlebogk holte sich Servilia unter Wermann mit ½ Länge gegen Easter Lily, die vor wenigen Tagen in den Besitz des Herrn Dr. Pinner übergegangen ist. Servilia brachte, obwohl sie sehr sicher war, die beachtliche Siegquote 38:10. Die hochvorgewettete Norgana enttäuschte ihre Anhänger. Bedauerlicherweise hatten sich zum Hauptereignis, dem traditionellen

Askania-Jagdrennen

über 3600 Meter der Hauptbahn mit elf der schwersten Sprünge nur 3 Pferde eingefunden. Da Castor und Menelaos fehlten, war Mundschenk des Frh. v. d. Borch-Friedeburg a. S. unter Schwikowski der wertvolle Preis sicher. Mundschenk übernahm sehr bald die Führung und Schwikowski regelte den Kurs in haushoher Ueberlegenheit. Reiter und Pferd nahmen die schweren Sprünge in glänzender Manier und gingen mit 10 Längen Vorsprung durchs Ziel. Trainer dieses aussichtsreichen Pferdes — er lief nach einjähriger Pause erst ein Rennen, das er ebenfalls gewann — ist Herr v. Bachmayr. Leutnant v. Both stürzte auf Lelkis an der Rabenhürde, ritt jedoch hinterher und stürzte abermals beim letzten Sprung. Lelkis lief reiterlos bis ans Ziel, wurde jedoch zurückgebracht, abermals bestiegen und erhielt das dritte Geld, da die Höchstzeit noch nicht überschritten war. Die Stürze sind wohl auf den eigenartigen Sitz des Herrn v. Both zurückzuführen.

Den Preis von Dessau brachte Darja unter Böhlke an sich. Prieviusa wurde zu spät vorgeworfen, so daß sie Altmühl unter Zachmeier den zweiten Platz nicht mehr nehmen konnte. Die unsichere Wechselburg, jetzt Herrn v. Negelein gehörig, war enorm vorgewettet, versagte jedoch wieder einmal.

Sieben Pferde sah das Ironie-Jagdrennen am Start. Der Kurs führte über 3000 Meter der mittleren Bahn, das Material war trotz Klasse B nicht schlecht. Labora ließ sich die Führung sehr bald von Manfredia nehmen, die von Hauser geschickt gesteuert wurde, so daß ihr ein leichter Sieg mit 6 Längen gegen Hold'Gulden wurde. Labora kam erst an dritter Stelle ein. Leutnant v. Both stürzte auf Ainat an der Rabenhürde.

Das Georg-Nette-Erinnerungsrennen war mit 1500 RM. und einem wertvollen Ehrenpreis der Familie Nette, Wörbzig, ausgestattet. Der Start fand vor der Tribüne statt; das Feld war bis zum Einlaufsbogen geschlossen, wo Bernhard vorstieß und den Sieg unter Wermann leicht an sich brachte. Um die Plätze stritten Cleopatra und Kasbek, der zu lange hinten gelegen hatte und so nur den dritten Platz eroberte. Längere Strecken dürften ihm übrigens mehr liegen. Der Außenseiter Meton nahm vielen Wettern ihr Geld.

Zum Schluß wurde ein Reitpferde-Flachrennen über 1400 Meter gelaufen, das erfreulicherweise eine starke Besetzung aufwies. Viele Pferde mit glänzender Abstammung, die sich auch nachher bemerkbar machten, waren vertreten, so zwei Kinder von Derbysiegern und ein Enkel von Nana Sahib. Dieses lokale Rennen begegnete im Publikum sehr großem Interesse, das sich auch auf den Toto übertrug. Den Sieg errang mit großer Ueberlegenheit Herr E. Nette trotz seiner 95 Kilogramm auf Cherry Brandy, einer Pergolese-Tochter; auch Primadonna, die 80 Kilogramm trug, zeigte eine gute Leistung. Die 3. und 4. Plätze belegte der heimische Stall Schwab.

Die Ergebnisse:

1. **Preis von Bärfelde:** 1. K. Beckers Kirgise (Böhlke), 2. Antonius (Gabor), 3. Esto Vir (Wermann). Tot. 17:10, Platz 15, 22, 23:10.

2. **Freundschafts-Preis:** 1. v. Bennigsens Paradenia (Zachmeier), 2. Rheinsonne (Wermann), 3. Favorit (Schwikowski). Tot. 26:10. Platz 11, 11, 13:10.

3. **Preis von Gerlebogk:** 1. Dierigs Servilia (Wermann), 2. Castor Lily (Derenthal), 3. Hochdruck (Zachmeier). Tot. 38:10, Platz 15, 20, 14:10.

4. **Askania-Jagdrennen:** 1. v. d. Borchs Mundschenk (Schwikowski), 2. Sommerflor (v. Blottnitz), 3. Lelkes (v. Both). Tot. 11:10. Platz — —

5. **Preis von Dessau:** 1. Dr. Pinners Darja (Böhlke), 2. Altmühl (Zachmeier), 3. Pricolusa (Derenthal). Tot. 18:10, Platz 11, 12:10.

6. **Ironie-Jagdrennen:** 1. Wendenburgs Manfredia (Hauser), 2. Hol'Gulden (Heuer), 3. Labora (Sosnowski). Tot. 22:10, Platz 13, 14:10.

7. **Georg-Nette-Erinnerungsrennen:** 1. Buxhoevedens Bernhard (Wermann), 2. Cleopatra (Röhl), 3. Kasbek (Goericke). Tot. 20:10, Platz 15, 23:10.

8. **Reitpferde-Flachrennen:** 1. E. Nettes Cherry Brandy (Bes.), 2. Primadonna (v. Entreß), 3. Mammon (Schwab). Tot. 60:10, Platz 23, 29, 19:10.

Rennen in Hamburg.

Graf Isolani-Rennen, 3700 Mark, 1000 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Adrienne, 2. Aria, 3. Fichtennadel; Tot.: 13. Parchimer Rennen, 3700 M., 1400 Meter: 1. O. Blumenfeld und R. Samsons Garibaldi, 2. Laute, 3. Fortissima; Tot.: 39, Pl. 16, 20, 38. Silberne Peitsche, 3700 Mark, 1800 Meter: 1. Alfons Teskes Freiwilliger, 2. Immerzu, 3. Eldon; Tot.: 25, Pl. 14, 14, 29. Großer Hansa-Preis, Ehrenpreis und 26 000 Mark, 2200 Meter: 1. M. J. Oppenheimers Graf Isolani, 2. Lateran, 3. Avanti; Tot.: 18, Pl. 15, 27, 35. Union-Klub-Pokal, 7000 Mark, 1400 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Walzertraum, 2. Quisisana, 3. Mellitus; Tot.: 21, Pl. 15, 20. Peter-Ausgleich, 8000 Mark, 1600 Meter: 1. Gräfin Helldorfs Narciß, 2. Piemont, 3. Linz; Tot.: 31, Pl. 15, 28, 31. Alfons-Brödermann-Rennen, 7000 Mark, 3500 Meter: 1. Gestüt Tzschechelns Siegberte, 2. Schwalberich, 3. Marchesa; Tot.: 53, Pl. 18, 20, 19.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Pointeur, 2. Cupidon II, 3. Ryo; Tot.: 78, Pl. 33, 54, 50. 2. Rennen: 1. + Radium, 1. + Diplomate, 3. Beaumarchais; Tot.: 91, 35, Pl. 43, 24, 17. 3. Rennen (Grand Steeple Chase de Paris, 500 000 Fr., 6500 Meter): 1. Mme. S. Fockenberghes Le Fils de la Lune, 2. Mercure II, 3. Brutus; Tot.: 76, Pl. 6, 91, 49. 4. Rennen (Militär-Jagdrennen). 5. Rennen: 1. Les Bossons, 2. Agitato, 3. Sylla; Tot.: 24, Pl. 14, 18, 34. 6. Rennen: 1. Sardaneza, 2. Sarzeau, 3. Grimouchon; Tot.: 58, Pl. 19, 21, 15.

Voraussagen für Dienstag, 24. Juni.

Strausberg: 1. Legende — Rundfunk; 2. Satrap — Gladiator; 3. Morgenrot — Dixi; 4. Radames — Landluft; 5. Othello — Lawine; 6. Majesto — Soravia; 7. Taugenichts — Astrolog.

Paris: 1. Charles Quint — Syrius; 2. La Roseraie — L'Ultime; 3. Cesarewitch — Verona; 4. Willibar — Roquesteron; 5. Willibar — Hold all; 6. Magnus Rex — Fonfon.

Kegelsport.

Der Rückkampf in Nordhausen gestaltete sich zu einem hartnäckigen Kampfe gegen die Nordhäuser Städtemannschaft. Die Mannschaften hatten unter der Hitze zu leiden, infolgedessen blieben die Resultate gegen die des Vorkampfes in Halle weit zurück. Von dem Vorsprung der Einheimischen mit 174 Holz mußten sie 49 an die Nordhäuser abgeben, so daß die Einheimischen die Kreismeisterschaft noch mit 125 Holz gewinnen konnten.

Resultate in beiden Kämpfen: Zehner-Mannschaften je 1000 Kugeln: Halle 10 831, Nordhausen 10 706.

Schmeling kommt nach Deutschland

Aus Neuyork wird gemeldet, daß Max Schmeling alle Film- und Schaukampfangebote abgelehnt hat, weil er schon in den nächsten Tagen einen Abstecher nach Deutschland unternehmen will. Sein Aufenthalt in der Heimat ist nur auf kurze Zeit berechnet, denn im August wird er bereits in Neuyork zurückerwartet. Sogleich nach der Rückkehr beabsichtigt Max Schmeling, sein altes Trainingsquartier in Endicott wieder zu beziehen, um die Vorbereitungen zum Revanchekampf mit Sharkey zu treffen.

Risko meistert Paolino.

In der Automobilstadt Detroit standen sich die beiden bekannten Schwergewichtsboxer Johnny Risko und der Spanier Paolini gegenüber, die beide bekanntlich von Schmeling geschlagen worden sind. Risko brachte 181,2 deutsche Pfund, Paolinii 177,5 deutsche Pfund auf die Wage. Der Kampfverlauf stand immer im Zeichen einer Ueberlegenheit von Risko, dem nach Ablauf der zehn Runden der Punktsieg zugesprochen wurde.

Mund-Hygiene daheim und auf Reisen durch Odol Orizon BAYER MUNDWASSER-KUGELN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Montag 20—22.00 Uhr
Tartüff
Lustspiel von Molière
Dienstag 20—23.30 Uhr
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß

Walhalla

Kühister Aufenthalt
3 Stunden lachen
Sie über die ulkige Originalposse
Rund ums Walhalla
in 11 lustigen Bildern voller Humor und Temperament
Die drei Kanonen
Rudolf Mälzer
Therese Wiet - Rudi Gfaller

Saalschloß

10 Jahre
Hall. Bergkapelle in der Saalschloß-Brauerei. Mittwoch, den 25. Juni
gr. Jubiläumskonzert
Leitung Hans Teichmann
Feuerwerk
In den Pausen u. nach dem Konzert
Tanz im Freien

Rennbahn-Terrassen

Donnerstag, den 26. Juni
Rosenfest
Krönung der Rosenkönigin

Hotel Hohenzollernhof
(Grand-Hotel), Magdeburger Straße 65

Der Umbau des Restaurants ist beendet.
DIE EROFFNUNGSFEIER
findet morgen Dienstag, den 24. d. M. statt
Festdiner an diesem Tage:
Echte Schildkrötensuppe oder Erdbeerkaltschale
Gebirgsforelle blau mit frischer Butter
Hamburger Mastgans mit Kompott und Salat.
oder Lendenschnitte nach Helder
Hohenzollernbecher
Preis des Gedeckes 4 — Mk.
Ab 8 Uhr abends: Künstler-Konzert.
Auch in den neuen Räumen werden meine verehrten Gäste die altbekannte gute Küche, die gutgepflegten Biere und die bestens Weine erster Häuser zu soden Preisen vorfinden. Mit vorzüglicher Hochachtung **Wilhelm Heinrich.**

Mansfeld
Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb
In Eisleben.

Bilanz am 31. Dezember 1929.

Vermögen.

		Reichsmark
Anlagewerte		46 145 507,81
Anzahlungen auf noch nicht abgerechnete Neubauten		180 391,72
Wertpapiere und Beteiligungen		15 865 419,08
Vorräte		15 313 434,16
Kasse, Bankguthaben, Wechsel		4 377 749,12
Außenstände		21 363 135,18
Bürgschaften und Sicherheitsleistungen	3 199 569,30	
		103 245 637,07

Schulden.

		Reichsmark
Stamm-Aktien-Kapital		37 500 000,—
Vorzugs-Aktien-Kapital		375 000,—
Reservefonds		6 000 000,—
Anleihen		12 866 490,—
Bergschädenreserve		265 000,—
Verpflichtungen		42 935 878,56
Lieferungsschuld in eigenen Aktien von nom.	3 150 000,—	3 150 000,—
Ueberschuß im Jahre 1929	3 332 448,32	
zuzüglich Gewinnvortrag aus 1928	120 820,19	
	3 453 268,51	
abzügl. Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen	3 300 000	153 268,51
Bürgschaften und Sicherheitsleistungen	3 199 569,30	
		103 245 637,07

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1929.

Soll.

		Reichsmark
Allgemeine Unkosten		6 856 939,52
Abschreibungen auf Betriebsanlagen		4 761 283,15
Abschreibungen a. Wertpapiere und Beteiligungen		3 300 000,—
Reingewinn im Jahre 1929	32 448,32	
zuzügl. Gewinnvortrag a. 1928	120 820,19	153 268,51
		15 071 491,18

Haben.

	Reichsmark
Gewinnvortrag aus 1928	120 820,19
Gesamtertrag	14 950 670,99
	15 071 491,18

Am 31. Dezember 1929 belief sich der Betrag der auf Grund des Aufwertungsgesetzes ausgegebenen Genußrechtsurkunden unserer Gesellschaft auf RM 817 750,—.

Eisleben, den 19. Juni 1930.

Der Vorstand.
Stahl. Ludwig.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienstag, 24. Juni, 19½—23¼ Uhr: Leben des Orest.
Alles Theater in Leipzig.
Dienstag, 24. Juni, 20—22½ Uhr: Gastspiel Gisela Werbezirk m. einem Wiener Ensemble. Frau Lohengrin.
Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Dienstag, 24. Juni, 20 Uhr: Das Land des Läch.
Friedrich-Theater in Dessau
Dienstag, 24. Juni, 8½ Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Stadt-Theater in Erfurt.
Dienstag, 24. Juni, Die Affäre Dreyfus.
Stadt-Theater in Magdeburg.
Dienstag, 24. Juni, 19½ Uhr: Robert u. Bertram.
Nationaltheater in Weimar.
Dienstag, 24. Juni, 20—22½ Uhr: Iphigenie auf Taur.

Erholungsuchende
Kinder und Erwachs. find. freundl. Landaufenthalt bei guter Kost u. billig. Preis. Hermann Dittmar, Hahn (Harz).

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme, schnell und preiswert
H. Schöning, Halle, Gr. Steinstr. 69

AKTIEN-GARTEN
Dessauer Straße 1,
Täglich großes
Abendkonzert
Eintritt frei.

Beleuchtungskörper
in bequemen Monatsraten
Gasherde und elektrische Apparate
Stadtgeschäft Halle, G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Jod in allen Speisen! Nur durch
Echtes Lüneburger Jod-Speisesalz
Dieses ergiebige, gut streuende **Speisesalz** (Siedesalz, kein Steinsalz) ist in allen besseren Lebensmittel- u. Drogengeschäften erhältlich. — Preis pro Pfundpaket 30 Pfg., pro Kilo 55 Pfg.
Vertreter: **Werner Trepper, Halle (Saale), Dessauer Straße 5, Tel. 26655**
Nur echt in der bekannten Würfel-Packung mit dem Giebel Name und Packung geschützt.

MARK **29** kostet die
Anfertigung eines Anzuges oder Mantels
aus ihrem Stoff und unseren sämtl. Zutaten.
Serie II - 39.—
Serie III - 49.—
Garantie für beste Paßform. Pünktliche Lieferung.
HAARDT
Elegante Herren-Moden
Dreiborning 9—10
(Kathe Passage)

Holzbearbeitungswerk
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik **Halle a. S.,** Ankerstraße 3, Tel. 247 22
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark, daher schnellste, sauberste Bedienung.

Seit 400 Jahren zur Stärkung erprobt
Wird „Köstritzer Schwarzbier" von jedem gelobt

Bad Wittekind
Dienstag, den 24. Juni, 3/4 7 und nachmittags 4 Uhr
Konzerte
des Hall. Symph.-Orchesters,
Leitung: Benno Plätz.

Weinberg-Terrassen
Jeden **Dienstag** und **Freitag** nachmittags und abends
vornehmer Tanz
auf der feenhaft beleuchteten Tanzdiele im Garten.
(Eintritt frei.)
Bewachter und verschlossener Hof für Motorräder und Autos.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Schulfunk. Figuren im Dresdner Zwinger unterhalten sich. Ein kulturkundliches Hörspiel von Gerhart Göhler. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Die Schlager der Saison. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Orchesterkonzert. (Schallplatten.) 14 Uhr: Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt. Sprecher: Alfred Barsel, Leipzig. 14.45 Uhr: Musikalisches Studio der Mitteldeutschen Sender. Mitwirkende: Erna Hähnel-Zuleger, Leipzig (Sopran), Frieda Cramer, Leipzig (Violine). 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Prof. Dr. Wilhelm Friedmann, Leipzig: „Paris — wie es war." 16.30—17.40 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Adele Lurenberg, Leipzig: „Umschau in der Welt der Frau." 18.30 Uhr: Dr. Henrik Becker und Elisabeth Becker, Leipzig: Französisch. 18.50 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 19.05 Uhr: Prof. Dr. Bangert, Chemnitz: „Zwischen den Sendungen." 19.30 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. 3. Aufzug, 1. Szene (Zu Hans Sachs' Werkstatt). Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Alfred Szendrei. 20.30 Uhr: Sonnenwende. Dichtung von Lulu von Strauß und Torney. 21 Uhr: „Suleika". Ein heiteres Spiel aus dem Morgenland von Walter Blachetta. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 bis 7.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Frühkonzert. 9 bis 9.25 Uhr: Vom Werden und Vergehen des Märkischen Waldes; Oberförster Hermann Mudra. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Französisch; Stud.-Rat Dr. Paul Hartig und Lektor Claude Grander. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.30—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert „Ouvertüren". 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Uebertragung Berlin: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Tanzturnen für Kinder; Margarete Wallmann. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Aus der Pädagogischen Zeitschriftenliteratur; Prof. Dr. Felix Lampe. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—17.55 Uhr: Zucht und Pflege von Kalt- und Warmwasserfischen im Aquarium; Dr. Walther Roelle. 17.55—18.20 Uhr: Tragik der Kleinstadt; Prof. Dr. Oskar Gehrig. 18.20—18.40 Uhr: Viertelstunde für die Gesundheit. Blutung und Nachblutung bei zahnärztlichen Eingriffen; Dr. Stifter. 18.40—19.05 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud van Esseren. 19.05—19.30 Uhr: Das Ingenieurwerk in der Landschaft; Dr.-Ing. Werner Lindner. 19.30—19.50 Uhr: Dichterstunde. Heinz Zucker liest aus eigenen Dichtungen. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Vasa Prihoda (Violine; Schallplatten). 20.15 Uhr: 400-Jahr-Feier der Augsburger Konfession. Begrüßungsabend des Deutschen Ev. Kirchenbundes im Palasthotel „Drei Mohren" in Augsburg. Anschließend: Orchesterkonzert. Leitung: Hans A. Winter. Solistin: Edith von Voigtländer (Violine). Anschließend: Politische Zeitungsschau; Dr. Josef Räuscher. Danach: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.

Nur Tornax-Motorräder
mit Original-Jap-Motor, I. Qualität, 5 Jahre Garantie auf das Fahrgestell, 350, 600 u. 1000 ccm von 1098 RM. an
Günstigste Ratenzahlungen ohne Wechsel-Verbindlichkeiten
General-Vertreter
Fr. Franke, Landwehrstr. 4
Telefon 29478
Reparatur-Werkstatt Niemeyerstraße 7

Sport-Artikel
für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer sowie für Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Anzeigen in der S.Z. haben Erfolg!

Die Klempner- und Dachdeckerarbeiten
für unseren Block
Turm- u. Huttenstr.
werden hiermit öffentlich ausgeschrieb. Unterlagen sind abzuholen in unserem Büro, Rudolf-Hahn-Straße 25c. Die Abgabe der Offerten hat bis zum 30. d. Monats, 15 Uhr, zu erfolgen.
„Saale" Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H., Halle a. d. S.

Ihr Reifenkonto ist zu hoch!
Mit diesen Maschinen haben wir unseren Betrieb vervollkommnet!
Für 40-50% des Neupreises
erneuern wir die Lauffläche Ihrer abgefahrenen Reifen in einem Heizgang mit Wasserkühlung des Leinen-Unterbaues.
Profil Conti Record
Es genügt ein Probeauftrag, um Sie zu unserem dauernden Kunden zu machen.
Gebr. Meye
Halle (Saale), Merseburger Straße 106, Fernspr. 261 24
Bestengerichtete Reparaturwerkstatt am Platze
Groß. Lager in Gummibereifung für Kraftfahrzeuge aller Art

Heilpraktiker Streim
Halle, Waisenhausring 1, Sprechstund. täglich 11—1 und 3—6, außer Sonnabends. Nachweisb. große Erfolge bei inneren und äußeren Leiden.

Berliner Börsen-Courier
die europäische Wirtschafts- und Finanz-Zeitung
die Tageszeitung für den politisch und literarisch Interessierten
Jeden Sonntag: Bilder-Courier, Reise-Courier
Jeden Mittwoch: Bücherteil, Mode
Jeden Donnerstag: Berliner Musik
Jeden Sonnabend: Kunst und Kunstmarkt, Auto-Beilage
Bezugspreis monatl. 6.— RM ausschl. Zustellgeb. bei wöchentl. 12mal. Erscheinen
Verlag: Berlin SW 19 Beuthstr. 8

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,18 RM. die achtspaltige Millimeterzeile, 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Eine Straße lauscht.

Es mag gegen 11 Uhr abends sein. Die Sternstraße liegt beinahe verlassen da. Von irgendwo klingt ganz leise Musik. Die Straße geht sich aus vom Sonntag und seiner Hitze.

Die Fenster sind aufgerissen. Ueberall starren den Passanten die dunklen Löcher unbeleuchteter Zimmer entgegen. Da knackt mit einemmale ein Radioapparat, und die Stimme des Ansagers wird ganz laut in der Straße vernehmlich: Das Ergebnis der Wahlen in Sachsen. Man weiß nicht, in welchem Haus, welchem Zimmer der Radiofreund seinen Apparat aufgestellt hat. Die Stimme kommt von irgendwo, und sie erzählt deutlich und doch wie eine Geisterstimme von der politischen Umwälzung im Nachbarland.

Erst schaut einer zum abgedunkelten Fenster hinauf. Die Fenster, die noch nicht offenstehen, werden geöffnet. Und überall erscheinen Köpfe. Man sieht sie im Dunkel fast gar nicht. Nur ein weißer Fleck verrät die Menschen. Bald liegt fast die ganze Straße an den Fenstern hinaus.

Es ist gartig still. Nur der Ansager am Radio spricht laut seine Zahlen. Die Menschen halten an den Fenstern aus wohl eine halbe Stunde lang. Dann ist der Mann am Mikrophon fertig. Die Köpfe verschwinden wieder von den Fenstern.

Leere gähnt aus den aufgesperrten Fenstern, in deren Hintergrund sich die Menschen zur Ruhe legen.

Spuk im Radiohörer.

Politischer Mißbrauch des Leipziger Senders.

Am Sonnabend setzte kurz nach 1 Uhr ein Sturm von Telephongesprächen auf unsere Redaktion ein. Rundfunkhörer beschwerten sich über den Leipziger Sender:

Als sie sich das Mittagsprogramm anhörten, hörten sie plötzlich um 1.10 Uhr zu ihrer außerordentlichen Ueberraschung die Stimme des Ansagers folgendes verkünden: Es lebe die KPD. Vorwärts im Geiste Lenins. Wählt Liste 3. Die Kommunistische Partei.

Diese Aufforderung wurde noch einmal wiederholt und dann plötzlich abgebrochen.

Aus Leipzig wird zu diesem unglaublichen Vorfall folgendes gemeldet: Der Angestellte Gabler, der zum 1. Juli entlassen werden sollte, hat in seiner Eigenschaft als Angestellter der Mirag den Rundfunk in der angegebenen Weise mißbraucht. Gabler ist aktives Mitglied der Kommunistischen Partei und von ihr wahrscheinlich zu dieser Wahlpropaganda für die sächsischen Landtagswahlen veranlaßt worden. Einen ähnlichen Streich leisteten sich die Kommunisten schon einmal beim Berliner Sender im Vorhaus im Oktober 1928. Damals entführten sie einen sozialdemokratischen Redakteur Schwarz, der einen Vortrag im Rundfunk halten sollte. An seiner Stelle hielt ein Kommunist eine Brandrede gegen den Panzerkreuzerbau. Ebenso wie dieser Mißbrauch des Rundfunks ein gerichtliches Nachspiel hatte, so wird auch der neue Fall in Leipzig noch juristisch zu klären sein.

*

Die Erklärung der Mirag.

Die Mirag schickt uns folgende Erklärung zu:

„Der Durchspruch ist selbstverständlich ohne unser Wissen und Zutun von einem unserer Ansager durchgegeben worden, von dem wir nach seinem Wesen und Auftreten nicht annehmen konnten, daß er eines solchen Mißbrauchs unseres Vertrauens fähig wäre. Wir waren mit seinen sonstigen dienstlichen Leistungen zufrieden, hatten ihm jedoch zum 1. Juli d. J. gekündigt, weil seine Allgemeinbildung für künstlerische Aufgaben nicht ausreichte. Um sich für diese Kündigung zu rächen, hat er dann in der offenbaren Absicht, uns Ungelegenheiten zu machen, den Durchspruch durchgegeben. Selbstverständlich ist er sofort zur Rechenschaft gezogen worden."

Keine volle Ladung mehr.

Der Wasserstand der Saale mißt heute 1,24 Meter. Diese Wassertiefe genügt zwar noch vollauf zur Aufrechterhaltung der Schiffahrt, weil erst bei einem Meter die Schiffahrtsverhältnisse schwieriger werden

Aber die Kähne können heute bezüglich der Ladung nicht mehr voll ausgenutzt werden. Man achtet darauf, daß die beladenen Kähne keinen größeren Tiefgang als 1,10 Meter haben. Bei Einhaltung dieser Grenze entwickelt sich der Schiffsverkehr auf der Saale vorläufig noch normal ab.

Billige Bezugsquelle.

In der letzten Zeit wurde häufig darüber geklagt, daß aus Schrebergärten und Hausvorgärten Blumen verschwanden. Besonders kurz vor dem Muttertag häuften sich die Beschwerden über solche Diebstähle ganz außerordentlich stark. Jetzt ist es nun gelungen, drei Männer zu verhaften, die mit den gestohlenen Blumen einen schwunghaften Handel getrieben haben. Sie haben die Diebereien eingestanden und dabei selbst zugegeben, daß sie in mancher Nacht 10 bis 12 Blumendiebstähle ausgeführt haben.

Ueber ähnliche Vorkommnisse klagt seit langer Zeit die Gartenverwaltung bei ihren öffentlichen Anlagen.

Ein vergessenes Jubiläum.

Am 31. März 1930 waren 30 Jahre verflossen, seit die damals im Reiche bestehenden — lediglich den Ortsbriefverkehr versehenden — Privatposten auf Veranlassung des damaligen Staatssekretärs des Reichspostamtes, Exzellenz von Podbielski, aufgehoben wurden.

Die Portostäbe dieser Anstalten waren zum Teil wesentlich niedriger als die der Reichspost. Mit oder nach Aufhebung der Privatposten wurden die 2-Pf.-Marke und 2-Pf.-Postkarte geschaffen.

Die hiesigen Privatposten „Expreß" und „Courier" gaben besondere Abschiedskarten mit aufgedruckter Marke heraus, und zwar die erstere zwei verschiedene, auf der Adressenseite mit Emblemen versehene Karten, während „Courier" nur eine Karte, auf der Vorderseite mit Zierat und Trauerkranz um die Marke, auf der Rückseite mit einem Gedicht nebst zwei Briefträgern versehen, herausbrachte.

Diese Abschiedskarten und einige einzelne Marken sind jetzt im Schaufenster der Firma Julius Herbst, Rannische Str. 14, zur Besichtigung ausgehängt.

Vier Todesopfer beim Baden.

Der warme Sonntag, der viele Tausende in das Wasser führte — in Pulverweiden badeten 28 600, in Trotha etwa 6000, am Gesundbrunnen 5700 — hat bedauerlicherweise mehrere Todesopfer beim Baden gefordert. So meldet der Polizeibericht, daß in der Behrschen Badeanstalt ein 29jähriger junger Mann am Nachmittag ertrank, als er an das Wehr heranschwimmen wollte. Seine Leiche konnte ebensowenig geborgen werden wie die eines 18jährigen, der am Nachmittag in der Nähe des Trothaer Wehres ertrunken sein soll. Polizeilich ließen sich aufklärende Einzelheiten über diesen Fall bisher noch nicht feststellen.

Ein dritter Todesfall ereignete sich bei Nöpzig etwa hundert Meter oberhalb des Kilometersteins 87,5, über den wir auch im Heimatteil berichten.

Kaum sind diese drei tödlichen Badeunfälle gemeldet, da trifft auch schon wieder die Nachricht von einem weiteren Unfall ein, der wiederum ein Todesopfer gefordert hat.

Heute vormittag gegen 9 Uhr badete der 19 Jahre alte Schuhmacher Karl Wentzke aus Leipzig in der Nähe des Cröllwitzer Gestüts in der Saale. Wentzke konnte nicht schwimmen und ging mit ausgebreiteten Armen gegen die Mitte der Saale vor. Plötzlich versank er in der Saale. Ein zufällig vorbeikommender Mann zog rasch Rock und Schuhe aus und sprang dem Ertrinkenden nach, konnte ihn aber nicht mehr erreichen. Auch ein Arbeitskollege bemühte sich vergeblich um die Rettung. Die Saale ist an dieser Stelle sehr reißend, sie hat ihr Opfer hineingerissen, so daß es bisher noch nicht gefunden worden ist.

*

Zwei hallische Studenten in den Alpen abgestürzt.

Sonntagvormittag, zwischen 10 u. 11 Uhr, wollten die Medizinstudierenden Ernst Grünwald und Fritz Ahrens, beide aus Halle, und Kissel aus München die Südwand der Kampenwand bei Bad Tölz besteigen. Die seilten sich zur Besteigung an.

Als Kissel rief, er könne nicht mehr weiter, wurde er abgeseilt. Bei dieser Arbeit stürzte plötzlich Grünwald ab und riß den noch angeseilten Ahrens mit in die Tiefe. Grünwald war sofort tot. Ahrens ist im Krankenhaus Aschau seinen Verletzungen erlegen.

Ueberragender christlicher Sieg bei den Elternbeiratswahlen.

295 christliche gegen 48 kommunistische Sitze.

Die Elternbeiratswahlen, die gestern in der ganzen Provinz Sachsen stattfanden, sind in Halle ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Die Anhänger der Liste des Proletarischen Schulkampfes haben zwar nichts unversucht gelassen, um durch eine lebhafte Propaganda auf ihre Liste aufmerksam zu machen. So brachten sie gestern vormittag im Glauchaer Viertel

einen Demonstrationszug auf die Beine, zu dem bedauerlicherweise auch Kinder verwendet wurden

Rotgeschmückte Lastautos Sprechchöre und Transparente warben für den proletarischen Schulkampf. Auch versuchten Gesinnungsgenossen dieser Liste mehrmals. Werbeplakate der Christlich-unpolitischen Liste abzureißen.

Nur zwei Listen waren für die Elternbeiratswahlen in Halle aufgestellt worden: auf der einen Seite die große Christlich-unpolitische, auf der andern die des Proletarischen Schulkampfes. Es ist außerordentlich erfreulich, daß trotz fieberhafter Tätigkeit auf dieser Seite und trotz der gehässigen Angriffe die Christlich-unpolitische Liste ihre Stellung nicht nur behaupten, sondern sogar ausbauen konnte. Das Ergebnis stellt sich wie folgt dar.

Die Christlich-unpolitische Liste erhielt an den hallischen Volksschulen insgesamt 295 Sitze (gegen 292 im Jahre 1928) der Proletarische Schulkampf 48 (gegen 24 im Jahre 1928).

Dabei ist zu berücksichtigen, daß 1928 nur an fünf Schulen kommunistische Gegenlisten aufgestellt und anerkannt waren. Eine größere Anzahl Listen mußte damals wie auch dieses Mal wegen verschiedener Formfehler und Unregelmäßigkeiten zurückgewiesen werden. An zwölf Schulen kam es jetzt zum Wahlkampf.

Die einzelnen Ergebnisse

sind die folgenden:

	Christl.-unpol. Liste	Proletarischer Schulkampf
Alte Volksschule	23 (14)	6 (3)
Cröllwitz-Schule	8	2
Diemitzer Schule	5	2
Freiimfeiderschule	14 (12)	1 (3)
Friesenschule	20	—
Giebichensteiner Schule		
Knaben	15	3
Mädchen	13 (13)	4 (3)
Glauchaerschule		
Knaben	14	5
Mädchen	13	5
Huttenschule	29	—
Johanneesschule		
Knaben	20	—
Mädchen	19	—
Lutherschule	16	—
Neumarktschule		
Knaben	15	1
Mädchen	16	—
Pestalozzischule	6 (4)	6 (8)
Schillerschule	20	—
Talamtschule	5	1
Trothaer Schule	4 (2)	5 (7)
Weingärtenschule	14	7
Sprachheilklassen (christlich-unpol. Einheitsliste	6	—
	295	48

(An den Schulen, bei denen Vergleichsziffern nicht angegeben wurden, hat keine Wahl 1928 stattgefunden.)

Die Wahlbeteiligung war recht unterschiedlich. Die Zeit der Elternbeiratswahlen liegt zu sehr ungünstig. Schon 1928 machte man die Feststellung, daß der warme Junisonntag die Eltern mit ihren Kindern ins Freie lockte. Auch dieses Mal wieder scheint der außergewöhnliche schöne Sonntag viele ins Freie getrieben zu haben. So schwankt die Wahlbeteiligung an den einzelnen Schulen zwischen 10 und 52 Prozent, so daß man im Durchschnitt mit etwa 30 Prozent Wahlbeteiligung rechnen kann. Auch die eifrigen Helfer des gut funktionierenden Schleppdienst, der auf der Seite der Christlich-unpolitischen Liste von den Jungmännern evangelischer Vereine durchgeführt war, standen manchmal vor verschlossenen Türen: ganze Häuser waren ausgeflogen und hatten ihre Wahlpflicht für die Elternbeiratswahlen versäumt.

Im einzelnen zeigt das Ergebnis ein außergewöhnliches Ansteigen der Christlich-unpolitischen in der Alten Volksschule. Bemerkenswert sind weiterhin die Ergebnisse in der Freiimfelderschule, wo die Kommunisten an die Gegenliste zwei Sitze verloren, sowie in der Pestalozzischule, wo das ungünstige Verhältnis der letzten Wahl korrigiert werden konnte: hier wurde Listengleichheit erzielt. In der Weingärtenschule hatte man vor zwei Jahren nur eine unpolitische Einheitsliste aufgestellt, weil man glaubte, der Elternschaft keine Christlich-unpolitische Liste zur Wahl stellen zu dürfen. Das gestrige Ergebnis weist auch hier mit 14:7 einen klaren Sieg der Christlich-unpolitischen auf.

Das Bemerkenswerteste an diesen Wahlen aber ist, daß in solchen Stadtteilen, die sonst bei politischen Wahlen starke kommunistische Gruppen aufweisen, die Elternbeiratswahlen durchaus günstig für die Christlich-unpolitische Liste ausgefallen sind. An den Mittelschulen und an den höheren Schulen waren lediglich christlich-unpolitische Einheitslisten aufgestellt, so daß sich hier eine Wahl erübrigte.

Die Wahl und ihr Ausgang zeigen in überragender Deutlichkeit, daß unsere Elternschaft sich der Verantwortung gegen ihre Kinder bewußt ist. Indem die Christlich-unpolitische Liste

87,5 Proz. aller Elternbeiratssitze

an hallischen Volksschulen erringen konnte, beweist sie, daß die Elternschaft gewillt ist, ihre Kinder in christlichem Sinne erziehen zu lassen.

Die „Roller" kommen überraschend.

Am Sonnabend bemerkten Hausbewohner Einbrecher in einer Wohnung. Sie riefen das Ueberfallkommando zu Hilfe, das so schnell zur Stelle war, daß die Diebe überrascht werden konnten. Ein Einbrecher wurde festgenommen. Ein anderer flüchtete durch das Nachbarhaus und konnte leider nicht ergriffen werden.

Das Eingreifen der Polizei ließ die Verbrecher nicht mehr dazu kommen, gestohlenes Gut mitgehen zu lassen.

Ein stürmischer Wagen.

In der Mansfelder Straße gab es gestern abend einen Zusammenstoß zwischen Motorrad und Personenwagen, der zu einer ganzen Verkehrsverwirrung führte. Vor dem Hettstedter Bahnhof wurde das Motorrad, das einen Beiwagen führte, von dem Personenwagen von hinten angefahren. Der Personenwagen fuhr dann noch auf einen anderen Personenwagen, sowie auf einen Straßenbahnwagen. Der stürmische Wagen wie der Straßenbahnwagen wurden leicht beschädigt.

Freitod eines Achtzehnjährigen

Am Sonnabend erhängte sich in der Langen Straße auf dem Boden eines Hauses ein achtzehnjähriger junger Mann, der Arbeitsbursche eines Dachdeckers. Der Grund zu seinem Freitod konnte bisher nicht ermittelt werden.

Durst und Hitze.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird vom Landes-Ausschuß für Hygienische Volksbelehrung in Preußen geschrieben:

Durst und Hitze gehören zusammen. Durch die erhöhte Außentemperatur wird der menschliche Körper überhitzt; da er indessen eine Ueberhitzung nicht vertragen kann, so sucht er sich dagegen durch vermehrte Wasserabgabe, d. h. durch Schwitzen und die durch die Verdunstung des Schweißes entstehende Abkühlung zu schützen. Infolge der vermehrten Wasserabgabe stellt sich dann bei uns Menschen das Gefühl des Durstes, d. h. der Wunsch nach Ersatz der verlorengegangenen Flüssigkeit ein Selbstverständlich vermag das Trinken, insbesondere kalter Flüssigkeiten, das oft quälende Durstgefühl zu Lebzeiten, aber meist sündigen wir dabei nach zwei Richtungen.

Einmal wird gewöhnlich zuviel getrunken, d. h. durch die Aufnahme großer Flüssigkeitsmengen wird nicht nur das momentane Durstgefühl beseitigt, sondern der Körper gezwungen, von neuem und in erhöhtem Maße Schweiß abzusondern. Das beste Mittel gegen den Durst wäre also: zu dursten. Da man solches aber natürlich niemandem zumuten kann, sei allen durstigen Seelen empfohlen, bei der Löschung des Durstes sparsam mit der Flüssigkeitsaufnahme zu sein. Auch vermeide man hastiges Trinken eiskalter Getränke. Besonders wenn der Magen leer ist, können eiskalte Flüssigkeiten leicht Reizerscheinungen der Magenschleimhaut, Magen-, Darmkatarrhe und dergleichen mehr verursachen.

Wichtig ist es, wenn schon eiskalt getrunken werden muß, langsam und nur schluckweise zu trinken. Das billigste, bequemste Mittel zur Stillung des Durstes ist und bleibt natürlich Wasser, aber auch hier darf eine gewisse Vorsicht nicht außer acht gelassen werden; denn Wasser unbekannter Herkunft birgt nicht selten Krankheitskeime in sich, die zu Magen-Darmerkrankungen, ja selbst zu Typhus oder Paratyphus führen können. Unbedenklich ist der Genuß reinen Quellwassers im Gebirge. Von sonstigen durststillenden Flüssigkeiten sei besonders auf den Genuß von kaltem Tee oder Kaffee, sowie auf die verschiedenen alkoholfreien Getränke, auf die durch gärungslose Früchteverwertung hergestellten Obstweine u. dgl. verwiesen. Mit dem Genuß kalter Milch sei man im Sommer vorsichtig. Rohe Milch ist vom gesundheitlichen Standpunkte aus zu verwerfen. Gekochte Milch genieße man gekühlt, möglichst gleichzeitig mit etwas Brot, um die besonders bei starker Körpererhitzung leicht eintretende Verkäsung im Magen zu verhindern. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß warme Getränke den Durst oft besser löschen als kalte.

Fünfzig Jahre Landsmannschaft Hercynia.

Zu diesen Tagen feiert die Landsmannschaft Hercynia ihr 50jähriges Bestehen. Sie wurde im Jahre 1880 in Leipzig von Halberstädter Domgymnasiasten als „Halberstädter Abend" gegründet, dann in den „Halberstädter Verein" und später in die Verbindung „Halberstadtensia" mit den Farben Blau-Silber-Rot und dem Wahlspruch „Dem Freunde das Herz, dem Feinde das Erz!" umgewandelt. Auf die Dauer ließ sich der auf so enger Grundlage beruhende regional-landsmannschaftliche Grundsatz nicht aufrechterhalten. Er wurde deshalb im S.-S. 1882 aufgegeben und der Name „Hercynia" angenommen. 1883 siedelte die Landsmannschaft nach Halle über und schloß sich im Jahre 1886 dem Verbande der Deutschen Landsmannschaft (Cob. LC.) an. Vom Jahre 1893 bis zum Jahre 1902 ist Hercynia vertagt gewesen, hat aber dann eine stete Entwicklung genommen und ein gutes Ansehen in der Studentenschaft, der hallischen Bürgerschaft und in der Deutschen Landsmannschaft errungen.

Das Johannismännchen im Zoo.

Das war der Tag der Kinder! Ein Gekribbel von rund tausend festlich gestimmter Buben und Mädchen hatte der unermüdliche Kinderfestleiter „Onkel Mühle" in der anhaltenden Tropenglut zu bändigen. Direktor Dr. Schmidt hatte seinen Zoo, ohne sich erst lange bitten zu lassen, in liebenswürdigster Freizügigkeit bei ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt. Der spiritus rector der zum Kindertag gestempelten Johannistagsfeier, Fritz Burghardt, hat seinerseits viel zum Gelingen beigetragen. Die organisierten Spielwarenhändler hatten für jedes einzelne Kind Abzeichen, im ganzen 3000 Fähnchen, gestiftet.

Während das Hallische Symphonieorchester ein ausgewähltes Programm zum Vortrag brachte, tummelten sich die Kinder auf der Festwiese. Die lustigsten Spiele wurden mit Eifer und vielem Gebrüll durchgeführt und stolzen Schrittes spazierte Halles Jugend hinter der Kapelle Görlach her, die die stattliche Schar durch den ganzen Zoo herauf und herunter führte.

Viel bejubelt wurde Seppl, der in rotes Wams gesteckte und beschuhte Schimpanse, der da und dort mit freundlichem Handedruck „Guten Tag!" bot. Ebenfalls mit lautem Hallo begrüßt wurde das Aufsteigen der drei Ballone, die Postkarten mit sich führten, um die Möglichkeit für das Bekanntwerden des Niederganges zu schaffen.

Die Hauptattraktion des nummernreichen Programms war zweifellos das Erscheinen des Johannismännchens im symbolisch geschmückten Ernte-Aehrenwagen. Das ließen sich die Jungen und Jüngsten nur zu gern gefallen, von ihm persönlich überreichlich mit Spielzeug beschenkt zu werden. Daß die Aeußerungen des Dankes manchmal auch recht laut ausfallen können, bewiesen die stürmischen Beifallskundgebungen beim Empfang der Johannistagsgaben.

Gegen 9 Uhr abends fand das Kinderfest einen prächtigen Abschluß durch den nicht nur für Kinder imposanten Lampion-Fackelzug. Es muß anerkannt werden, daß der in allen Sätteln gerechte „Onkel Mühle" es trefflich verstanden hat, auch diesem Kinderfeste eine besondere Note zu geben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0009

Die Beratungen der Bahnmeister und Ingenieure.

Unter dem Vorsitz von Bauinspektor Orschel tagten am Freitag 200 Delegierte des Reichsverbandes deutscher Bahnmeister und Ingenieure im Stadtschützenhaus. Unter anderem wurde eine Entschließung angenommen, in der die Bahnmeister die weitere Verantwortung dafür ablehnen, daß durch die Sparmaßnahmen der Reichsbahn die Betriebssicherheit aufs schwerste gefährdet ist. Hier müsse das Reich helfen und der Reichsbahn Erleichterungen in den 340 Millionen Mark Steuern einräumen. Auf Kosten des Personals könne sich die Wirtschaftslage der Bahn nicht sanieren.

Gemeinsam mit dem Verbande der Ingeniure wurde jetzt der „Bund der Reichsbahningenieure“ gegründet. Ihm werden über 7000 Mitglieder angehören und damit 80 Prozent der gesamten organisierten Eisenbahningenieure umfassen. Geschäftsführer Gast berichtete sodann über die sozialen Fürsorgemaßnahmen, die auf finanziell sichere Grundlagen zu stellen sind. Das neue Finanzprogramm wurde auf 5 Jahre festgelegt und die Leistungen wurden garantiert. Den Tätigkeitsbericht nahm man einstimmig an, ebenso wurde der Kassenbericht gebilligt und Entlastung erteilt. Die Debatten wurden ruhig und sachlich geführt und reibungslos erledigte man Punkt für Punkt. Das Schlußwort sprach Amtmann Jacobs-Altona.

Während der eine Teil der Tagungsmitglieder durch die Straßen bummelte und Halles Sehenswürdigkeiten besichtigte, wurde im Stadtschützenhaus wacker gearbeitet. Des Abends fand eine gemeinsame Saale-Wasserfahrt mit anschließendem geselligen Beisammensein in der Saalschloßbrauerei statt, in der Musikdirektor Hans Teichmann auch wieder die musikalische Ausschmückung übernommen hatte. Es versteht sich am Rande, daß man auch Terpsichore herbeizitiert hatte.

*

Am Sonnabend wurde dann die 30. Jahresversammlung der deutschen Bahnmeister und Ingenieure beendet. Man beriet den Rest der 142 Anträge und stimmte in den Grundtendenzen letzten Endes vollkommen überein. Ausdrücklich wurde bemerkt, daß die Anträge, die eine Erhöhung der Personalkosten verursachen, mit der gebotenen Zurückhaltung zu behandeln seien. Die laut Statuten aus dem Hauptvorstande ausscheidenden Mitglieder Schatto, Holl, Saenger, Mündemann, Ballhausen wurden wiedergewählt; lediglich im 2. Vorsitz machte sich eine Neuwahl erforderlich. Um den bayerischen Volksgenossen nach Möglichkeit Entgegenkommen zu zeigen, wählte man zum 2. Vorsitzenden den bayerischen Kollegen Hetsch.

Die Entscheidung über den nächsten Haupttagungsort wird zurückgestellt. Er soll im Einvernehmen mit dem in dieser Tagung gegründeten Bund Deutscher Reichsbahningenieure noch späterhin festgesetzt werden. Die größte Aussicht hat auf Antrag der Abteilung Hannover-Bad Pyrmont. Nachdem schließlich der Haushaltsplan 1930 einstimmig genehmigt worden war, fand die offizielle Tagung ihren Abschluß.

Vorsitzender Orschel lobte in warmen Worten den nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf der Sitzung und dankte den Delegierten für die umsichtige und erfolgreiche Mitarbeit.

Nachmittags fuhr man gemeinsam nach Bad Kösen, um noch einige vergnügte Stunden geselligen Beisammenseins zu verleben. Ganz besonders angenehm berührte es, daß alle auswärtigen Teilnehmer dieser Tagung, namentlich die vom Rhein und von der Saar, in bewundernden Worten immer wieder die Schönheiten Halles priesen. Die Gondelfahrt auf der Saale und das Feuerwerk, so sagten sie, seien für sie ein Erlebnis gewesen, an das sie sich bis ins höchste Alter hinein erinnern werden. Wir buchen das als einen Gewinn für unsere Stadt.

Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten.

Vom 22. bis 25. Juni d. J. findet in Stuttgart der 33. Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten statt. Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten ist eine Standesorganisation von 130 000 ehemaligen Angehörigen der alten Armee der neuen Wehrmacht und der Schutzpolizeien der Länder. Eine der wesentlichsten Aufgaben der Organisation besteht darin, für eine Sicherung der Existenz der ausgeschiedenen Soldaten und Polizeibeamten für die Zeit nach Ablauf der Dienstverpflichtung einzutreten. Da ohne diese Existenzsicherung die Wehrmacht und Polizeien nicht auf guter Höhe gehalten werden können, ergibt sich daraus die Bedeutung der Tagung, die in diesem Jahre noch besonders unterstrichen wird durch einen Vortrag des Herrn Reichswehrministers a. D. Dr. Geßler.

Urteilsbegründung im Leunaprozeß.

Das Gericht hatte über die Frage zu entscheiden: Hatte Schönfeld Arbeiten berechnet und sich bezahlen lassen, die er nicht geleistet hat? Und wie haben die anderen Angeklagten dabei mitgewirkt? Hat Schönfeld die Angeklagten bestochen, und sind Bestechungen zwischen einzelnen Angeklagten erwiesen?

Am Ende eines solchen Strafverfahrens drängt sich die Frage auf, ob ein Verfahren in diesem Umfange nötig gewesen ist.

46 Verhandlungstage

sind erforderlich gewesen, ehe das Gericht zu einer Entschließung kommen konnte. Es wurde darauf hingewiesen, daß in anderen Ländern ein derartiges Verfahren in wenigen Tagen erledigt sein könne. In diesem Falle würde ein solches Verfahren unseren Rechtsbegriffen nicht entsprechen. Es hätten ja weniger Zeugen und Sachverständige genügt. Dann wäre die Hauptverhandlung in wenigen Tagen erledigt gewesen. Es besteht aber kein Zweifel, daß ein solches Verfahren weder das Gericht noch die Angeklagten befriedigt hätte. Sollte es zu einer Fortsetzung des Verfahrens kommen, ist nunmehr genügend Material in der ersten Instanz gesammelt.

Der Vorsitzende behandelt eingehend zuerst die Geschichte der Schönfeldschen Verfehlungen. Es ist erwiesen, daß eine ordnungsmäßige Prüfung der Rechnungen nicht erfolgte. Die Geschichte von den Explosionen, durch die viele „Unterlagen“, die Schönfeld entlastet hätten, verlorengegangen sind, hat sich als unrichtig herausgestellt.

Besichtigungsanstriche sind selten erfolgt.

Schönfeld sagte, er habe keine Zeit gehabt, sich um seine Arbeiten in Leuna zu kümmern und sie zu kontrollieren, weil er auch anderswo Arbeiten hatte. Aber trotzdem war Schönfeld ungemein informiert über alle seine Bauarbeiten.

Guten Grund hatte Schönfeld, die Lohnzettel früherer Jahre zu vernichten. Sie hätten ihm bei seiner Verrechnung zum Unheil werden können.

Auch die sogenannten Rapportzettel sind gefälscht. Auf einem Rapportzettel stand nachgewiesen eine dreifache höhere Anzahl Arbeiter, als an dem Tage beschäftigt war.

Das Leunawerk ist den Unternehmern weit entgegengekommen mit Abschlagszahlungen. Im allgemeinen wurde aber erst nach gründlicher Prüfung der Belege und Unterlagen Abschlagszahlung geleistet. Schönfeld sagt: Mit der Vorschußabrechnung hatte ich nichts zu tun. Die Holzwerkstätte setzte die Höhe meines Vorschusses fest. Unterlagen gab es bei ihm nicht. Es wurde einfach gefordert. Die Folge war eine Ueberzahlung mit Vorschüssen, die oft das Mehrfache des Wertes der betreffenden Arbeiten ausmachten. Schönfeld erhielt 450 000 Goldmark an Vorschüssen innerhalb 6 Wochen. Insgesamt hat Schönfeld in drei Jahren 1 700 000 Goldmark erhalten. Und kurz vor „Torschluß“ gab es noch einmal zwei Millionen.

Die Schuld daran tragen die Beamten der Holzwerkstätte sowie die des Rechnungsbureaus und der Leiter der bautechnischen Abteilung. Sie alle wirkten zusammen. Schönfeld dachte nicht daran, die Vorschüsse abzuarbeiten. Sie wurden abgedeckt, u. a. durch falsche Kostenanschläge. — Die Kostenanschläge wurden

systematisch gefälscht.

Hunderttausende von Lohnstunden wurden für Entrosten und Berüsten unrechtmäßig berechnet. In Wirklichkeit stellte die Holzwerkstätte in den meisten Fällen die Gerüste für Schönfeld auf.

Auch mit „Zuschlägen“ wurden die Vorschüsse abgedeckt, die aber nur Schönfeld erhielt. Es wurden ihm oftmals bis 300 Prozent bewilligt, selbst für die einfachsten Arbeiten. Er erhielt also den vierfachen Betrag der ersten Rechnung. Dadurch konnten die Vorschüsse natürlich leicht ausgeglichen werden.

Aufmaße durfte allein Schönfeld aus alten Rechnungen anderer Unternehmer abschreiben. Andere Firmen kamen gar nicht auf diesen Gedanken. Oftmals schrieb er gleich die Fehler mit ab, und die Aufmaße stimmten auf einen Millimeter genau mit den alten Maßen. Rechnungen brauchte Schönfeld überhaupt nicht einzureichen, weil er sein Geld ja schon weg hatte. Er stellte erst nach vier oder sechs Jahren Rechnungen aus. Dann aber kamen die Rechnungen stoß- und kiloweise.

Der zweite große Gewinn erwuchs Schönfeld aus der Auswertung. Hechtenberg wurde aus dem Werk entlassen, weil er das Werk getäuscht hatte über die Aufwertung der Schönfeldschen Forderungen. In einem beispiellosen Umfange wurden Arbeiten aus den Jahren 1917 und 1919 aufgewertet. Schönfeld bekam zum zweiten Male ein Vermögen, wie es damals nur wenige Leute in Deutschland besaßen. Das Geld flog ihm zu.

Ein Holzschuppen bei Corbetha wurde 20fach bezahlt. Aus einem angestrichenen Kessel wurden 110 Kessel gemacht. Dabei gibt es in der ganzen Welt keine Fabrik, die 110 Kessel aufweist.

Die Aufwertungen gingen über hundert Prozent hinaus Hechtenberg, Schlevoigt und Stocks sind an diesen Aufwertungen beteiligt gewesen.

Alle Unternehmer hatten schwere Verluste durch die Inflation erlitten, nur Schönfeld nicht. Anfang 1924 betrug sein Vermögen 820 000 Goldmark, und er besaß einige Häuser in Leipzig. Dabei jammerte er stets, daß er ein ganz armer Mann sei. Auch jetzt vor Gericht, was man ihm aber nicht glaubt.

Hechtenberg

ist ein scharfsinniger Mensch, war klüger als die anderen Beamten, und kein Fehler entging ihm. 1920 begannen seine Schiebungen zusammen mit Stuhlfauth und Stocks. 1921 wurden Schönfeld doppelte Preise zugebilligt. Hechtenberg bewilligte die Zuschläge.

Bei Stocks bleiben etwa 80 000 Mark Anteil übrig, wenn man selbst angebliche Nebengeschäfte abzieht. Das Geständnis von Stocks hängt nicht in der Luft, sondern ist durch andere Tatsachen erwiesen.

Schlevoigt kannte den tatsächlichen Umfang der Arbeiten Schönfelds; es wäre ihm ein Leichtes gewesen, die Unrichtigkeit der Schönfeldschen Rechnungen festzustellen. Er hat Werte im Betrage von über 20 000 Mark von Schönfeld erhalten, also bewußt mit ih[m] zusammen gearbeitet.

Stuhlfauth hat Rapportzettel gefälsch[t], Schönfeld Unterlagen gegeben und beanstan[]dete Rechnungen anerkannt.

Weber war an den Vorarbeiten bei d[er] zweiten Sammelbestätigung beteiligt, Liebe[] war der Vertraute Schlevoigts, hat die En[t]würfe zur dritten Sammelbestätigung aufg[e]stellt.

Ungelenk hat Rechnungen beanstandet. D[as] Gericht hat Zweifel, ob er unterrichtet g[e]wesen ist. Ins Vertrauen ist er sicher nicht g[e]zogen worden.

Frau Kretzschmar beherrschte die Metho[de] Schönfelds, sie war genau unterrichtet, welch[e] Arbeiten nicht geleistet waren.

Die Wetterlage

Dienstag: Abkühlung. Regen. Westwind.
Mittwoch: Wolkig bis bedeckt, etwas kühler.

Hallischer Witterungsbericht.
22. 6. 9 Uhr abends, 23. 6. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter 752,0 752,0 Thermometer Celsius 23,0 19,0 [] Feuchtigkeit 68 % 62 %
Wind: N 1 SO 1.
Maximum der Temperatur am 22. 6.: 30,0 C. Minimum in der Nacht vom 22. 6. zum 23. 6.: 16,4[]
Niederschläge am 23. [] 7 Uhr morgens: 2,9 m[m]

**Grand-Hotel Hohenzollernhof, Magdeburger Str. [] Der Umbau des Restaurants ist beendet und find[et] die Eröffnungsfeier morgen Dienstag, den 24. Ju[ni] statt. Ab 8 Uhr abends Künstlerkonzert. (Näher[es] siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Frühkonzert. Das diesjährige Frühkonze[rt] zum Besten des „Vereins der Blinden vo[n] Halle (Saale) und Umgegend“ findet a[m] Sonntag, dem 29. Juni, morgens 8 Uhr in d[er] „Saalschloßbrauerei“ statt. Mitwirkende sin[d] Hallesche Bergkapelle, Leitung Musikdirekt[or] Teichmann, Blindenchor Hoffnung, Gemischte[r] Chor „Deutsches Volkslied“, Gesangverein d[er] Johannesgemeinde: Leitung Blindenoberlehre[r] Krause. Vorverkauf (0,50 RM.) bei Hothan.

Kriegerbund des Saal- und Stadtkreises Ha[lle] (Saale). Die Kyffhäuser-Werbe- und -Festwoche find[et] vom 29. Juni bis 4. Juli auf dem Kyffhäuser sta[tt]. Aufgeführt wird das Festspiel „Kaiser Barbarossa a[uf] Burg Kyffhusen 1188“, und zwar am 29. Juni u[nd] 6. Juli. Am Dienstag, dem 1., und Freitag, d[em] 4. Juli finden am Denkmal Darbietungen aus de[m] Ring der Nibelungen statt. Karten zu 4 M., 2,50 M[.], 1 M. für 29. Juni und 6. Juli, sowie zu 1,25 M. u[nd] 75 Pf. für 1. und 4. Juli sind zu haben in der G[e]schäftsstelle des Kreiskriegerverbandes, Magdeburg[er] Straße 12, Herrn Emil Herz, Leipziger Str. 45, u[nd] Herrn Karl Wernicke, Geiststr. 56. Schluß des Vo[r]verkaufs am 25. Juni. Der Besuch dieser Veranst[al]tungen wird unseren Mitgliedern empfohlen.

Verein für Erdkunde. Mittwoch, den 25. Juni, [im] Melanchthonianum Vortrag von Dr. Herrmann: „D[ie] Entwicklung der Oder zum Kulturstrom“.

Männergesangverein Halle 1911 e. V. Morg[en] Dienstag 20¼ Uhr Sitzung des Gesamtvorstandes b[ei] Sangesbruder Noah („Klosterbräu“), Talamtstraße.

Deutschnationale Volkspartei. Gruppe Süd-West. Fre[i]tag, den 26. Juni, ab nachmittag[s] 4 Uhr Zusammensein in Hoffmann[s] Ueberfahrt, Böllberg (Linie [] Gäste willkommen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Das erwachende Asien.

Im Rahmen der Auslandsstudien an der Universität hielt am Freitag Prof. D. Schomerus, der im März von einer zweisemestrigen Studienreise durch Indien und China zurückgekehrt ist, ein eingehendes Referat mit dem Thema: Indien und China in ihrer Umwandlung. Wenn er auch, wie er auch am Anfang seines Vortrages betonte, kein Politiker, Volkswirt und Historiker im engeren Sinne ist, so hat ihm doch seine Reise eine Menge unmittelbare Eindrücke vermittelt, die das lebhafte Interesse, dem seine Ausführungen begegneten, berechtigt erscheinen lassen. 14 000 Kilometer hat Prof. Schomerus in Indien und 9 000 Kilometer in China hinter sich gebracht und konnte dabei Vergleiche mit der Zeit vor dem Kriege ziehen.

Die Umwandlung in Indien.

Man dürfte, so führte er aus, die politischen Verhältnisse in Indien nicht isoliert betrachten, sie sind jedoch eines der bemerkenswertesten Symptome eines Entwicklungsprozesses, der alles umzugestalten drohe. Schon vor dem Kriege gab es eine allindische Freiheitsbewegung, die aber, trotzdem sie noch sehr gemäßigt war, keine Gefolgschaft fand. Anders ist es heute, bis in die kleinsten Ortschaften dringen die Zeitungen, der letzte Bauer ist politisch orientiert. Zwei Forderungen werden heute in Indien erörtert!; die eine will Schaffung eines Dominions, wie etwa Kanada, die anderen lehnen jedes Zusammengehen mit den britischen Behörden ab, sie wollen ein unabhängiges Indien. Man ist bei uns geneigt, die indische Bewegung als eine Einheitsfront zu sehen, jedoch zerfällt sie in die verschiedensten Parteien — nicht nur Hindus und Mohammedaner —, die aber mit Ausnahme der Radschahs einig sind in der Ablehnung der britischen Herrschaft.

Da sind zunächst die Radikalen, ihnen stehen gegenüber die Gemäßigten, die schon mit der Verfassung eines Dominions zufrieden sind. **Von großem Einfluß ist die Jugendorganisation des Nationalkongresses**, die das pulsierende Elemente darstellt, sie betätigt sich sozial, organisiert Streiks. Weiter bekämpft sie auf das heftigste die Kommunalismus, der wohl auch ein freies Indien ersehnt, aber nicht als Einheitsstaat, sondern als Staatenbund. Die Provinzen sollen nach ihrer Religion und ihrer historischen Entwicklung neu geordnet werden. Ebenfalls mehr innerpolitisch eingestellt ist die Antibrahmanenpartei, die die Grenzen zwischen den einzelnen Kasten niederreißen will im Gegensatz zu den reaktionären Brahmanen, die das althergebrachte Kastenwesen erhalten wollen. Die Frauenbewegung, die Mohammedaner und die schon erwähnten indischen Fürsten weiterhin spielen eine Rolle.

Aber das neue Indien will kein Abklatsch Europas sein, das trotz des Christentums im Materialismus erstickt, gerade da Indiens beste Seite sein Idealismus ist. Nein, aus dem Besten Europas und Indiens will man das Neue Indien aufbauen, und darin liegt für den Inder die Bedeutung Ghandis.

Er sieht in ihm nicht so sehr den Politiker, sondern den Vater des neuen Sittengesetzes. Er hat ihn durch christliche Gedankengänge aus den Zwiespältigkeiten überlieferten religiösen Besitzes befreit, darum verlieh man ihm den höchsten Ehrentitel Mahatma = die große Seele.

Wird Indien die Freiheit erringen? Auch wenn es England noch einmal mit Gewalt und Konzessionen gelingen sollte, seine Stellung zu behaupten, die Politisierung Indiens ist der Exponent eines fanatischen Selbstbehauptungswillens, eine völkerbiologische Notwendigkeit, an der Englands Machtwille früher oder später zerschellen wird.

. . . und in China?

Trotz des scheinbaren Chaos vollzieht sich auch in China die Umwandlung. Das westliche Denken versteht unter China ein Ganzes, das ist aber falsch, auch vor der Revolution im Jahre 1911 ist China nie eine wirkliche Einheit gewesen. Die jetzigen Wirren sind nur ein Beweis, wie mächtig noch das alte China nachwirkt.

Manches ist aber schon heute erreicht. Die Exterritorialität der einzelnen Staaten ist gekündigt worden, man verlangt die Aufhebung der Fremdenkonzessionen. Im Handel schaltet man den Europäer möglichst aus. Nur durch deren Verhalten ist es Rußland und damit vor allem in Südchina dem Bolschewismus in die Arme getrieben. Man bekämpft Confuzius, der ein Leben in der Vergangenheit lehrt, wie überhaupt jede Religion und Tradition. China lebt in einem krampfhaften Neuerungstaumel, es will modern sein.

Sein Leidensweg ist noch nicht zu Ende, schwere Hindernisse türmen sich vor seiner Freiheit. Die passive und aktive Gegnerschaft der Westmächte, seine ungeheure Größe und die ebenso große finanzielle Not, die schlechten Wegeverhältnisse und endlich der traditionelle Gegensatz zwischen Nord und Süd.

Aber doch ist schon vieles erreicht. Japan hat Tsingtau zurückgegeben, England hat sich zu Konzessionen bereitfinden müssen. Die Frauen emanzipieren sich, das Schulwesen wird ausgebaut, die Verkehrsverhältnisse gebessert. China braucht zu seiner Konsolidierung Ruhe, Ruhe vor dem Imperialismus der Westmächte, vielleicht muß es auch eine Trennung von Nord und Süd herbeiführen. Notwendig ist eine Erschließung des reichen Landes durch Straßen und ein unbestechliches Beamtentum. Vor allem aber braucht China eine sittlich-religiöse Selbstbesinnung, hier zu helfen ist Aufgabe des evangelisch verstandenen Christentums.

Indien und China stehen zwischen zwei Zeiten, sie werden unaufhaltsam einer neuen Zukunft entgegengehen. R. Th.

Celly de Rheidt im Modernen Theater.

Nur für 10 Tage gibt Celly de Rheidt mit ihrem Ensemble im Modernen Theater ein Gastspiel. Celly de Rheidts Name ist ein Begriff geworden, ein Programm für Schönheit im Ballet. Ein Meer von Licht und Farbe, Spiel und Tanz bieten sich dem Zuschauer da[r]. Das Programm ist sehr vielseitig. Es wir[d] eröffnet mit einem Cancan, getanzt von ac[ht] jungen Mädchen. „Als nächste tanzt im lichte[n] Kleide Euch Celly de Rheidt Eure Lebens[]freude“ verkündet dann der Ansager, heit[ere] Stimmung liegt über dem Tanz, aber au[ch] das Gegenstück „Einsame Menschen“ wird seh[r] gut dargestellt. Ein kleiner Tanz-Sketsch i[st] schon „Opium, ein Erlebnis in Schanghai“. Spannende Handlung, ausdrucksvolle Tän[ze]. Aus dem Folgenden seien besonders erwähn[t] „8 Mädchen machen eine Landpartie“, unge[]zwungen und flott a la revue, der Grotes[k]-Tanz des einen der beiden männlichen En[]semblemitglieder, der großes Können zeigt[e] und der Wiener Walzer. Den Schluß bildet[e] „Der Waldbrand“, ein ungarisches Motiv m[it] sehr realistischen Beleuchtungseffekten. Da[s] Publikum zollte durch reichen Beifall de[n] künstlerischen Leistungen Anerkennung.

Lagarde-Vortrag

im Alldeutschen Verband.

Im Alldeutschen Verband, Ortsgruppe Halle, sprac[h] Herr Professor Dr. Specht über Paul de Lagard[e] und den deutschen Staat:

Lagarde hieß ursprünglich Bötticher. Er ist i[n] Berlin 1827 geboren und 1891 als Professor in Gö[t]tigen gestorben. Tiefe Frömmigkeit und heiße Vater[]landsliebe machen die Grundzüge seines Wesens au[s]. Er gehörte zu den sogenannten „Nörglern“, die si[ch] mit der Bismarckschen Staatsgründung nicht einver[]standen erklärten. Er forderte in zahlreichen Schrifte[n] eine religiöse Erziehung und Erneuerung des deutsche[n] Volkes. Anerkennung hat er bei Lebzeiten wenig ge[]funden. In der modernen Schulreform wird abe[r] sein Name öfters genannt.

Bedeutend war sein politischer Weitblick. Er ha[t] als erster, als noch niemand daran dachte, ei[n] Mitteleuropa gefordert und verlangt, daß di[e] deutschen Auswanderer, die sonst dem Reich verlore[n] gingen, systematisch als deutsche Bauern in der Donau[]monarchie angesiedelt würden. So wollte er eine[n] Staat schaffen, der dem Ansturm Frankreichs und de[m] Amerika die Stirn bieten könnte. Sein Plan ist ein[e] Utopie geblieben, aber die politische Entwicklung ha[t] leider seinen Prophezeiungen recht gegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0010

Turner-Sport-Spiel

Montag, den 23. Juni 1930

Die neuen Saalegaumeister.

Rekordleistungen. — Guter Jugendnachwuchs.

Der Athletikausschuß des Saalegaues brachte gestern auf dem Sportplatz des S.V. 98 die diesjährigen Gaumeisterschaften zur Durchführung. Bis auf das Fußballspiel — 98 gegen Neumark — herrschte sowohl für Fuß- als auch für Handball Spielverbot. Man hatte demzufolge mit einer größeren Zuschauerzahl gerechnet. Aber leider blieb der einwandfrei und schnell durchgeführten Leichtathletikveranstaltung der Publikumserfolg versagt. Die Aschenbahn befand sich in guter Verfassung. Allerdings waren die in der Kurve angebrachten Sprung- und Wurfanlagen zu sehr überlastet, und es wäre zu begrüßen, wenn sich die Vereinsleitung der 98er entschließen würde, längs der 100-Meter-Bahn eine Sprunganlage zu schaffen. Das Publikum würde diese Neueinrichtung bestimmt gern sehen.

Um eine Entlastung der gemeldeten Teilnehmer herbeizuführen, hatte man einen Teil der Kämpfe bereits am Sonnabend abgewickelt. Es ging dabei nicht ohne Ueberraschungen ab. Die größte war zweifelsohne die Niederlage der 4mal 400-Meter-Staffel des V. f. L. Halle 96. Mit einem Handgalopp war diesmal nichts zu machen, und der tüchtig aufstrebende Kaynaer Sportverein 22 sicherte sich den diesjährigen Meistertitel. Man darf allerdings nicht vergessen, daß Halle 96 nur eine Art zweite Besetzung zur Stelle hatte. Wie vorausgesagt, schob sich der Polizeisportverein durch den bekannten Handballer Biebach nach vorn. Letzterer sicherte sich den Meistertitel im 100-Meter-, 200-Meter-Lauf und Weitsprung. Die erzielte Zeit für

100 Meter in 10,8

bedeutet einen neuen Saalegaurekord. Im Weitsprung war er sichtlich von Pech verfolgt. Ein knapp übergetretener Sprung zeigte 7,22 Meter an. Der von Storz (96) mit 7,34 gehaltene Rekord wird nicht mehr lange am Leben bleiben. Wer 96er und der 98er Doberstun hatten sich zur Endrunde der 110-Meter-Hürden durchgekämpft. Der 98er zeigte gute Hürdentechnik und belegte in der anerkennenswerten Zeit von 16,08, ohne eine Hürde zu reißen, den ersten Platz. Auch der Hochsprung von Schmidt (P.S.V.) stellt mit 1,85 einen neuen Rekord dar. Mit diesen und den Leistungen der Frl. Markword (96) wird der Saalegau bei den Mitteldeutschen Meisterschaften eine sonangebende Rolle spielen. Bei den Frauen gab es in den Laufkonkurrenzen das erwartete Duell

Halle 96 — 99 Merseburg,

welches die Hiesigen zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Frl. Klose (Wacker) trug sich im Speer- und Diskuswerfen in die Gaumeisterliste ein. Die Meisterschaften wurden von Jugendwettkämpfen vorteilhaft umrahmt. Die besten Leistungen vollbrachte hier der Nachwuchs des V.f.L. Halle 96, und es ist erstaunlich, was die Jungens und Mädels unter der Leitung des Turn- und Sportlehrers Gabriel gelernt haben. Der Hoch- und Weitsprung des Jahrganges 1914/15 von Eisler (Halle 96) mit 1,60 bzw. 6 Meter läßt erkennen, daß auch künftig mit dem Saalegau gerechnet werden kann. Die Jugendlichen der 99er und vor allem die Mädchen des S.V. 98 standen dem vorgenannten Verein nicht viel nach.

Siegerliste.

Herren: 100 m: 1. Biebach PSV., 10,8; 2. Schumann Kayna, 11,3; 3. Schneegaß 96, 11,4. 200 m: 1. Biebach PSV., 22,5; 2. Schumann Kayna, 23,0; 3. Krause 96, 23,8. 400 m: 1. Lampe 99, Me. 53,5; 2. Mühle 96, 54,1; 3. Otto 96, 55,0. 800 m: 1. Krüger Kayna, 2:06; 2. Noack 98, 2:07; 3. Walkhoff 96, 2:08. 1500 m: 1. Henning 98, 4:18; 2. Schröder G. 96, 4:21,4; 3. Biebert VfL. Me., 4:22. 5000 m: 1. Henning 98, 16,35; 2. G. Schröder 96, 17,17; 3. Rott Kayna, 17,54. 110-m-Hürden: 1. Doberstun 98, 16:08; 2. Holzkämper 96, 17:02; 3. Schröder W. 96, 18:02. 400-m-Hürden: 1. Holzkämper 96, 59,06; 2. W. Schröder 96, 61,02; 3. Krüger Kayna, 63:02. Hochsprung: 1. Schmidt PSV., 1,83; 2. Sievert 96, 1,74; 3. Hensing 96, 1,65. Weitsprung 1. Biebach PSV., 6,88; 2. Krause 96, 6,50; 3. Naumann 98, 6,46. Stabhochsprung: 1. Wegner 96, 3,85; 2. Hoppe 96, 3,30. Kugelstoßen: 1. Sievert 96, 14,13; 2. Siska 96, 12,39; 3. Schmidt PSV., 11,35. Speerwerfen: 1. Sievert 96, 51,40; 2. Hoffmeyer 96, 50,20; 3. Bornschein 96, 47,70. Diskuswerfen: 1. Sievert 96, 40,75; Siska 96, 36,17; 3. Bornschein 96, 34,12. Hammerwerfen: 1. Siska 96, 25,30; 2. Hoppe 96 21,27. 4 mal 100 Meter: 1. Halle 96 1. 45:03; 2. 99 Merseburg 46:00; 3. Halle 96 2. 46:01. 4 mal 400 Meter: 1. Gr. Kayna 3:38; 2. 96, 3:41, 3. 96 2., 3:45,6.

Frauen: 100 m: 1. Markword 96, 13,2; 2. Zuchhold 99, 14,01; 3. Henn 99, 14,03. 200 m: 1. Markword 96, 27,05; 2. Zuchhold 99 Me., 28,08; 3. Handke 99, 28,09. 800 m: 1. Handke 99, 2:43,5. 80 m Hürden: 1. Zuchhold 99, 15,6; 2. Henn 99, 16,00; 3. Kömpler 99, 16,5. 4 mal 100 Meter: 1. Halle 96, 15,6; 2. 99 Merseburg 1., 52,8; 3. 99 2., 56,4. Hochsprung: 1. Koch 96, 1,35; 2. Jander 96, 1,35; 3. Theuermeister 96, 1,35. Weitsprung: 1. Zuchhold 99, 4,95; 2. Koch 96, 4,84; 3. Fischer 99, 4,77. Kugelstoßen: 1. Siebecke 96, 9,33; 2. Fischer 99, 8,88; 3. Markword 96, 8,50. Speerwerfen: 1. Klose Wacker 32,60; 2. Wiek 96, 26,15; 3. Jander 96, 24,50. Diskuswerfen: 1. Klose Wacker, 27,18; 2. Fischer 99, 24,55; 3. Heine 99, 20,31. Schlagball: 1. Markword 96, 61,50; 2. Beyer 96, 58,30; 3. Wiek 99, 55,20.

Jugend 1912/13: 100 m: 1. Stein 96, 11,09; 2. Aßmus 96, 12,01; 3. Sommer (Querfurt), 12,02. 60-m-Hürden: 1. Aßmus 96, 9,0; 2. Storz 96, 9,02; 3. Sommer (Querfurt), 9,03. 800 m 1943: 1. Wurster (Querfurt), 2,12; 2. Busse 96, 2,13; 3. Hahne 96, 14,5; 1912: 1. Fehlau 96, 2:19,5; 2. Konietzny VfL. Me., 2:20. Weitsprung: 1. Hanft 96, 6,27; 2. Müller PSV., 6,14; 3. Fehlau 96, 5,50. Stabhochsprung: 1. Aßmus 96, 2,70; 2. von Patom (Querfurt), 2,70; 3. Müller 98, 2,70. Kugelstoßen: 1. Bergmann (Querfurt), 12,47, 2. Stanius 96 12,13; 3. Beer (Querfurt) 12,04. Speerwerfen: 1. Fehlau 96, 40,55; 2. Hanft I. 96, 39,40; 3. Richter 96, 39,00.

Jugend 1914/15: 100 m: 1. Böcker 96, 12,4; 2. F. Fakiner (Böllberg) 12,6; 3. Eipich 96, 12,9. 1000 m 1914: 1. Mainzer 96, 2:155; 2. Hanft II. 96, 2:58,3; 3. Wedding (Böllberg). 1000 m 1915: 1. Heinr. Fakiner (Böllberg), 3:01; 2. Sorg 96, 3:03; 3. Dönitz Bahn, 3:05. Hochsprung: 1. Esser 96, 1,60; 2. Baars Post, 1,55; 3. Eipich 96, 1,45. Weitsprung: 1. Esser 96, 6,00; 2. Eipich 96, 5,50; 3. Baars Post, 5,40. Kugel: 1. Eipich 96, 10,36; 2. Böcker 96, 10,26; 3. Esser 96, 10,13. Diskus: 1. Böcker 96, 33,63, 2. Fakiner Böllberg, 29,15; 3. Hanft H. 96, 27,94.

Knaben 1916/17: 100 m: 1. Schreiber 96, 13,4; 2. Langner 96, 14,0; 3. Gerasch-Bahn 14,0. Weitsprung: 1. Schreiber 96, 4,82; 2. Lehmann PSV., 4,70; 3. Langner 96, 4,55. Kugel: 1. Radke SV. 98, 9,57; 2. Kamprath Post, 8,74; 3. Holz 98, 8,60.

Knaben 1918 u. später: 50 m: 1. Reichmeister 96, 7,7; 2. Kämpf 96, 7,8; 3. Wagner PSV., 7,8. Weitsprung: 1. Wagner PSV., 4,11; 2. Reichmeister 96, 3,93; 3. Krause PSV., 3,91. Schlagball: 1. Reichmeister 96, 50,70; 2. Otto PSV., 51,50; 3. Scheitner II. PSV., 51,30.

Mädchen 1914/15: 100 m: 1. Albrecht 99, 13,7; 2. Fraubos 96, 14,3; 3. Heinze I. 96, 14,7. Weitsprung: 1. Albrecht 99, 4,32; 2. Fraubos 96, 4,26; 3. Heinze I. 96, 4,15. Kugel: 1. Fraubos 96, 7,40; 2. Braune 96, 6,70; 3. Nitzsche 96, 6,14. Speer: 1. Fraubos 96, 20,95.

Mädchen 1916 u. später: 50 m: 1. Heinze II. 96, 7,8; 2. Schnelle 98, 7,9; 3. Fuhrmann 99, 7,9. Weitsprung: 1. Schnelle 98, 4,23; 2. Heinze II. 96, 4,09; 3. Meister VfL. Me. 3,95. Schlagball: 1. Schwenke 98, 35,90; 2. Meister VfL. Me., 32,85; 3. Fränkel 99 Me., 28,40.

H.S.V. — Wacker-Halle 3:2 (2:0).

Von den etwa 2500 Zuschauern, die Zeuge des Sonnabendspieles der beiden obigen Mannschaften waren, dürften nur wenige befriedigt den Platz verlassen haben. Und mit Recht. Der angekündigte und erwartete Großkampf, das Spiel, das den Sportanhänger packt und mit fortreißt, blieb aus; sowohl auf seiten der Gäste als auch auf seiten Wackers. Was sich vor den Augen der Zuschauer abrollte, war ein mattes Spiel ohne Reiz, in dem sich als auffällige Momente das häufige Handspiel der Hamburger und die Unsicherheit gewisser Mannschaftsteile unseres Altmeisters bemerkbar machten. Es mag sein, daß sich der H.S.V. für das Sonntagspiel gegen Wacker-Leipzig schonte und nicht sein Können zeigte, um so bedauerlicher war es, daß er nicht zum Einsatz dieses Könnens gezwungen werden konnte. In der ersten Halbzeit sah man zwar einige schöne Kombinationszüge mit abschließendem Schuß, in der zweiten Spielzeit sah es aber mitunter ganz gefährlich aus und es wäre keine Ueberraschung gewesen, wenn das Resultat gegenteilig gelautet hätte. — Deutsche Extraklasse vermochte man an der Leistung der Gäste bestimmt nicht zu erkennen. Der beste Mann der Elf ist der Torwächter. Er hielt mehrfach verblüffend, hatte aber auch des öfteren das Glück auf seiner Seite. Nächst ihm ist der linke Verteidiger und der rechte Läufer zu erwähnen. An letzterem kam Schlag nie vorbei. Zum Sturm fiel der Halbrechte durch fleißige Arbeit auf. Der übrige Teil war Durchschnitt. Die Mannschaft spielt reichlich körperlich und schießt fleißig — aber zu ungenau. Auch Zuspiel und Spielaufbau waren ziemlich unsicher.

Wacker hatte in Gold I seinen besten Mann. Er kämpfte unverdrossen, war schnell und flankte hervorragend. Hädicke war kein Stürmer. Er hatte keine Uebersicht und suchte die fehlende Routine durch hartes Spiel zu ersetzen. Böttge gab sich alle Mühe, war aber zu leicht. Thomas gehört nicht mehr in die Mannschaft, er verspielte die unglaublichsten Gelegenheiten. In der Läuferreihe bedte Schulz seinen Linksaußen nicht, so daß dieser fast immer frei stand. Niemann baute in der zweiten Halbzeit stark ab. Die Verteidigung war mitunter reichlich unsicher und schlug die Bälle nicht weit genug weg. Auch Schiemann war nicht auf der Höhe. Zwei Tore hätte er bei einigermaßen gutem Willen halten können. Im ganzen genommen war die Wackerelf nicht schlechter als die Gäste, es fehlte aber sehr häufig die Entschlossenheat zur Ausnutzung sich bietender Torgelegenheiten.

Spielverlauf.

Wacker hat Anstoß und ist zunächst etwas im Vorteil. Doch sehr bald machen sich die Gäste frei und das Spiel wird offen. Die Angriffe wechseln, Thomas schießt scharf über den Kasten. Das gleiche Bild sieht man auf der Gegenseite. In der neunten Minute gibt der Hamburger Linksaußen einen Eckball hoch vors Tor, der Halbrechte ist zur Stelle und Schiemann läßt Nr. 1 passieren. Wacker unternimmt häufige Gegenangriffe, aber vor dem Tore sind seine Innenstürmer direkt hilflos. Das Spiel geht ohne Schwung auf und ab. In der 39. Minute erzielt der Halblinke mit schönem Schuß das zweite Tor für die Gäste. Bis zur Pause ereignet sich nichts mehr. Eckenverhältnis 4:2 für Hamburg.

In der zweiten Spielhälfte lassen die Gäste stark nach. Wacker hat geraume Zeit mehr vom Spiel und drückt, ohne aber einsenden zu können. Endlich in der 60. Minute kann Gold einen scharfen Schrägschuß anbringen und Nr. 1 ist fertig. Der Hamburger Torwart hielt zwar, aber der scharfe Schuß ging ihm durch die Finger. In der 77. Minute stellen die Gäste mit Kopfball durch Halbrechts den alten Stand wieder her. Ohne besondere Leistungen geht das Spiel dem Ende zu. Da macht der rechte Verteidiger des H.S.V. bei einem Wackerangriff Hand im Strafraum — Elfmeter. Böttge verwandelt mit halbhohem Schuß zum 3:2 Gleich darauf ist Schluß. Ecken 2:2.

Schiedsrichter Hohl pfiff ziemlich genau, übersah aber am Anfang einige Male Handspiele auf seiten der Gäste.

*

98 wird von Neumark 2:1 geschlagen.

Das auf dem 96er-Platz ausgetragene Pokalgruppenspiel zwischen 98 und Spielvereinigung-Neumark ergab einen verdienten 2:1-Sieg der Geisertalleute. Die Neumärker hatten die bessere, ausgeglichenere Mannschaftsbesetzung und warteten dadurch fast stets mit geschlossenen Leistungen auf. Tormann, Mittelläufer und der halblinke Stürmer zeigten sich aber von allerbester Seite. Die übrigen Spieler guter Durchschnitt mit auf Erfolg zugeschnittenem Spielsystem. Die Neumärker werden gut tun, diese Elf für die kommenden Punktspiele einspielen zu lassen. — 98, die verlierende Partei, hatte mit der Mannschaftsbesetzung nicht immer das Richtige getroffen und stellte zudem im Spiel des öfteren um, wodurch die Elf eher schwächer als stärker wurde. Der aus der Juniorenmannschaft eingestellte Mittelstürmer konnte infolge mangelnder Uebersicht keine Mitbeit in der Angriffsreihe schaffen. Vielleicht wäre dies mit Pausch als Mittelstürmer von Anfang an eher geglückt, so aber wurde die Umstellung erst dann getätigt, als den Nebenspielern die nötige Kraft fehlte. Die Läuferreihe hatte in Brockhaus und Hoske arbeitsfreudige Spieler, dagegen war Gebhardt als rechter Läufer zu defensiv. Das Schlußdreieck Lissel-Sternatz-Kirchner war voll den Anforderungen gewachsen.

Bei der großen Hitze wurde das Spiel dennoch flott durchgeführt und beide Parteien haben gleichviel vom Spiel. Die erste große Chance vergibt Wetterling, als er in der 7. Minute das leere Tor nicht findet. Kirchner muß verschiedentlich alle Kunst aufbieten, um Erfolge der Neumärker zu verhindern. In der 21. Minute ist er aber gegen einen Schuß des Halbrechten machtlos. 1:0. Precht schießt in der 34. Min. knapp am Tor vorbei. 98 drückt bis zur Pause merklich, ist jedoch im Strafraum mit dem Latein zu Ende, so daß Erfolge versagt bleiben. — Nach Wiederanstoß spielt Neumark entschlossen auf Sieg. Strempel (halblinks) schießt aus kurzer Entfernung Kirchner in die Arme und gleich darauf rollt das Leder am Pfosten des 98er-Tores vorbei. Die 21. Minute bringt den zweiten Erfolg für Neumark, denn Kirchner faustet einen Eckball hoch und der niederprinzende Ball geht unter die Latte. 6 Minuten später erzielt Precht für 98 den Ehrentreffer durch Elfmeter. Beiderseitige Anstrengungen können an dem 2:1-Stand nichts mehr ändern, obwohl sich dazu mehrere Gelegenheiten boten.

Ecke leitete das Spiel jederzeit sicher und ließ keine Härten aufkommen. Precht wurde kurz vor Schluß des Spieles vom Felde gestellt; er hatte scheinbar die Entscheidungen des Schiri kritisiert. Die Neumärker haben sich durch diesen Sieg das Entscheidungsspiel gegen Wacker gesichert.

P.S.V. Pokalsieger.

Ein hartnäckiges Ringen. — 96 versenkt den Sieg. — Weitere Ergebnisse.

Die zum erstenmal ausgetragene Pokalkonkurrenz, zu der der Gauvorstand eine wertvolle Bronze gestiftet hatte, ist beendet. PSV. und 96 hatten sich zur Endrunde durchgerungen und standen sich nun im Endspiel gegenüber. Wohl ein jeder hatte mit einem sicheren Siege des Meisters gerechnet, und nur wenige wußten von der guten Form der 96er. So ergab sich ein Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, der erst in der Verlängerung sein Ende fand. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes, und die hochstehenden Leistungen rissen zum Beifall hin. Nun zu dem Spiel selbst.

PSV. — 96 14:10 (8:8, 6:5) nach Verlängerung.

Während PSV. mit bester Besetzung in den Kampf geht, hatte 96 Ersatz für seinen guten Verteidiger Taatz einstellen müssen, was sich im Laufe des Spieles als recht nachteilig erwies. Vom Anfang gingen beide Mannschaften voll aus sich heraus und drückten gewaltig auf Tempo. 96 kommt zum ersten Treffer, muß sich aber den Ausgleich gefallen lassen. Wieder geht 96 in Führung, und abermals folgt der Ausgleich. 2:2. Das gleiche wiederholt sich, und 3:3 steht die Partie. Zwei gut aufgelegte Stürmerreihen kämpfen gegen gute Abwehren. Diller (96) im Tor hielt ganz hervorragende Schüsse. Von nun an kommt PSV. durch die ersatzgeschwächte Abwehr der 96er in Führung, und 4:3, 5:3 lautet das Ergebnis, als 96 ein Tor aufholen kann. Bald stellt PSV. das 6:4 her, dem die 96er einen fünften Treffer entgegensetzen. Mit 6:5 für PSV. geht es in die Pause. Wer wird Sieger dieses Kampfes werden?

Nach Wiederbeginn steigert 96 das Tempo, und bald ist der Ausgleich fällig. 6:6, 7:6 und 8:6 liegt 96 in Führung. Wenige Minuten sind nur noch zu spielen, ohne daß PSV. nur einen Treffer in dieser Hälfte erzielt hatte. Wird dem Meister der Ausgleich gelingen? Hirschfeld kann auf 8:7 verkürzen. Noch zwei Minuten, und 96 wäre Pokalsieger gewesen. Ein Freiwurf für PSV. Fischer tritt an, und der Ausgleich ist da. 8:8. Eine Verlängerung macht sich erforderlich.

Trotz der schon drohenden Dämmerung entscheidet Boesack (98) als Unparteiischer, daß die Verlängerung ausgetragen wird. PSV. setzt nun alles auf eine Karte, und schon in den ersten Minuten glücken ihnen Erfolge, die den Sieg sicherstellen. 96 läßt merklich nach, kommt aber doch noch zu zwei weiteren Treffern. PSV. ist Sieger.

Die 96er gaben in der regulären Spielzeit eine feine Leistung zum Besten, obgleich Diller noch einige Treffer verhindern konnte. Beim PSV. kämpfte jeder einzelne verbissen, und Biebach zeichnete sich vor allen aus. Eckert erreichte erst in der Verlängerung die Form Dillers. Wir hätten lieber gesehen, wenn die letzten Minuten des Kampfes nicht so in der Dunkelheit verlorengegangen wären, da für die Zuschauer keine Sichtmöglichkeit mehr bestand. Dem PSV. unsere Glückwünsche zum Endsieg, doch auch den 96ern Anerkennung für ihre guten Leistungen. Die bessere Routine gab zugunsten des Meisters den Ausschlag über die junge 96er-Elf.

Borussia — Post 10:2 (3:1).

Das erste Abschneiden der Post gegen Borussia ist nicht ermutigend. Der Neuling traf Borussia in bester Besetzung und recht guter Form an und konnte sich in der ersten Halbzeit noch recht gut halten. Nach der Pause ließ die Post erheblich nach, und aller Eifer konnte die große Durchschlagskraft der Borussen nicht hindern. Borussias Sieg ist verdient, wenngleich auch die Post noch den einen oder anderen Treffer hätte erringen können.

96 (A. H.) — Blau-Weiß (Soma) 8:6 (6:1).

Es war keine reine Alte-Herren-Elf der 96er. Einige Spieler der 1. Mannschaft verstärkten die Mannschaft, die nur mit neun Spielern gegen die ebenfalls recht junge Sondermannschaft von Blau-Weiß antrat. 96 hatte im Sturm „alte" Kanonen angefahren, die in der ersten Halbzeit noch recht gut mitkamen. Nach der Pause ließen die Kräfte nach. Blau-Weiß kam nach der Pause erst in Schwung und verkürzte den Vorsprung der 96er.

Wacker — Ischerben 5:7 (3:2).

Wacker gelang es nicht, die eifrigen Ischerbener zu besiegen, die durch ihre lebhaftere Stürmerarbeit immer etwas im Vorteil waren. Trotzdem hätte Wacker bei etwas besseren Schußleistungen das Spiel für sich entscheiden müssen. Dieser Mangel im Verein mit etwas Wurfpech gab letzten Endes den Ausschlag zugunsten der Ischerbener.

Prag beherrscht Nürnberg-Fürth.

In dem von 20 000 Zuschauern besuchten Spiele in Nürnberg zwischen einer Prager Auswahlmannschaft und einer Nürnberg-Fürther Kombination waren die tschechischen Berufsspieler mit 6:1 (4:1) klar überlegen. Der süddeutsche Torwart Wenz versagte vollkommen, auch die Verteidiger hatten einen schwarzen Tag, ebenso klappte es in der Läuferreihe nicht nach Wunsch, so daß die ausgezeichnet kombinierenden Tschechen schnell das Uebergewicht hatten

Ungarns Fußballer geschlagen.

Süddeutschland gewinnt mit 3:1 Toren.

Süddeutschlands Fußballvertreter holten sich am Sonntag in München gegen die im Vorjahre durch die Berufsspieler von Zentralungarn erlittene 1:7-Niederlage Revanche und siegten verdient mit 3:1 (1:1). Vor 20 000 Zuschauern entwickelte sich unter der ausgezeichneten Leitung des Schweizer Unparteiischen Ruoff ein famoses Spiel, das in der ersten Halbzeit ausgeglichen verlief. In der 10. Minute legte Hornauer das Führungstor vor, 10 Minuten später fiel durch Auer der Ausgleich. Nach dem Seitenwechsel wurde Hornauer bei einem Zusammenprall verletzt und durch Laschner (1860-München) ersetzt. Süddeutschland erringt durch zweckmäßiges Spiel ein leichtes Uebergewicht, in der 20. Minute verwandelte Pöttinger eine Flanke von Bergmaier zum 2:1 und nach weiteren fünf Minuten konnte Bergmaier auf Zuspiel von Laschner mit 3:1 den Sieg sicherstellen.

Niederlage der Deutschamerikaner.

Am Fronleichnamstage fanden zahlreiche Fußballspiele statt, so auch eine Begegnung der Deutschamerikaner mit München 1860. Die in Hamburg, Hannover, Berlin und Halle zeigten die Spieler aus Milwaukee, Chicago und Neuyork auch hier gute Leistungen, sie mußten sich jedoch mit 4:1 (1:1) geschlagen bekennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0011

„Amicitia" nicht zu schlagen

Scharfe Kämpfe bei der „Großen Grünauer".

Der erste Tag der Grünauer Ruderregatta verlief sich bei trübem Wetter, aber recht gutem Besuch. Bei denkbar besten Wasserverhältnissen gab es auf der übersichtlich markierten, 2000 Meter langen schnurgeraden Strecke mitunter recht scharfe Kämpfe. Amicitia-Mannheim dokumentierte durch eindrucksvolle Siege im Vierer und Achter ihre Vorrangstellung im deutschen Rudersport aufs neue. Im Vierer o. St. um den Großen Preis von Berlin hatte Amicitia eine knappe Führung vor Hellas-Berlin und Berliner R.C., im Endspurt vermochte Hellas dann nur bis zu einer halben Länge zu den Süddeutschen aufzuholen. Der Bürenstein-Achter war Amicitia ebenfalls nicht zu nehmen. Ein prachtvoller Kampf war der Große Einer zwischen dem deutschen Meister Gerhard Boetzelen (Berliner R.C.) und dem Magdeburger v. Düsterlho. Nach ständig wechselnder Führung hatte Düsterlho bei 1000 Meter mit ¾ Längen Vorsprung, wurde dann etwas langsamer und ließ Boetzelen vorbei. Im Endkampf vermochte der Magdeburger dann nur bis auf eine halbe Länge aufzuholen.

*

Zweiter Tag der „Großen Grünauer".

Auch am zweiten Tage zeigte die Mannheimer Amicitia ihre derzeitige Ueberlegenheit durch klare Siege im Kaiser-Vierer und Verbands-Achter. Im Kaiser-Vierer waren die Süddeutschen am besten flott, führten im 34er-Schlag und siegten leicht. Der Verbands-Achter wurde von Amicitia ebenfalls durchweg führend gewonnen. Der deutsche Meister-Achter erledigte sein Pensum im 36er-Schlag mit einer Länge Vorsprung vor Berliner RC. und Rk. am Wannsee.

Den Doppel-Zweier ließen sich die Deutschen Meister Buhtz-v. Düsterlho nicht entgehen. Sie waren eine Klasse besser als ihre Gegner und siegten mit fünf Längen Vorsprung vor Gebr. Engels (Hellas-Berlin). Wiking-Leipzig kam zu einem dreifachen Erfolg im Zweiten Vierer, Zweiten Achter und Grünau-Vierer, während Favorite-Hammonia nach prächtigem Kampfe auf den ersten Jungmann-Vierer Beschlag legte.

Frauenhandball.

96 — Blau-Weiß 1. (2:2) (2:2, 2:3) nach Verlängerung.

Eine Ueberraschung gab es in Stedten bei einem Werbesportfest, wo Blau-Weiß die mit 10 Damen spielenden Berlinnen schlug. In letzter Minute hatte die Leitung der 96er die an den Gaumeisterschaften teilnehmenden 3 Damen gesperrt, so daß die 96er mit Ersatz und unvollständig ihre Reise nach Stedten antreten mußten. Die 10 haben sich tapfer gewehrt, und nur den ganz großen Leistungen ihrer Torhüterin verdanken die Blau-Weißen den Sieg. In der regulären Spielzeit stand das Rennen 2:2. Kurz vor Schluß der Verlängerung fiel das siegbringende Tor. Bei den 96erinnen gefielen vor allem Frl. Kathe in der Verteidigung und die Mittelläuferin Frl. Farkert, die beständig versuchten, das Spiel noch zu ihren Gunsten zu entscheiden. Einen Prachtschuß von Frl. Beyer (96) hielt die Torhüterin von Blau-Weiß noch kurz vor Schluß in ganz großer Manier.

Stiftungsfest des Jahnschen Turnvereins Halle.

Einen großen Kreis frohgestimmter Turner und Turnerinnen konnte der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr O. Sternbrecher, am Sonnabend abend im Spiegelsaal des Wintergartens zum 62. Geburtstag des Vereins begrüßen. Konzertstücke leiteten die Feier ein. Ein reichhaltiges und vor allen Dingen vorzügliches turnerisches Programm wurde von verschiedenen Abteilungen geboten. Das Barrentturnen der Turner, Keulenschwingen und Körperschule der Turnerinnen, und die wohlgelungenen Sprünge am hohen Pferd mit Federsprungbrett vermittelten den Gästen in anschaulicher Weise das Wirken und Schaffen in einem der Neuzeit angepaßten, gut geleiteten Turnbetrieb und zeugten von rastloser und erfolgreicher Arbeit des Vereins. In ausführlicher Weise ließ der 2. Vorsitzende, Herr Reißbach, die Arbeiten des Vereins im letzten Jahrzehnt an den Augen der Gäste vorüberziehen und fand warme Worte der Anerkennung für die Verdienste die sich verschiedene Turnbrüder, in allererster Linie der Vorsitzende, Herr Steinbrecher, und der erste Kassenwart, Herr Anlauf, erworben haben. Ersterer durch Beschaffung des neuen Platzes am Böllberger Weg und der Letztere für die Herbeischaffung der erforderlichen Mittel zur ordnungsmäßigen Herstellung desselben. Aber auch allen denen, die sich tatkräftig für die Erreichung der Ziele stets zur Verfügung gestellt haben, und es immer noch tun, galt sein Dank. Seine Worte klangen aus in dem Wunsche, daß das begonnene Werk weiterhin gefördert werden möge, und daß sich jederzeit Leute finden möchten, die hierbei im Interesse der heranwachsenden Jugend und damit im Interesse unseres lieben deutschen Vaterlandes mit Rat und Tat mithelfen. Ein gemütlicher Ball hielt Turner und Gäste noch einige frohe Stunden zusammen.

*

Sommerbadweihe des Hallenschen Turn- und Sportvereins.

Wer in den letzten Monaten am Saaleufer, hinter dem ehemaligen Stadtgut am Böllberger Weg, das muntere Leben und Treiben beobachtet hat, der hat sich so recht ein Bild machen können, mit welcher Lust und mit welchem Eifer es sich Sportleute angelegen sein lassen, wenn man ihnen Plätze zur Verfügung stellt, wo sie sich zum Zwecke der Kräftigung und Gesundheitspflege ihres Körpers Uebungsstätten schaffen und sich dort bewegen und betätigen können. So sind in ganz kurzer Zeit dort an der Saale drei Sommerflußschwimmbäder fast ausschließlich durch eigener Hände Arbeit der Schwimmer fertiggestellt, von denen das dritte, dasjenige des Hallenschen Turn- und Sportvereins, am Sonntag seine Weihe erhielt. Groß war die Zahl der Freunde und Gäste, die sich zu dieser Feier eingefunden hatten. Der 1. Vorsitzende konnte Vertreter der Stadt, des Kreises und Gaues, des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen und befreundeter Vereine begrüßen. Er übergab mit herzlichen Worten des Dankes an alle diejenigen, die mitgeholfen haben, das Werk zu vollenden, das Bad seiner Bestimmung. Von den Schwimmerinnen des Vereins wurden zur Eröffnung zwei Wimpel gestiftet, die in leuchtenden Farben das Zeichen der D.T. und das Vereinsabzeichen tragen. Herr Stadtverordnetenvorsteher Bulle übermittelte die Wünsche der Bürgerschaft und der Kreisschwimmwart solche des Kreises. Letzterer betonte besonders, daß der H.T.Sp.V. es war, der in unserer Vaterstadt nach dem Kriege die Initiative ergriff und den planmäßigen Schwimmbetrieb aufnahm. Er hat in diesem Jahrzehnt hervorragendes geleistet und darf als Pionier auf diesem Gebiete angesehen werden. Ein reichhaltiges schwimmerisches Programm rollte dann vor den Augen der Erschienenen vorüber und bestätigte aufs neue, daß die Abteilung in all ihren Teilen auf achtunggebietender Höhe steht. Zwei Wasserballspiele, die im Rahmen der Veranstaltung ausgetragen wurden, konnte der festgebende Verein für sich entscheiden: H. T. Sp. V. 1. — Städt. T. V. 1861 Weißenfels 1. 6:0 (2:0); H.T.Sp.V. 2. — T.V. 1861 Weißenfels 9:0 (5:0).

Hertha-BSC. Deutscher Meister.

Holstein nach heldenhaftem Widerstand 5:4 besiegt.

Aus dem Entscheidungskampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist Hertha-BSC. mit 5:4 Toren als Sieger hervorgegangen, und damit glückte den Berlinern endlich beim fünften Anlauf der ganz große Schlag, den ihnen wohl jeder gönnen wird. Aber auch diesmal hing die Entscheidung am seidenen Faden, und nur knapp, mit einem Tor Unterschied, gab sich Norddeutschlands Meister, Holstein-Kiel, geschlagen. Es war eine unerhörte Energieleistung, die die Kieler vollbrachten, und wenn nicht ihr Mittelstürmer Ludwig kurz vor Schluß durch eine krasse Fehlentscheidung des sonst guten Essener Schiedsrichters Guyens des Platzes verwiesen worden wäre, wer weiß, ob das Glück nicht auf seiten Holsteins gewesen wäre. Auf jeden Fall hat aber mit Hertha-BSC. die bessere Mannschaft verdient gewonnen, denn in den zweiten 45 Minuten waren die Berliner fast durchweg tonangebend. Nach der Herausstellung des Kieler Mittelstürmers Ludwig hatte Hertha bange, Minuten zu überstehen, denn wenig später schoß Ritter für Holstein den Ausgleich 4:4, und nun waren die Massen ostentativ für Kiel, auf diese Weise gegen die Entscheidung des Unparteiischen protestierend. Es gab einen Höllenspektakel, so daß bei Schluß des großen Kampfes berittene Schupo eingreifen mußte.

Holstein legt zwei Tore vor.

Sofort mit dem Anstoß legten sich die Holsteiner mächtig ins Zeug und ließen Hertha durch ihr enorm schnelles Tempo vorerst gar nicht zur Entwicklung kommen. Ein Strafstoß, getreten von Ritter, brachte Holstein das Führungstor. Geehlhaar hatte den Ball zwar gefangen, ließ ihn aber wieder fallen, und im gleichen Moment war Widmaier zur Stelle, der das Leder unhaltbar einsandte. Die Herthaspieler hatten sich von diesem Schreck kaum erholt, als Holstein bereits wieder im Angriff lag, und nicht lange dauerte es, da saß Nummer 2 im Kasten der Berliner. Diesmal war Ritter der glückliche Torschütze. Geehlhaar im Tor von Hertha hatte schwache Momente, die die Kieler geschickt auszunutzen verstanden, auch Völker machte verschiedentlich Fehler. Immer wieder überrascht der schnelle Start der Kieler, die Hertha zunächst sichtlich ihre Taktik aufdrängen. Ein Strafstoß für Hertha, von Ruch getreten, geht knapp über die Latte, aber dann ist endlich der Bann gebrochen. Nach schönem Zusammenspiel Sobek — Ruch erzielt Sobek den ersten Gegentreffer, und wenig später, nach einer von Hahn getretenen Ecke, konnte Sobek durch Kopfball den Ausgleich erzwingen. Einen Augenblick läßt Hertha nach, und schon sieht man die Kieler wieder davonstürmen. Ein prächtiger Alleingang von Ludwig bringt Holstein 3:2 in Führung, und dann ist es Lehmann, der eine Vorlage von Ruch zum Ausgleich, 3:3, verwandelt. Das weniger präzise, aber äußerst flotte Spiel der Norddeutschen hatte sich bis dahin glänzend bewährt.

Dramatische Höhepunkte.

Die enorme Hitze hatte die Spieler in den ersten 45 Minuten mächtig zugesetzt, und dennoch war von einem Abflauen des Tempos in der zweiten Hälfte kaum etwas zu merken. Hertha hatte sich jetzt mit der Ueberrumpelungstaktik des Gegners abgefunden und lieferte ein durchweg besseres Spiel, das auch bald seine Früchte tragen sollte. Lange Zeit spielte sich der Kampf vor dem Tor der Holsteiner ab, als endlich in der 22. Minute Lehmann eine Flanke von Hahn aufnahm und zur 4:3-Führung einsandte. Damit schien der Kampf zugunsten von Hertha entschieden, aber die Kieler ließen sich nicht verblüffen, warfen keineswegs die Flinte ins Korn, sondern trugen Angriff auf Angriff vor. Nun geschah das Unheil.

Der Schiedsrichter verwies den Kieler Mittelstürmer Ludwig ohne ersichtlichen Grund vom Platze, worauf ein Höllenspektakel einsetzte.

Die allgemeine Verwirrung benutzte Ritter zu einem Vorstoß und schon war der Ausgleich 4:4 da. Einige Minuten ließen sich die Herthaspieler durch das Gebrüll der 40 000 Menschen völlig aus dem Konzept bringen, schon glaubte man an eine Verlängerung des Spiels, als Ruch bei einem Angriff der Herthastürmer freie Bahn fand und den siegbringenden fünften Treffer anbrachte. Die letzten Minuten ergaben keine einheitliche Aktion mehr und so hatte Hertha-BSC. zum ersten Male die Deutsche Meisterschaft errungen.

Tennis.

T.H.C.H. 2. besiegt Gisleben mit 14:5 Punkten und wird damit Meister in seiner Klasse.

Vorgestern, in Halle auf den T. H. C. H.-Plätzen, wurde der erste diesjährige Gruppenmeister um die Mannschaftsmeisterschaft des hiesigen Verbandes ermittelt. T. H. C. H. besiegte hier Gisleben glatt mit 14:5 Punkten. Den neuen Meister unsere besten Glückwünsche!

T.H.C.H. hatte vorher die Akademiker aus Rössen ebenfalls mit 14:5 Punkten und Naumburg mit 10:9 Punkten geschlagen, sich somit ziemlich überlegen in seiner Klasse an die Spitze setzend. Im Turnier gegen Gisleben entstanden die hallischen Verlustpunkte zum größten Teil durch Siege von Frl. Kaiser (Gisleben). Roßner (Halle) schlug Dr. Otto (Gisleben) überraschend sicher 6:3, 6:4.

Am Sonntag, dem 22. Juni, spielt T.H.C.H. 2. und 3. gegen Tennisgesellschaft Dessau. Wir glauben hier nicht an einen hallischen Erfolg, vorausgesetzt, daß Dessau seine 1. und 2. Mannschaft stellt.

B.f.L. 96 2. spielt auf eigenen Plätzen gegen Turnverein Rössen 1. im Pflichtspiel. 96 tritt erstmalig mit seinem früheren Spitzenspieler Schoke an, auch ist die Mannschaft weiterhin durch Kratzmeier nicht unerheblich verstärkt. Trotzdem erwarten wir Rössen auf Grund seiner besseren Damen und durch das bekannte Versagen der 96er in den Doppelspielen knapp in Front.

A.T.C. 2. und 3. kreuzt die Schläger mit Grieshelm-Elektron Bitterfeld. Doch ist der Austrag dieses Turniers noch in Frage gestellt, da A.T.C. zahlreichen Ersatz einstellen muß.

Am letzten Sonnabend trug eine Jugendmannschaft des V. f. L. 96 ein Turnier gegen eine entsprechende Mannschaft des A. S. C. Leipzig aus. Die Leipziger zeigten sich ihren jugendlichen Konkurrenten leicht überlegen und siegten mit 10:6 Punkten. Am besten für Halle schnitt J. Schmidt ab, während Frl. Bremgartner enttäuschte. Die Absicht der 96er Leitung, dem Jugendbetrieb in unserem Tennissport durch Austragung solcher Mannschaftskämpfe neuen Antrieb zu verschaffen, verdient Anerkennung und vor allem Nachahmung.

Moeskops vor Engel.

Im Beisein von 10 000 Zuschauern fand auf der Stadionbahn in Köln der 8. Länderkampf Deutschland — Holland im Radfahren statt, den die Deutschen mit 152 : 93 Punkten zu ihren Gunsten entschieden. Die meiste Beachtung fand die erneute Begegnung Engel — Moeskops; diesmal konnte sich der Holländer knapp, aber sicher durchsetzen. Einzelergebnisse Bahnrennen: Endlauf der Ersten: 1. Moeskops, 2. Engel ½ Lg.; Endlauf der Zweiten: 1. Steffes, 2. Ofsmella. Zeitfahren (200 Meter): 1. Engel und Moeskops je 11,4, 3. Steffes und Ofsmella je 12,1 Sek. Verfolgungsrennen: 1. Rausch-Hürtgen, 2. Kroll-Tietz. Vorgabefahren: 1. Pijnenburg, 2. Engel, 3. Hürtgen. Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Gebr. van Kempen 40,200 Kilometer, 20 Punkte; 2. Engel-Steffes 15 P.; 3. Rausch-Hürtgen 13 P.; 4. Pijnenburg-Braspenning 9 P.; 5. Tietz-Kroll und Ofsmella-Frankenstein je 7 P.

Sawall Bahnrekordzeit.

Eine glänzende Fahrweise legte Walter Sawall im „Goldenen Rad von Frankfurt" an den Tag. Nachdem er im einleitenden Rennen knapp hinter Möller eingekommen war, verbesserte er im Stundenrennen ab 40 Kilometer sämtliche Bahnrekorde.

Krewer vor Paillard in Zürich.

Eine ausgezeichnete Vorstellung gab der Kölner Dauerfahrer Paul Krewer im Rennen um den „Großen Preis von Zürich". Nachdem er im ersten Lauf Zweiter hinter Paillard und Linart geworden war, holte er sich den Hauptlauf über 50 Kilometer in großem Stile gegen Linart und fuhr dabei einen so großen Vorsprung heraus, daß es auch im Gesamtergebnis zum Siege über Weltmeister Paillard reichte.

Goldenes Rad von Hannover.

Bei drückender Hitze gelangte auf der Radrennbahn Hannover das Dauerrennen um das Goldene Rad über 100 Kilometer in zwei Läufen von 40 und 60 Kilometer zur Entscheidung. Der beste Mann war der Belgier Thollembeck, der mit seinem leichten Siege im zweiten Lauf auch den Gesamtsieg an sich brachte.

Müller siegt in Chicago.

Stribblings Blitzsieg über Porat.

Der frühere deutsche Halbschwergewichts-Boxmeister Hein Müller (Köln), der sich zum zweiten Male nach Amerika begeben hat, um dort sein Glück zu versuchen, ging jetzt in Chicago in den Ring, und zwar mit dem Italiener Armand de Carolis. Der Deutsche, der mit 174 Pfund 6 Pfund schwerer war als sein Gegner, stand vor keiner allzu schwierigen Aufgabe, die er denn auch in der erwarteten Weise löste. Er war de Carolis von Beginn an überlegen, brauchte aber doch 8 Runden, ehe er den Italiener für die Zeit zu Boden bringen konnte. Der Hauptkampf des von einer Rekordzuschauermenge besuchten Abends zwischen Young Stribbling und dem Norweger Otto von Porat nahm ein sehr schnelles Ende. Schon in der ersten Runde schlug Stribbling seinen Widersacher mit einem linken Kinnhaken knock-out.

Ruder-Regatta in Bernburg.

Hallische Ruderer in Front. — Nelson gewinnt vier Rennen. — Böllberg in zwei Seniorrennen siegreich.

Die Bernburger Regatta gehört ebenfalls der Vergangenheit an. Das Wetter war auch dieser Veranstaltung hold, so daß sich eine stattliche Menge Zuschauer an beiden Ufern der Saale eingefunden hatte. Der gebotene Sport fand, was die Riemenbootrennen angeht, auf erfreulicher Höhe, wenngleich man hierbei auch Mannschaften sah, die noch recht verbesserungsbedürftig waren. In den Stuttrennen war durchweg nur Unvollständiges zu sehen. Der Löwenanteil der Preise konnte von unseren Ruderern nach Halle geholt werden. So gelang es dem Nelson, 4 Rennen siegreich zu beenden, nämlich den Jungmannen-Achter, Vierer, Senior-Vierer und Junior-Einer. Böllberg landete den Rhein-Ruhr-Vierer und den ersten Achter mit seinen Senioren, während die Jungmannen den zweiten Platz im Achter hinter Nelson belegten.

Nachfolgend die genauen Ergebnisse:

5. Reichsturnier der Deutschen Akademiker

in Halle am 12. und 13. Juli 1930.

Die Ausschreibungen zum V. Reichsturnier in Halle sind nunmehr erschienen. Es finden statt 1. Abteilungsprüfungen, offen für Abteilungen von 4 bis 8 Reitern: Klasse A Anfängerabteilung (erster Reiterunterricht W.S. 29/30 oder S.S. 30); Klasse B Fortgeschrittene Abteilung; Klasse C für Mitglieder landlicher Reitervereine. 2. Reiterprüfung: Klasse A für Reiter (erster Reiturunterricht W.S. 29/30 oder S.S. 30); Klasse B für Fortgeschrittene; Klasse C für alle Reiter. 3. Dressurprüfung für alle Reiter und Reiterinnen. 4. Jagdspringen: Klasse A, Klasse B. 5. Gruppenspringen für alle Reiter (Gruppe aus je 2 Reitern). 6. Gymkhana-Puppenrennen. 7. Gymkhana-Nagelrennen. 8. Geländeritte: a) für Akademiker, b) für alle Reiter. 9. Vielseitigkeitsprüfung: a) für Akademiker, b) für alle Reiter. Nennungsschluß Donnerstag, 30. Juni 1930. Nennungen sind zu richten an die Universitätsreitschule Halle, Reilstraße 128. Für Studenten, die keiner akademischen Reitervereinigung angehören, ist Meldestelle der Studentische Ausschuß für Leibesübungen der betreffenden Hochschule. Die besonderen Bestimmungen sind aus den Ausschreibungen zu ersehen, die durch die Universitätsreitschule Halle, Reilstr. 128, zu erhalten sind.

An Wanderpreisen sind neben einer großen Anzahl anderer Preise bisher zur Verfügung gestellt: 1. Wanderehrenpreis des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung; Verteidiger: Akad. Reiterverein Berlin. 2. Wanderehrenpreis des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes; Verteidiger: Akademischer Reitklub Hannover. 3. Wanderehrenpreis des Deutschen Jagdreiterbundes Berlin; Verteidiger: Akademischer Reiterverein Berlin. 4. Wanderpreis des Reichsbundes deutscher Reit- und Fahrschulen; Verteidiger: Akad. Reitgruppe Frankfurt a. M. 5. Wanderpreis des Bundes deutscher Reit- und Fahrinstitute; Verteidiger: Akad. Reiterverein Berlin.

Im Verlaufe des Turniers wird außerdem eine Quadrille von Mitgliedern des Hallischen Reit- und Jagdvereins geritten.

Weltrekord im Damen-Speerwurf.

Bei den Hamburger Athletikmeisterschaften wurde ein neuer Weltrekord im Damen-Speerwurf erzielt, denn Frl. Kurze von Concordia verbesserte den von Frl. Hargus-(Lübeck) mit 38,39 Meter gehaltenen deutschen und Weltrekord auf 39,01 Meter.

Deutsche Athletiksiege in Bologna.

Anläßlich des Fußball-Länderkampfes Spanien — Italien fanden im Littoriale-Stadion zu Bologna auch internationale Leichtathletikkämpfe statt, bei denen die beteiligten Deutschen recht gut abschnitten.

Einen Doppelerfolg feierte Geerling, der die 100 Meter in 11,2 gegen Gastelli (11,3) und die 200 Meter in 22,2, gleichfalls gegen Gastelli (22,6), gewinnen konnte. Den 400-Meter-Lauf ließ sich Storz in 50,2 nicht entgehen. Er verwies den Italiener Vianello (51,6) sicher auf den zweiten Platz.

Vereitelites Attentat auf den Sport.

Auf der Suche nach neuen Einnahmequellen hatte sich die Reichsunfallversicherung auch den Sport auserkoren und durch die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege allen Leibesübungen treibenden Vereinen mitteilen lassen, daß die Unfallversicherung sich auf alle in der Verwaltung ehrenamtlich tätigen Mitglieder erstreckt, die voll oder teilweise beschäftigt sind. Im Verfolg dieser unglaublichen Maßnahme berief der Bund Berliner Sportverbände sofort eine Protestversammlung ein, und nun ist auch schon ein Erfolg zu verzeichnen. Die Leitung der Berufsgenossenschaft, die diese Zwangsversicherung durchdrücken soll, hat sich bereiterklärt, zunächst nichts zu unternehmen und die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes abzuwarten. Die Berufsgenossenschaft hat bereits an 1000 Vereine Fragebogen geschickt, für deren Nichtbeantwortung sie eine Strafe von 1000 Mark androhte. Diese Verfügung ist durch die getroffenen Abmachungen außer Kraft gesetzt.

Kein Verein braucht den Fragebogen auszufüllen.

Die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes soll durch ein Einspruchsverfahren erreicht werden, das der Berliner Sportklub mit Unterstützung des Reichsausschusses für Leibesübungen durchzuführen übernommen hat.

Kurze Sportschau.

William Marsden, der am 10. Mai beim Fußballkampf Deutschland — England schwer verletzt worden war, konnte endlich am Mittwoch nach seiner Heimat entlassen werden. Zu seinem Abschied hatten sich zahlreiche Fußballfreunde eingefunden. Marsden sprach sich über seine Behandlung in Deutschland sehr lobend aus.

Bemerkenswerte Erfolge errangen die deutschen Meisterruderer Gerhard v. Düsterlho und Herbert Buhtz von Altwerder-Magdeburg bei der Regatta in Lübeck. Sie gewannen den Doppelzweier gegen den Hamburger RC., v. Düsterlho außerdem den Einer gegen den Hamburger Rutkowski.

Beim Verbandstag des Südostdeutschen Fußball-Verbandes in Görlitz wurden sämtliche Anträge auf Abänderung des Spielsystems abgelehnt. Dem Verbande gehören 53 360 Mitglieder an, die in 361 Vereinen zusammengeschlossen sind. Als Vorsitzender wurde Beinlich-Breslau wiedergewählt.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Montag, den 23. Juni 1930

Rückgang des Güterverkehrs.

Die Einnahmen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im April 1930 betrugen 379,44 Mill. RM., darunter aus Personen- und Gepäckverkehr 113,33 und aus Güterverkehr 230,13. Ausgaben erforderten 405,62 Mill. RM. (persönliche 199,71, sächliche 295,75 Mill.). Diese Ziffern lassen erkennen, daß die rückläufige Bewegung des Verkehrs angehalten hat. Im Personenverkehr wurde zwar infolge der späteren Lage des Osterfestes und der Erhöhung der Tarife im Berliner Verkehr ein günstigeres Ergebnis erzielt. Trotzdem hielten sich die in den ersten vier Monaten 1930 erreichten Einnahmeziffern aus dem Personen- und Gepäckverkehr nur auf Vorjahrshöhe.

Der Güterverkehr ließ dagegen weit stärker nach. Die Einnahmen, die vom 1. Januar bis 31. März um 14,1 Proz. hinter dem Vorjahr zurückgeblieben waren, zeigen im April einen Rückgang um etwa 21,5 Proz.

Hierdurch erhöhten sich die Gesamteinnahmeausfälle bis Ende April gegenüber den endgültigen Einnahmen des Vorjahres auf 185,4 Mill. RM.

Entsprechend den gesunkenen Verkehrseinnahmen wurden die Ausgaben für Betrieb und Unterhaltung im Rahmen eines verschärften Einsparungsprogramms erneut einschneidend gedrosselt. Die Ausgaben der Betriebsrechnung konnten bis Ende April gegenüber dem Vorjahre um 37,5 Mill. herabgemindert werden. Dennoch war für den Berichtsmonat ein Ausgleich noch nicht zu erreichen, so daß die Rechnung der ersten vier Monate des Geschäftsjahres 1930 mit einem Fehlbetrag von 108,8 Mill. RM. abschließt.

Berliner Produktenbörse vom 21. Juni.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	301—305	Kl.Speiseerbsen	21,00—25,00
		Futtererbsen	18,00—19,00
Roggen, märk.	172—177	Peluschken	17,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15,50—17,00
Futter- und		Wicken	19,00—21,50
Industriegerste	168—184	Lupinen, blaue	15,75—17,25
Hafer, märkischer	148—160	Lupinen, gelbe	21,25—23,50
Weizenmehl	33,75—41,75	Seradella, neue	—
Roggenmehl	21,50—24,50	Rapskuchen	10,80—11,80
Weizenkleie	7,60—8,10	Leinkuchen	16,00—16,50
Roggenkleie	7,75—8,00	Trockenschnitzel	—
Raps	—	Soya-Schrot	12,40—13,50
Viktoriaerbsen	24,00—29,00	Kartoffelflocken	12,60—13,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 23. Juni. Weizen Juli 293, Sept. 260,5, Okt. 262; Roggen Juli 169,5, Sept. 173, Okt. 174; Hafer gut 177—192, mittel 167—176; Sommergerste 198—212; Futterweizen 236; Futterbsen 196 bis 204; Roggenkleie 80—85. Alles andere unverändert.

Leipziger Produktenbörse vom 21. Juni. Weizen, inländ., 76/77 kg 309—315; Roggen, hies., 72/73 kg 158—162, Sandroggen 159—163, Sommergerste, inländ. 180—190, Wintergerste, neu 159—167. Hafer, inländ. 150—160. Mais, amerik. runder 225—230; cinquant., Donau u. La Plata 245—255, Raps —. Viktoria-Erbsen 240—270. Für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 23. Juni. Auftrieb: 650 Rinder (114 Ochsen, 193 Bullen, 250 Kühe, 83 Färsen), 182 Kälber, 881 Schafe, 1537 Schweine zusammen 3550 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt wurden 13 Rinder, 22 Kälber, — Schafe, 296 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	58-62	-	Kühe 3	30-39	30-37	Schafe 2	58-63	58-60
do. 2	52-57	-	do. 4	-	-	do. 3	49-55	50-55
do. 3	45-51	-	do. 5	-	-	do. 4	46-47	-
do. 4	-	-	Färsen 1	58-61	-	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	50-57	-	Schweine 1	57-60	57-60
Bullen 1	53-57	52-55	Kälber 1	-	-	2	60-61	60-62
do. 2	48-52	-	do. 2	65-70	70-74	3	62-63	62-63
do. 3	-	-	do. 3	61-64	64-69	4	60-62	61-62
do. 4	-	-	do. 4	58-59	57-63	5	-	-
Kühe 1	46-53	-	do. 5	50-54	-	6	-	-
do. 2	40-45	38-43	Schafe 1	-	-	7	52-55	-

Geschäftsgang: Schlecht. Ueberstand: 105 Rinder (davon 24 Ochsen, 23 Bullen, 26 Kühe, 12 Färsen) ferner 4 Kälber, 374 Schafe, 13 Schweine.

Die Konjunktur im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Dem letzten mitteldeutschen Wirtschaftsbrief des Halleschen Bankvereins entnehmen wir folgende Ausführungen:

Von der Wirtschaftsdepression, welche im Jahre 1929 immer mehr fühlbar wurde und gegenwärtig krisenhafte Formen annimmt, wurde der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau anfangs weniger als andere Industriezweige ergriffen. Aber in der zweiten Hälfte des Dezember 1929 vollzog sich ganz unvermittelt im Braunkohlenbergbau ein konjunktureller Umschwung, da der Bedarf für Brennstoffe infolge der starken Voreindeckung und auch infolge des milden Winters und nicht zuletzt, infolge der unbefriedigenden Beschäftigung der Industrie empfindlich nachließ. Feierschichten mußten im größten Umfang eingelegt werden, Betriebsstillegungen und Arbeiterentlassungen waren nicht zu vermeiden, und die Stapelvorräte nahmen einen bedenklichen Umfang an. Sie beliefen sich am 31. März 1930 in den Gebieten des ostelbischen und mitteldeutschen Braunkohlensyndikates auf 1,5 Mill. Tonnen. So stand das Geschäftsjahr 1929/30 in seinem letzten Quartal im Zeichen einer Absatzstockung, wie sie der Braunkohlenbergbau seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat.

Der jetzt vorliegende Bericht des Deutschen Braunkohlenindustrievereins über das Geschäftsjahr 1929/30 gibt ein aufschlußreiches Zahlenmaterial wieder über diesen Konjunkturumschwung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, welcher eine der wichtigsten Industrien unseres Bezirkes schwer getroffen hat.

Das **erste Quartal 1930 weist danach im** Braunkohlenbergbau eine Gesamtförderung von nur 23,8 Mill. Tonnen auf gegenüber 29,0 Millionen Tonnen im Vorjahre. Der Förderungsrückgang beziffert sich demnach auf 18,0 Prozent.

Der Rückgang in der Brikettherstellung betrug im ersten Quartal des Jahres 1930 sogar 20,6 Prozent.

Im mitteldeutschen Syndikatsbezirk betrug im Kalenderjahr 1929 der Brikettbahnversand noch 14,4 Mill. Tonnen gegen 13,8 Mill. Tonnen im Vorjahre. Während sich aber die Absatzziffern in den einzelnen Monaten des ersten Quartals 1929 zwischen 1,0 und 1,2 Mill. Tonnen bewegten, betrugen sie in denselben Monaten des ersten Quartals 1930 nur 0,6 bis 0,7 Mill. Tonnen.

Die Auswirkungen der Absatzstockung zu Beginn dieses Jahres auf den Betrieb der einzelnen Braunkohlenwerke in Mitteldeutschland wurden vor allem in einem Rückgang der Zahl der beschäftigten Arbeiter und auch in der großen Zahl von Feierschichten und sogar von Stillegungen deutlich. In sämtlichen Revieren ist eine Verringerung der Kopfzahl der Belegschaft zu verzeichnen.

Prozentual am stärksten war der Rückgang im Revier Halle.

Er belief sich hier auf 25,8 Prozent. Halle am nächsten im Abbau der Belegschaft kommt das Revier Bitterfeld mit 22,8 Prozent, sodann folgt Borna mit 20,7 Prozent, Magdeburg mit 18,4 Prozent, Meuselwitz-Rositz mit 16,8 Prozent und Anhalt mit 15,7 Prozent. Der Förderungsausfall durch Feierschichten betrug 4,7 Mill. Tonnen.

Vom Januar bis April dieses Jahres sank die Braunkohlenförderung um 17 Prozent, die Herstellung von Braunkohlenbriketts sogar um 23 Proz. Die Gesamtbelegschaft im Braunkohlenbergbau verminderte sich im gleichen Zeitraum um rund 6300 Mann. Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres setzte allerdings im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ein gewisser Rückgang der Stapelvorräte ein. Vor allem

im Mai hat eine Belebung des Hausbrandgeschäftes eingesetzt, welche auch in den nächsten Monaten anhalten dürfte, da die Sommerpreise einen Anreiz für die Eindeckung mit Brennstoffmaterial bieten,

und da der Platzhandel die Preisermäßigungen für Braunkohlenbriketts im allgemeinen wahrnimmt, um sich für den Winterbedarf einzudecken.

Schlecht ist dagegen nach wie vor der Braunkohlenabsatz an industrielle Verbraucher. Er erreichte in den letzten Monaten nur den Stand vom Anfang des Jahres 1926. In den nächsten Monaten dürfte nach Meinung des Institutes für Konjunkturforschung unter der Einwirkung der Sommerpreise eine saisonmäßige Steigerung des Absatzes von Hausbrandbriketts zu erwarten sein. Der Absatz an industrielle Verbraucher dürfte der Jahreszeit entsprechend bis etwa Jahresmitte zurückgehen.

Die ganze konjunkturelle Lage im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau läßt erkennen, in welch schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen auch eine der wichtigsten Industrien unseres Bezirkes sich befindet.

*

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat Mai die Rohkohlenförderung 7 879 942 To. (Vormonat: 6 841 597 To.), die Brikettherstellung 1 993 908 To. (Vormonat: 1 520 505 To.) und die Koksherstellung 52 663 To. (Vormonat: 59 134 Tonnen). Gegenüber dem Monat April machte sich im Mai demnach eine Steigerung geltend von 15,2 Proz. bei Rohkohle, 31,1 Proz. bei Briketts und ein Rückgang von 10,9 Proz. beim Koks. Der Mai hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage, der April 30 Kalender und 24 Arbeitstage. Es betrug demnach im Mai die arbeitstägliche Produktion 303 075 To. Rohkohle (Vormonat: 285 067 To., 76 689 To. Briketts (Vormonat: 63 345 To.) und 1699 To. Koks (Vormonat: 1971 To.). Gemessen an der arbeitstäglichen Produktion, war demnach im Mai gegen den Vormonat eine Steigerung festzustellen von 6,3 Prozent bei Rohkohle, 21 Proz. bei Briketts und ein Rückgang von 13,8 Proz. beim Koks.

Der Monat Mai des Vorjahres hatte eine Rohkohlenförderung von 9 299 879 To., eine Brikettherstellung von 2 404 496 To. und eine Kokserzeugung von 47 138 To. Gegenüber dem Monat Mai des Vorjahres ist demnach im Berichtsmonat ein Rückgang festzustellen von 15,3 Proz. bei Rohkohle, 17,1 Proz. bei Briketts und eine Steigerung von 11,7 Proz. beim Koks. Der Monat Mai des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 25 Arbeitstage. Die arbeitstägliche Produktion dieses Monats betrug demnach 371 995 To. Rohkohle, 96 180 To. Briketts und 1521 To. Koks. Gemessen an der arbeitstäglichen Produktion ist demnach im Berichtsmonat im Vergleich zum Monat Mai des Vorjahres ein Rückgang festzustellen von 18,5 Proz. bei Rohkohle und 20,3 Proz. bei Briketts. Beim Koks liegt eine Steigerung von 11,7 Proz vor.

Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats von 1927 erfuhren die Abrufe von Hausbrandbriketts in der ersten Hälfte des Berichtsmonats nur eine geringe Steigerung. Erst nach und nach wurde die Nachfrage lebhafter, so daß gegen Ende des Monats die frische Produktion der Hausbrandbrikett-Pressen im großen und ganzen untergebracht werden konnte.

Auch im Bereiche des Ostelbischen Braunkohlensyndikats 1928 brachte der Monat Mai gegenüber dem April eine Belebung des Hausbrandgeschäftes. Die mit Beginn des Monats Mai einsetzende niedrigere Sommerpreisstellung veranlaßte Handel und Verbraucherschaft, mit der Eindeckung zu beginnen. Besonders rief die Landwirtschaft lebhafter ab. Dadurch war es möglich, die Werke stärker zu beschäftigen und die Feierschichten allmählich abzubauen. Eine Zunahme der Haldenbestände hat nicht stattgefunden. Die Industrieabnahme war — entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage — nach wie vor sehr schwach.

Anhaltische Kohlenwerke in Halle.

Die ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig nach den Vorschlägen der Verwaltung Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1929. Es ist beschlossen worden, eine Dividende von wieder 6 Proz. auf die Vorzug- und Stammaktien zur Ausschüttung zu bringen. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt, die satzungsgemäß ausscheidenden zwei Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Schwach.

Berlin, 23. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete auf allen Gebieten weiter schwach.

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. Juni

Ablösung 1-3	58,62	Accumulator.	—	Essen Steink.	—	Laurahütte	—	Salzdetfurth	356,00
Abl.Neubesitz	9,00	Allg.Elektr.G.	150,00	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	—
Hapag	105,00	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	155,75	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	84,87	Feldmühle	152,50	Mannesmann	95,00	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Felten Guille	110,25	Mansfeld	70,00	do. Elekt. „B"	—
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	98,00	Gelsenk. Berg	130,12	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Nordd. Lloyd	102,25	Berger Tiefb.	303,00	Ges.f.elektr.U.	142,75	Metallges.AG	—	Schneider, H	—
Schantung	77,00	Bergmann	176,50	Goldschmidt	57,75	Motor Deutz	—	Schubert Salz	210,00
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	66,60	Hackethal Dr.	92,50	Nation. Auto	15,00	Schuckert Co	164,00
Otavi Minen	45,37	Berl. Maschin.	60,00	Hamb. Elektr.	133,37	Nordd. Wollk.	81,50	Schultheiß	287,00
Adca	114,00	Buderus	70,50	Hammersen	—	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	218,50
Bk. elektr.Wk.	—	Busch Wagg.	—	HarpenBergb.	122,00	Oberkoks	101,50	Stöhr Kamming	92,00
Bank für Brau	147,00	Charl. Wasser	98,25	Hirsch Kupfer	127,00	Orenstein	—	Svenska	302,00
Barm. Bankv.	124,00	Chem.Heyden	60,75	Hoesch Eisen	92,75	Ostwerke	233,00	Thür. Gas	147,00
Bayr.Hyp.-Bk.	188,00	Comp. Hispan	315,50	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	89,50	Leonh. Tietz	148,25
do.Vereinsbk.	142,00	Conti Caoutch	164,50	Ph. Holzmann	99,00	Pöge Elektriz.	—	Transradio	—
Berl. Handlsg.	160,00	Daimler-Benz	33,75	Hotelbetrieb	—	Polyphon	228,00	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	142,25	Dt. Atl.Telegr.	—	Ilse, Bergbau	234,00	Rhein. Braunk	213,00	do. Schuh	—
Darmst. Bank	209,25	do. Conti Gas	146,12	Kali Aschersl.	—	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	89,00
Deutsch. Bank	134,50	do. Erdöl	90,25	Rud. Karstadt	109,25	do. Stahlwerk	110,25	Vogel Telegr	88,25
Disconto-Ges	134,50	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	100,00	Rh.-Westf. El.	169,00	Westeregeln	205,00
Dresdner Bk.	134,00	do. Eisenhdl.	70,00	Köln-Neuess.	90,00	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Oest.Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	155,00
Reichsbank	257,50	El. Licht-Kraft	147,00	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	60,25		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	140,00	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	—		

Berliner Börse vom 20. Juni

Reichsbankdiskont 4%.

Deutsche Anleihen

	21. 6.	20. 6.
6 Dtsch.Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	—
7 Dt.Reichsanl. 29	104,00	104,10
6 Dt.Reichsanl. 27	87,25	88,00
3 Dt.Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	95,00	95,00
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	100,90	100,90
7 do. II. Folge	101,00	100,80
7 Thür. Staatsa. 26	86,25	86,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	85,00	84,50
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	100,50	100,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,00	99,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	58,50	58,70
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,20	9,36
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	—	—
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	55,75	55,84
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
6 Dt. Schutzg. Anl.	8,40	8,50

Verkehrs-Aktien

	21. 6.	20. 6.
A.G. f. Verkehrsw.	90,00	89,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	151,00	153,00
Brnschw. Land.-E.	37,50	37,50
Canada-Abl.-Sch.	27,25	28,25
Dt. Eisenb.-Betr.	70,00	70,00
do. Reichsb. V.-A.	94,37	94,36
Gr. Casseler Strb.	64,00	64,00
do. do. V.-A.	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg.	52,00	53,25
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	103,25	104,25
Hamburg. Hochb.	72,75	72,00
do. Südam. Dpfsch	169,50	170,00
Hansa Dampfsch.	139,50	140,25
Neptun Bremen	123,00	123,00
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	103,37	105,00
Nordh.-Werniger.	36,50	36,00
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	—	—
Verein. Elbschiff.	—	—
Zschipk. Finsterw.	168,00	168,00

Industrie-Aktien

	21. 6.	20. 6.
Accumulat.-Fabr.	145,50	146,00
Adler Portl.-Zem.	61,50	61,25
Adlerhütten Glas	78,00	80,00
Alexanderwerk	24,00	25,00
Alg. Kunstzijde U.	88,00	89,00
Allg. Elektr.-Ges.	151,52	152,75
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	151,50	151,50
Ammendf. Papier	136,50	137,00
Anhalt. Kohlenw.	78,00	77,00
do. do. Vorz.	84,00	—
Ankerwerke A.G.	208,00	208,00
Annaburg. Steing.	11,00	11,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	—
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	98,60	99,25
J. Berger Tiefbau	310,00	316,00
Bergmann Elektr.	181,00	—
Berl.-Guben. Hutf.	213,00	213,00
Berlin. Holz-Kont.	37,75	37,75
do.-Karlsruh. Ind.	66,25	66,75
do. Maschinenb.	63,00	61,00
Berthold, Mess. L.	39,00	39,00
Bösperde Walzw.	47,50	48,25
Brauhaus Nürnbg.	155,25	155,00
Braunk. & Brik. Ind	147,50	147,50
Braunschw. Kohl.	226,00	228,00
do. Jute-Spinn.	107,50	112,50
do. Maschinen	41,00	41,00
Breitenb. Portl.-C.	118,00	117,50
Brown, Boveri Co.	118,00	118,00
J. Brüning & Sohn	48,50	48,50
Buderus Eisenw.	71 87	72,50
Byk-Guldenwerk	56,50	56,25
Calmon, Asbest	20,00	—
Capito & Klein	52,00	52,00
Cartonnagen-Ind.	38,25	38,25
Charl. Wasserwk.	99,25	99,84
Chem. Fbr. Buckau	84,00	84,00
do. do. Grünau	57,25	57,00
do. do. v. Heyden	60,12	59,75
do. Ind. Gelsenk.	54,00	54,00
do. Werke Albert	42,75	43,50
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Naiork	—	97,00
Concord. chem. F.	—	15,00
do. Spinnerei	54,50	54,00
Contin. Gummiw.	16[illegible],00	167,50
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	147,00	147,00

	21. 6.	20. 6.
Daimler-Benz	34,60	34,36
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	—	105,00
Deutsche Asphalt	111,50	111,50
do. Babcock & W.	115,25	118,75
do. Cont. Gas Dess.	148,12	150,25
do. Erdöl-A.-G.	92,00	92,36
do. Jute-Spinner.	70,00	71,50
do. Kabelwerke	75,50	75,00
do. Linoleumwk.	205,50	203,00
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	94,00	96,00
do. Spiegelglas.	83,00	83,75
do. Steinzeug	172,00	172,00
do. Teleph. u. Kab.	121,50	119,25
do. Ton-u. Steinz.	125,75	125,50
do. Wollw.-Man.	10,50	10,75
Dtsch. Eisenhdl.	69,37	—
do. Metallhandel	94,00	94,00
Dommitzsch Ton	227,00	230,00
Doornkaat A.-G.	—	113,00
Oscar Dörffler	105,00	105,00
Dortmund. A.-Br.	225,00	226,25
Dürener Metallw.	131,50	131,50
Dynamit A. Nobel	81,00	80,75
Eilenburg. Kattun	58,00	58,00
Eintracht Braunk.	141,00	141,00
Eisenb.-Verk.-M.	174,00	173,50
Elektra Dresden	165,00	165,00
Elektr.-Lief.-Ges.	140,50	142,37
Elek. Licht u. Kraft	149,75	149,00
Engelhardt-Brau.	221,75	221,50
Eschweil. Bergw.	214,00	214,00
Essen. Steinkohl.	—	—
Excelsior Fahrrad	9,00	9,00
Fahlb. Saccharin	68,75	68,75
Falkenstein Gard.	109,00	109,25
I.G. Farbenindust.	157,84	158,62
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feibisch A.-G.	230,00	230,00
Feldmühle Papier	156,50	155,25
Felt. & Guilleaume	112,00	112,75
Flensb. Schiffbau	54,50	54,00
Fraustädt. Zucker	59,00	58,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	185,00	188,00
Froebeln Zuckerf.	66,00	67,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	—	80,00
Gebhardt & König	78,00	77,50
Gelsenkirch. Berg	130,84	130,50
Germania Portl. C.	139,00	139,00
Ges. f. elekt. Unt.	147,00	147,00
Gildemeister & Co.	93,00	95,00
Gladbacher Wolle	137,00	135,50
Glauziger Zucker	53,25	51,00

	21. 6.	20. 6.
Glockenstahlw.	—	—
Gebr. Goedhart	144,50	144,00
Th. Goldschmidt	57,00	57,12
Hallesche Masch.	84,00	84,25
Hamburg. Elektr.	133,50	133,00
Hammersen A.-G.	115,25	115,12
Hannover Masch.	34,50	34,50
Harburger Eisen	73,25	73,00
Harburg. Gummi	66,25	66,50
Harpen. Bergbau	123,25	122,75
Hedwigshütte	97,50	97,50
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	25,00	25,12
Hilgers A.-G.	60,00	60,00
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	127,00	138,25
Hirschberg, Leder	84,75	84,75
Hoesch, Eis. u. St.	95,00	96,50
Hoffmann, Stärke	58,00	59,25
Hohenlohewerk	—	69,75
Holstenbrauerei	169,00	169,00
Horchwerke	50,75	50,75
Hotelbetriebsges.	135,50	138,00
Hubertus Braunk.	123,25	123,25
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	89,00	89,00
Ilse Bergbau	227,50	227,50
Industriebau A.-G.	41,00	39,00
Max Jüdel & Co.	119,50	119,00
Jüllich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	42,75	42,00
Kaiser-Keller AG.	79,50	79,50
Kaliw. Aschersl.	204,50	208,00
Klöckner-Werke	100,00	100,00
C. H. Knorr A.-G.	186,75	186,25
Köln-Neuess Bgw	92,50	93,37
Köln. Gas-u. Elktr.	50,50	51,75
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	—	51,50
Körtings Elektrw.	106,25	106,25
Kyffhäuserhütte	43,00	48,25
Lahmeyer & Co.	161,00	162,50
Laurahütte	34,00	37,00
Leipz. Br. Riebeck	137,75	137,00
do. Immobilien	—	—
do. Landkraftw.	84,75	84,50
do. Pianof. Zimm.	25,50	25,50
Leonhard Braunk.	157,00	157,00
Leopoldsgrube	58,00	56,50
Linde's Eismasch.	162,00	161,50
Lindström A.-G.	578,00	578,00
Lingel Schuhfabr.	77,00	77,00
Lingner-Werke	83,00	83,00
L. Loewe & Co.	—	—
C. Lorenz A.-G.	189,00	189,00

	21. 6.	20. 6.
Löwenbrauerei	275,00	277,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	56,50	56,50
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	36,00	36,00
do. Bergwerk	54,00	54,00
do. Mühlen	50,25	50,25
Mannesmannröh.	95,50	96,87
Mansfeld Bergb.	69,50	67,00
Maschfb. Buckau	118,00	118,00
do. Kappel	23,00	22,25
Mech. Web. Lind.	76,00	77,00
Motorenfb. Deutz	68,00	68,00
Neckarwerke	123,00	123,00
Niederl. Kohlenw.	140,00	140,00
Nordd. Kabelwerk	145,00	145,00
Nordd. Wollkäm.	83,00	82,12
Oberb. Ueberl. Z.	94,25	94,25
Oberschl. Eis.-Bd.	63,00	62,12
do. Kokswerke	102,00	102,87
do. do. Genuß	94,25	94,50
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	33,00	33,00
Orenst. & Koppel	69,00	69,00
Ostwerke	240,00	243,00
Phönix Bergbau	90,84	90,50
do. Braunkohlen	62,00	62,00
Jul. Pintsch. A.-G.	196,00	193,00
Pittler Lpz. Werkz	146,00	146,00
Plauen Gardinen	—	85,00
do. Tüll u. Gard.	23,50	28,25
Pöge, Elektrizität	17,00	17,00
do. Vorz.-Akt	32,50	41,00
Polyphonwerke	230,50	235,00
Radeberg Export	186,25	185,50
Rathgeb. Waggon	88,25	88,00
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	34,00	30,25
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	217,00	213,50
do. Chamotte	74,00	74,00
do. Elektrizität	146,00	148,00
do. Spiegelglas	116,50	116,50
do. Stahlwerke	111,75	113,12
Rh.-Westf. Kalkw.	97,25	97,00
do. do. Sprengst.	67,00	—
David Richter A.G.	117,00	116,00
A. Riebeck Mont.	101,75	101,75
Rockstroh-Werke	65,50	65,00
Roddergrube	660,00	670,00
Ph. Rosenth. Porz.	82,50	83,50
Rositz. Zuckerraff.	84,25	84,25
Ruscheweyh	71,00	71,50
Rütgerswk. A.-G.	62,25	62,75

	21. 6.	20. 6.
Sachsenwerk	90,75	98,50
Sächs. Gußst. Döhl	70,00	70,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	369,75	377,75
Sangerhs. Masch.	112,00	112,00
Sarotti-Schokol.	107,00	107,50
Sauerbrey Masch.	16,50	17,00
Saxonia, Zement	126,00	126,00
Schieß-Defries	81,00	81,00
Schneider, Hugo	98,00	98,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	218,50	218,50
Schuckert & Co.	168,00	168,25
Schulth.-Patzenh.	289,00	292,50
Schwabenbräu	202,00	—
Siegen-Sol. Guß	—	18,12
Siegersdrf. Werke	48,00	48,00
Siemens Glasind.	[illegible]	123,00
Siemens & Halske	238 [illegible]	227,00
Sinner A.-G.	[illegible]	[illegible]
Stader Lederfabr.	[illegible]	60,50
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	25,12	25,00
Steatit-Magnesia	132,00	[illegible]
Steinfurt Waggon	[illegible]	—
Stickerei Plauen	85,00	85,00
R. Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	92,00	95,00
Stolberger Zinkh.	85,50	—
Gebr. Stollwerck	102,00	98,50
Stralauer Glas	120,50	121,50
Stralsund. Spielk.	223,75	224,50
Svenska Tändst	302,00	304,25
Conr. Tack & Cie.	109,00	109,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	100,50	99,50
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	37,25	375,0
Teutonia Misburg	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	9,75
do. Elektr. u. Gas	151,75	151,75
do. Gasg. Leipzig	147,25	147,00
Leonhard Tietz	—	149,00
Trachenbg. Zuckf.	25,75	26,00
Triptis Akt.-Ges.	42,50	43,00
Tüllfabrik Flöha	42,00	—
Ver. Glanzstoff.	112,00	110,75
do. Gothaniawerk	100,00	100,00
do. Harz. Portl.-C.	113,00	112,25
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	35,12	35,75
do. Märk. Tuchfbk.	42,00	43,00
do. Prtl. Schimisch	168,00	167,00
do. Schuhfb. Bern.	44,00	44,00
do. Smyrna-Tepp.	150,00	150,00
do. Stahlw. v. d. Z.	174,00	174,00
do. Thür. Metall	51,00	55,00

	21. 6.	20. 6.
Vogel, Tel-Drähte	89,50	89,75
Vogtl. Maschinen	66,75	57,00
do. Spitzen	109,00	109,00
do. Tüllfabrik	55,25	55,25
Volkstedt. Porz.	19,00	18,50
Vorwohler Portl.	137,00	137,00
Wanderer Werke	47,12	47,12
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	119,50	119,50
Wasser Gelsenk	132,00	132,50
Wayss & Freytag	77,50	78,75
Wegelin Rußfabr.	101,00	102,8[illegible]
Wegelin & Hübner	49,00	48,5[illegible]
Wenderoth	75,00	75,00
Wersch.-Weißenf.	134,75	134,75
Westeregeln Alk.	206,25	209,75
H. Wissner Metall	62,00	62,50
Wittener Gußstahl	46,00	46,00
Wittkop, Tiefbau	97,05	97,00
Wrede Mälzerei	120,25	120,1[illegible]
Wunderlich & Co	64,00	—
Zeitzer Maschfbk	106,00	108,25
Zellstoff-Verein	90,00	87,25
do. Waldhof	157,00	159,25
Zuckfb. Rastenbg	—	—

Bank-Aktien

	21. 6.	20. 6.
Allg. Dt. Cred.-A.	113,50	113,50
Bank f. Brau-Ind.	148,00	146,50
Berl. Handelsges.	161,00	163,00
do. Hypoth.-Bank	230,00	225,00
do. Kassenverein	102,00	102,00
Brnschw.-H. Hyp.	163,00	163,25
Commerz-u. Pr. B.	142,00	148,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	211,00	213,00
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	135,00	135,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	111,25	111,25
Dt. Hyp.-B. Berlin	142,50	142,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Dresdner Bank	134,50	136,00
Getreide-Kreditb.	98,25	98,25
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	115,50	115,50
Hamburg. Hyp.-B.	143,00	143,00
Hannov. Bodenkr.	209,00	208,00
Meckl. Strel. Hyp	159,00	159,00
Meining. Hyp.-Bk.	143,00	143,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	205,00	205,00
Niederlaus. Bank	100,50	100,50
Nordd. Grd. Cr. B.	137,00	137,50
Reichsbank	258,00	262,90
Sächsische Bank	154,50	154,50
do. Bodencredit	149,00	150,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0013
DFG

Abschluß der Halleschen Salzwerke A.-G. in Schlettau.

Die Gesellschaft verzeichnet für 1929 einen Reingewinn von 527 916 (440 227) RM., aus dem eine von 15 auf 18 Prozent erhöhte Dividende auf Stamm- und Vorzugsaktien zur Verteilung kommt. Mit Beginn des Berichtsjahrs hörte infolge der vorgenommenen Quotenübertragung die Förderung und Verarbeitung von Kalisalzen auf. Der Betrieb der neugebauten Saline verlief regelmäßig, das erzeugte Salz fand guten Absatz. Der Verkauf der Salinenprodukte erfolgte zunächst außerhalb des Syndikats. Dem Norddeutschen Siedesalz-Syndikat ist die Gesellschaft mit Wirkung ab 1. 10. 1929 mit einer quotenmäßigen Beteiligung von 5 Prozent für 1929, 5,5 Prozent für 1930 und 6 Prozent ab 1. 1. 1931 beigetreten. Der Absatz des Werkes an Siedesalz betrug im Berichtsjahre insgesamt 3858 To., die ausschließlich im Inlande verbraucht wurden. Mit Wirkung ab 1. März 1930 ist die Gesellschaft mit einer Quote von 2 Prozent dem Steinsalz-Syndikat beigetreten.

Bei der der Gesellschaft nahestehenden Chemischen Fabrik Kalbe G. m. b. H. haben sich sowohl die Betriebs- wie auch die Absatz-Verhältnisse befriedigend weiterentwickelt. Die Gesamtproduktion der Gesellschaft wurde gegenüber dem Vorjahre um etwa 20 Prozent erhöht.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G.

In der heutigen Generalversammlung wurde nach den Vorschlägen der Verwaltung Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1929/30 genehmigt und beschlossen, eine Dividende von 10 Prozent auszuschütten (wie i. V.). Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt, die satzungsgemäß ausscheidenden drei Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

7½ Proz. Pfandbrief

Das kürzlich neugeschaffene große Hypothekeninstitut, die Preußische Centralboden- und Pfandbriefbank A.-G., hat soeben das 8proz. Standardsystem am Pfandbriefmarkt durchbrochen und emittiert eine 7½proz. Serie in Höhe von 20 Mill. Mk.

Gebr. Sachsenwerk A.-G., Roßlau.

Die HV. genehmigte die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 4:1 auf 900 000 RM. und Wiedererhöhung um bis zu 600 000 RM. auf bis zu 1,5 Mill. Reichsmark. Von der Kapitalerhöhung werden 300 000 RM. mit Dividendenberechtigung am 1. Juli 1930 zu Pari sofort von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Deichmann u. Co., Köln, übernommen. Die restlichen 300 000 RM. sollen an Interessenten begeben werden, mit den noch verhandelt wird.

Sanierung der Eisenmatthes, Richard Gustav Matthes, A.-G., Magdeburg.

Auf der Tagesordnung der auf den 7. Juli einberufenen GV. steht neben Regularien Beschlußfassung über die Herabsetzung des Stammkapitals (2,25 Mill.) im Verhältnis 10:1 zwecks anderweitiger Kapitalbemessung sowie über die Erhöhung des Aktienkapitals um 275 000 RM. unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre. Die GV. soll die Modalitäten der Kapitalherabsetzung und -erhöhung festsetzen.

A.-G. Lenz & Co.

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Baugesellschaft Lenz & Co. in Berlin beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, für das Jahr 1929 von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen. Der inländische Gewinn ist im abgelaufenen Jahre hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben, hätte aber immerhin zur Ausschüttung einer etwas ermäßigten Dividende ausgereicht, wenn nicht einige nunmehr beendete Bauten in der Türkei sich verlustreich entwickelt hätten.

Askaniawerke A.-G. vorm. Central-Werkstatt Dessau u. Carl Bamberg-Friedenau in Dessau.

Bei der Gesellschaft ergab das Geschäftsjahr 1929 einen Reingewinn von 187 287 (202 439) M. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den Gewinn zur weiteren Verminderung des Verlustvortrages (0,33 Mill. M.) zu verwenden.

10 Jahre Deutsche Ostmesse Königsberg.

Die 18. Deutsche Ostmesse (17. bis 20. August) bringt im Zusammenhang mit der Warenmustermesse, der Technischen Messe und der Landwirtschafts-Ausstellung ein vielseitiges Ausstellungsprogramm. Zum ersten Male werden „Beispiels-Reparatur-Werkstätten für Landmaschinen", die von dem Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit geschaffen wurden, gezeigt und vorgeführt.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 23. Juni: 114,75.

8proz. **Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe** am 21. Juni: **96,10.**

Kapitalien

28 000 Mark 1. Hypothek
zu einem soliden Zinsfuß auf mein Wohn- und Geschäftshaus in Halle, verkehrsreiche Straße, möglichst von Selbstgeber gesucht. Jährliche Mietseinnahme über 15 000 Mk. Offerten unter J Z 183 an **Invalidendank, Halle a. d. S., Schwetschkestr. 1.**

Automarkt

Fordwagen
5sitz., versteuert, zugel., wegen Anschaffung eines größeren billig zu verkauf. Marzinke, Braunsdorf (Kr. Querfurt).§

Auto, 1 Tonne
Dobermann und Obstkisten zu verkaufen. Grune, Halle, Schillerstr. 17. Tel. 33591.

Ego 4/14 PS
(Zweisitzer) für 500 Mark verkäuflich. Fernruf 28926.

1 Paar sehr flotte **Geschäftswagenpferde** mit viel Parade, ein- u. zweispännig, sowie 3 starke
Arbeitspferde
alle in Landwirtsch. passend, verkauft Walter Oehring, Halle, Brandenburg. Str. 7, a. Reileck.

Tiermarkt

Pferd
und Rollwagen, auch einzeln, bill. zu verk. Möritz, Ammendorf b. Beesen.

Verkaufe:

Hannoveraner Stut-Saugfohlen, geb. am 25. März 1930. Vater Abstammung „Fehltritt", Gestüt Kreuz. Besichtigung jederzeit gestattet. **Hauptner, Inspektor, Rittergut Obhausen-Petri, Kreis Querfurt.**

Verloren

Autoersatzreifen
mit Felge und Befestigungsklammern, auf der Umhüllung der Name Chrysler-Plymouth, verloren. Gegen Belohnung abzugeb.
O. Heberer, Rischmühle, Merseburg.

Jung. Jagdhund
entlaufen. Farbe: braun. Gegen Belohnung abzugeben. Rudolf Föllner, Sieglitz b. Domnitz.

Gefunden

Schwarzweißes **Kätzchen** zugelaufen. Abzuhol. Halle, Niemeyerstraße 2, II.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Amtliche Bekanntmachungen.

Versteigerung.
Zirka 8000 Zigarren, zirka 1009 Zigaretten und zirka 5 kg Pfeifentabak werden am Donnerstag, dem 26. Juni 1930, vormittags 8 Uhr, auf dem Hofe des Hauptzollamts, Ankerstr. 2, öffentlich meistbietend versteigert.
Hauptzollamt (Vollstreckungsstelle).

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 24. Juni 1930, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Ammendorf, Elsterthal, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Schreibtisch, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine, 1 Herrenfahrrad, 2 Sofas, 1 Spiegel, 1 elektr. Klavier, 1 Schreibmaschine (Framo 19 423), 1 Radioapparat, 1 Dixiwagen (9100), 1 Schaufensterrückwand, 1 Netzanode, 1 Buch, 1 Motorrad (163 287), 1 Geldschrank.
Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Inventar-Auktion.
Am Montag, dem 30. Juni, von 9 Uhr — Vieh von 12½ Uhr — ab versteigere ich wegen Pachtaufgabe auf Rittergut Westdorf, dicht bei Aschersleben-Land, Telephon Aschersleben 738, das gesamte lebende und tote Inventar, bestehend aus:
29 Pferden, 4 Maultieren, 18 Zugochsen, 40 Milchkühen, 34 tragenden Färsen, 225 Schafen (Muttern, Erstlingen u. Zibbenlämmern), 11 Sauen, 10 Mastschweinen, 30 Ackergeschirren, 37 Halftern mit Ketten, Maultiergeschirre, Kutschgeschirre, 30 Ochsengeschirre, 1 Lanz-Dampfdreschsatz mit Strohpresse, 1 Höhenförderer, Schleppharken, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Hackmaschinen, Grasmäher, Eggen aller Art, Rechen, Kultivatoren, 3 Bindemähmaschinen, 2 Ablegemähmaschinen, 1 Motorpflug (Stock), dazu 1 Kultivator, 1 Pflanzlochmaschine, Ringelwalzen, Glattwalzen, Cambridge-Walzen, Heuwender, Saateggen, 11 Gliederschlepper, 40 Pflüge aller Art, Igel, 25 Ackerwagen, 2 Marktwagen, 1 Schnitzelwagen, Rollwagen, Jauchewagen, Wasserwagen, Landauer, 3 Jauchepumpen, 1 Viehwaage, 26 Pferdedecken, viele Karren, Wegekratzer, 3 Windfegen, 5 Dezimalwaagen, Trieure, Schafstallinventar, das Mobiliar von Küche, Waschhaus, 8 Mannschaftsstuben, darunter 45 Bettstellen, 10 Schränke, 60 Schlafdecken, Molkereieinrichtung, 400 Kornsäcke, 150 Düngersäcke, Stellmacherei, Schmiede, Kontoreinrichtung mit Geldschrank und Schreibmaschine, viele Stellmachereihölzer und sehr viel Kleininventar
gegen Barzahlung. Schecks müssen bestätigt sein.
Richard Wilh. Schneider, landwirtschaftlicher Versteigerer, tätig im ganzen Reiche, **Anklam (Pom.), Telephon 345.**

Große Auktion.
Mittwoch, den 25. Juni, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiw. in Halle, Gr. Märkerstraße 21 (Auktionslokal) 1 kompl. Herrenzimmer (hell Eiche), 2 kompl. nußb. Eßzimmer (Sofa m. Umbau), 1 kompl. Schlafzimmer m. Marmor (echt Eiche, hell), 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Lederklubsessel, Kleiderschränke, Büroschreibtisch, Vierzug- u. Kulissentisch, Schreibmaschine, fast neues Pianino (schw. Eiche), Standuhr m. Westmünster Gong, Teppiche (2½×3½), elektr. Kronen u. Stehlampe, Wäsche, Federbetten, Chaiselongue u. div. and. Sach. Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Mitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. — Tel. 252 09.

An dem Umbau „Hohenzollernhof" waren folgende Firmen beteiligt:

Den gesamten **Innen-Ausbau** führte aus **Möbelfabrik Reinicke & Andag**
Innenausbau / Ladenbau
Wohnungskunst
Das große Sonderhaus für Wohnungs-Einrichtungen
Halle, Große Klausstraße 40 — Markt

Ad. Walter
Tischlermeister
Halle a. S. Lessingstr. 20 Tel. 22858
Werkstätten für den gesamten Innenbau: Tür-, Fenster-, Ladeneinrichtungen usw.: Anfertigung von ganzen Ausstattungen und einzelner Möbel

Entwurfsbearbeitung und Bauleitung
Architekt W. D. A. Walther Thurm
Wilhelmstraße 47 Fernruf 24973

Mitteldeutsche Fußboden-Baugesellschaft
Kontor: Halle (Saale), Königstr. 62
Fernsprecher 33931
Parkett
Neuanlagen — Reparaturen
Estriche und Unterböden jeder Art.
Spezialität: Holzbeton - Unterboden „Antinesit" D. R. P. Linoleum

Ausführung der elektrischen Licht- und Kraftanlagen
Otto Damm
Schwetschkestr. 22 Tel. 23654

Polstermöbel, Fenstervorhänge, Wandbespannung
führte aus
Emil Maß, Tapezierer- und Dekorationsfachgeschäft
Charlottenstraße 9 Fernruf 2352

Stuck- und Rabitzarbeiten
führten aus
Mänicke & Spincke
Kunststein- und Stuck-Gesellschaft m. b. H.
Delitzscher Straße 74b Fernruf 31098

Beleuchtungskörper
lieferte die Firma
Bruno Reimer
Leuchtkörper — Bronzebau
Halle a. S. Geiststr. 19 Tel. 26902

DEKORATIONEN UND STOFFE
VON
HUTH & CO.
HALLE (SAALE)
AM MARKT

Marmorarbeiten
führte aus
Paul Gellert & Co. G. m. b. H.
Halle (Saale) Ruf 25642 u. 33448

Die Malerarbeiten wurden ausgeführt von
A. Forberg Nachfl.
Tel. 23256 Gr. Brunnenstr. 41

Innendekoration und moderne Polstermöbel
Hermann Kamm, Halle (S.)
Ludwigstraße 16. Ruf 24946

Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister
Beesener Straße 39/40, Fernruf 24228
LADENAUSBAU
Halle (Saale), gegründet 1832
Kleine Steinstraße 6, Fernruf 26642
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0014

Auflage über 87000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 87000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Suche f. sofort oder 1. Juli tücht.
Damen- und Herrenfriseur
perfekt i. Ondulier. Kost u. Wohnung i. Hause. Sofort. Ang. mit Gehaltsanspr. erbet. unter A 9635 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Suche zum 1. Juli, evtl. auch früher, anständ., ehrliches, nicht zu junges
Hausmädchen
welches schon in bess. Häusern in Stellg. war. ×
Frau K. Freytag, Stiftsgut Nägelstedt bei Langensalza.

Suche junges
Mädchen
vom Lande in Landwirtschaft als zweites. ×
Frau Olga Müller, Neumühle i. Boblas b. Naumburg (S.).

Warnemünde!
2 Kochlehrlinge
gesucht, Lehrzeit ein Jahr, schlicht um schlicht. §
Bierhaus Möwe, Warnemünde.

Suche sofort ein junges, ehrliches
fleiß. Mädchen
Frau Hillehagen, Schlachterei, Branderode bei Walkenried. §

Gesucht für sof. für die Sommersaison
junge Dame
für unser Hotelbüro, bewand. in Schreibmaschine u. Stenographie. Gehalt bei freier Station monatlich 70 M. Ausführliche Angeb. an
Kurhaus Masserberg, Thür. Wald. ×

Suche für sof. junges, nettes Mädchen als ×
Kochlernende
Schlicht um schlicht. Angeb. an
Marta Frey, Hotel Zum Löwen, Königsee i. Thür.

Suche zum 1. Juli ein ält., ordentliches
Hausmädchen
bei hohem Lohn. Angeb. erbittet ×
Frau M. Bispinck, Domänengut Kleinbodungen b. Bleicherode.

Suche zum baldig. Antritt fleiß., solid., einfaches
Hausmädchen
16 bis 17 Jahre alt. 25 M. Monatsgeh. und freie Kassen. Zeugn. u. Bild an
Frau von Wurmb, Rttgt. Lausnitz × bei Neustadt (Orla).

Mädchen
in die Landwirtsch. sucht §
Kämpfe, Großosida bei Zeitz.

Stellengesuche

Chauffeur
gel. Masch.- u. Autoschlosser, 29 Jahre alt, verh., intelligent, zuverlässig und von best. Umgangsform., sämtl. Führerscheine, erstklass. Fahrer und Wagenpfleger, bei großen Firmen als Fahrer tätig gewes., sucht Stellung als Chauffeur, Garagenmeister oder anderen Vertrauensposten. bei bescheid. Ansprüchen.
A. Pietzsch, Sulzbach i. Thür., Apolda-Land. §

Handwerksmeister, 33 Jahre, national gesinnt, welcher umständehalber seinen Beruf aufgeb. muß, sucht Beschäftig. als
Kassenbote oder Pförtner
oder ähnliche Stelle. Gefl. Offerten unt. C. 2194 an die Exp. d. Ztg. &

Junger, tüchtiger
Kaufmann-Chauffeur
vertraut in allen vorkommend. Arbeiten, noch in ungekündigter Stellung, sucht sich per 1. Juli oder später zu verändern. Angeb. erb. unt. A 9640 an die Geschst. d. Ztg. ×

Junger, 19jähriger
Bäckergeselle
guter Backarbeiter, der sich auch in der Konditorei ausbild möchte, sucht Stellg. Werte Angeb. an ×
Erich Hofmann, Schwarza i. Thür., Kr. Schleusingen.

Herrenfriseur
18 Jahre, sucht Stellung an kleinerem Platze. Angeb. erbet. unt. A 9638 an die Geschst. d. Ztg. ×

Jg., geb. Mädchen wünscht zum 1. Juli Aufnahme als
Haustochter
mit Taschengeld. Gut bevorzugt. ×
M. Arnhold, Schöningen, Braunschweig, Büddenstedter Str. 7.

Anständige Witwe, Ende 50, ohne Kind., keinen Anhang, sucht passenden
Wirkungskreis
Angeb. erbet. unter A 9637 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Alleinsteh., ältere, gebildete
Dame
wirtschaftl. tüchtig, kinderlieb, sucht selbständigen Wirkungskreis, auch zu einzelner Dame oder älterem Herrn. Ang. erbet. unter A 9639 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Mädchen v. Lande, 27 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. od. 15. Juli als ×
Stütze
oder Hausmädchen, gleich welcher Art. Verfüge über gute Zeugn. Frauenlos. Haushalt bevorzugt. Angeb. unt. A N 11 postlag. Sömmerda.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, Stellung als ×
Haustochter
Sie ist im Haushalt und Geschäft gut angelernt. Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht.
Margarete Härcher, Molkereiprodukte, Arnstadt, Schloßstraße 4.

Strebs. Landwirtstochter, 35 J., sucht f. sofort, spätestens 1. Juli, Stellg. als
Wirtschaftsfräulein
Prima Zeugn. vorhanden, Angeb. erb. unt. A 9629 an die Geschst. d. Ztg. ×

Wirtschafterin
im ganzen Haushalt und Küche tüchtig u. und zuverlässig, angenehme Erscheinung und Wesen, sucht selbständ. Wirkungskreis, am liebsten bei besser. älter. Herrn. Wohnungseinrichtg. vorh. Ang. unt. B. 17815 an die Exp. d. Ztg. =

Aeltere rüst. Witwe sucht Stellung als
Stütze
oder Wirtschafterin. Angeb. erbet. unter A 21577 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Kapitalien

Suche auf mein Wohn- u. Geschäftshaus eine Hypoth. v.
10-12 000 M.
Alleinsteh. Dame od. Herr findet auf Wunsch Wohnung Pension usw. Angeb. erb. unt. N 40964 an die Exp. d. Ztg. §

Grundstücksmarkt

Neuerbautes
Hausgrundstück
schöne, freie Lage, Mitte Ort, passend für Bäckerei, umständehalber unter günstigen Beding. zu verkaufen. ×
Herm. Schmidt, Schuhmachermeister, Stützerbach.

Ich verkaufe meinen in der Nähe Merseburgs befindlichen
Gasthof
Wohnung und Gastwirtschaftsbetrieb würde sofort frei. Anzahl. 10 000 bis 15 000 M. Zu erfragen Gasthof Altranstädt bei Markranstädt. &

Gastwirtschaft
mit Fremdenzimmern und modern eingerichtetem Kaffee, Gartenwirtschaft, an verkehrsreicher Hauptstraße einer mitteldeutsch. Kleinstadt gelegen, bei Anzahlung von 12–15 000 M. zu verkaufen. Kapitalnachweis erforderlich. ×
Dr. jur. Rögge, Erfurt, Humboldtstraße 8.

Verkaufe neuzeitliches
Landhaus mit Bad, Elektr., Wasserleitung, groß. Obstgarten, Station Weimar-Erfurt.
Krehahn, Hopfgarten b. Weimar. ×

Gut gehende
Bäckerei
von jungem Meister zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Ang. erbittet ×
Walter Scheler, Scheibe i. Thür.

Zu verkaufen

Räumungsangebot!
Rasierklingen
100 Stück 3 M., 1000 Stück 25 M. gegen Nachnahme portofr. Nachnahmegebühr extra.
Fischer, Stadtroda i. Thür., Theodor-Körner-Platz 2. =

Vermischtes

In Einfamilienhaus mit Garten, Nähe Wald, gesunde Lage, finden Damen und Herren liebevolle ×
Aufnahme
Pension 3 Mark pro Tag. Für Familien Kochgelegenheit.
Frau Lämmerhirt, Nordhausen, Sachsenhof 11.

Sommerfrische Wippra i. Harz
Schönes Fremdenzimmer, ruhige Lage, mit Gartenbenutzung, preiswert zu verm.
Otto Reisen, Fleckstraße 63.

Guterhaltener Dreschkasten
„Flöther", 54×23-Zoll-Trommel, 8 Schlagleisten, passend als Lohndreschmaschine, ganz billig abzugeben. Anfragen unter N 40961 an die Expedition dieser Zeitung. §

Heiratsgesuche

Landwirtstochter, Ende 20, groß und schlank, wirtschaftl., sucht die Bekanntsch. eines netten Herrn in gesich. Stellung, Witwer m. Kindern auch angen. (Landw. nicht ausgeschlossen) zwecks ×
Heirat
Zuschr. unt. O P 32 postlag. Gotha.

Frl., 30 Jahre, ev., angenehm. Aeußere, aus bess. Familie, 4000 M. sofort, spät. mehr, standesgemäße Ausstattg., wünscht die Bekanntsch. ein solid. Herrn in sich. Stellung zwecks
Heirat
Witwer mit Kind angenehm. Ang. erb. unt. A 21579 an die Geschst. d. Ztg. ×

Sehr solide, langjährige Wirtschafterin mit tadelloser Vergangenh., 40 J. alt, häuslich u. kinderlieb, ersehnt
Neigungsehe
mit besserem Herrn in gesicherter Posit. Witwer mit Kind sehr angen. Gute, reichliche Wäscheaussteuer u. Sonstiges vorhand. Nur ernstgemeinte Zuschrift. erbet. unter A 9627 an die Geschst. dies. Zeitung. ×
Anonym und Vermittler verbeten.

Kaufm. Angestellt., 40 J., jüng. ausseh., prima Zeugn., geist. Interesse, human, ohne Vermög., sucht Dame bis zu 42 J., auch Witwe, zwecks Heirat kennenzulernen. ×

Einheirat
auch ländl. Betriebe, erwünscht. Streng diskret. Offert. auf Wunsch umgeh. zur. Offert. unt. N 40952 an die Geschst. dies. Zeitung.

Gebild., vermög. Rentner, ehem. Fabrikant, sucht ×
Einheirat
bei Dame in den 50ern, welche, gleich ihm, bescheid., aber sicheres Einkommen hat und im Alter nicht einsam dasteh. möchte. Briefanschr. G N 26 postl. Coswig i. Sachs.

Wirtschafterin, 40 J., ohne Anhang, sehr wirtschaftlich u. sauber, ansehnl. Erscheinung, sucht Wirkungskreis i. frauenlosen Haushalt, auch spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen. Off. unt. N 40963 an die Exp. d. Ztg. §

Wittwe, 38 J., sucht
Bekanntschaft
m. bess. Herrn zwecks späterer Heirat. Off. unt. D 8590 an die Exp. d. Ztg.

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Junger fleißiger
Hausdiener
zum 1. Juli für Hotel und Bahndienst gesucht. Dauerstellung. Zeugnisse und Photo erbeten. Daselbst zum 15. Juli ordentliches
Kindermädchen
welches Hausarbeiten mit übernimmt (schulfrei), gesucht.
K. Kürsten, Gräfenthal (Thür.), Hotel Löwe.

Jüngeres, gebildetes und geschäftstüchtiges
Fräulein
das sich keiner Arbeit scheut, für Kontor und zur Führung eines kleinen Villenhaushalts zum 1. September oder 1. Oktober von älterem, alleinstehendem Kaufmann in angenehme Darstellung gesucht. Bedingung: Gute Schreibmaschinen- und Stenographiekenntnisse für tägliche Nachmittagsbeschäftigung von 2 bis 3 Stunden, angen. Aeußere, Frohnatur und möglichst musikalisch. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an
L. Otto Buttstädt in Jena.

Aelteres, zuverläss.
Alleinmädchen
welches schon gedient hat, sucht z. 1. Aug.
Studienrat Dr. Bubbe, Kloster Roßleben.

Hausmädchen
mit läng. gut. Zeugnissen (nicht unter 18 Jahren) gesucht.
Halle a. S., Kaiserplatz 13, p.

Bess. jung. fleiß.
Mädchen
von auswärts, welches in Stellg. war, kinderlieb ist u. etwas Nähkenntnisse besitzt, zu sofort gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen, geboten.
Ing. Heine, Halle, Humboldtstr. 48.

Gesucht z. 1. Juli oder später älteres
Alleinmädchen
in allen Hausarbeit. erfahren, mit etwas Kochkenntnissen, für 2-Pers.-Haushalt. Meldung m. Zeugnissen an
Pfarrer, Benndorf, Kr. Merseburg.

Haus- und Stallmädchen aufs Land sucht
Clara Bater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstr. 8

Ehrliches, sauberes
Mädchen
per 1. Juli gesucht. Hartmann, Reinsdorf b. Witenb. a. U.

Aelt. Mädchen
vom Lande zum 1. Juli gesucht.
Bäckerei Klemm, Halle a. S., Alter Markt 5.

Stellengesuche

25jähriger Schlossermeister, guter Maschinenzeichner
sucht zum 15. Juli oder 1. August Stellung in Mitteldeutschland bzw. Halle a. S. oder Umgebung. Werte Offerten erbeten unter N 40962 an die Expedition dieser Zeitung.

Erstklassige Kapelle (4 Mann) für Jazz und Konzert sucht sofort od. später Engagement. Off. erb. u. N 40965 an die Exp. d. Ztg.

Kräft. Mann
26 Jahre, verheir., nimmt jede Arbeit an. Off. unt. E 7680 an die Exp. d. Ztg.

19jähriges junges Mädchen welches servieren u. plätten kann u. etw. Nähkenntnisse besitzt, sucht Stellung in Halle als
Hausmädchen
in bess. Hause.
H. Kolditz, Wippra a. Harz, Poststraße 180.

22jähriges
Mädchen
sucht zum 1. Juli Stellg. Gute Kochkenntnisse u. Zeugn. vorh. Angeb. bitte unt. M. S. 230 postlagernd Polleben.

Mädchen
18jährig, aus guter Familie, das kochen, plätten und servieren gelernt hat, sucht Stellung.
Anna Winter, Serbitz, Post Roitzsch

Junges 22jähriges
Mädchen
sucht zum 1. oder 15. Juli Stellung nach Halle, etwas Näh- und Kochkenntnisse und gute Zeugnisse vorh. Off. an
Frau Wiedemann, Rothenburg a. S.

Zu vermieten

Gut möbliertes
W.- u. Schlafz.
mit el. Licht, Bad, f. bess. Herrn sofort frei. Halle a. S., Jacobstraße 59, I.

Zwei gut möblierte
Zimmer
in Einfamilienhaus, beste Lage (Norden) an Herrn zu vermieten, auch geteilt. Offert. unt. N 40858 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Raum
für Motorrad unterstellen frei.
Halle a. S., Niemeyerstr. 16 II.

Garagen frei
Lauchstädterstr. 8b
Telefon 25950.

Garagen frei
Berliner Str. 10/11. Telephon 229 98.
Sauberes, möbliert.

Gut möbliertes
Zimmer
(Nähe Bahnhof) an berufstät. ält. Herrn sofort od. später zu vermieten. *
Friedrich, Halle, Turmstraße 155.

Möbl. Zim. z. 1. 7. z. verm. Fr. Delitzscher, Steinweg 27 III

Ihr Wunsch ist ein schönes
Speisezimmer
Mod. Büfett 1,80 m brt. schön. große Vitrine, Zweizugtisch 6 Polsterstühle, nur
595.– Mk.
Gr. Auswahl Speisezimmer in allen Preislagen
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Beschlagnahmefreie Wohnung
in bester Lage von Halberstadt, 10 Zimmer nebst Zubehör, für ärztliche Praxis geeignet und bis 1. Oktober von Arzt bewohnt, ist von da ab anderweitig zu vermieten.
Benkenstein, Halberstadt, Kaiserstraße 57/58.

Werkstatt
zum 1. Juli zu vermieten. Halle a. S., Körnerstraße 32. *

Möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Herren oder auch Damen zu vermiet. (Bahnnähe).
Halle a. d. S., Landsberger Str. 1, Zigarrengeschäft.

Mietgesuche

10-3.-Wohng.
gesucht. Tauschwohnung vorh. Angebote u. E 7679 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Moderner tiefer
Kinderwagen
gut erh. Patentgrube zu verkaufen. Dölau, Mansfelder Str. 25.

Radio
umständehalber zu verkaufen. Näheres Halle, Merseburger Straße 90, p.

Ein kleiner
Eisschrank
zu verkaufen. 20 M. Döring, Halle a. S., Reilstraße 130, III.

Achtung Bäckermeister!
Einen neuen Heizförder-Apparat
»Mars«
nur 8 Tage z. Probe gebraucht, verkauft billigst
Bäckermeister König, Schraplau.

Gebrauchte
Pianos
in unserer Fabrik gründlich durchgearbeitet billig zu verkaufen
Piano-Ritter
C. Rich. Ritter G. m. b. H.
Leipziger Straße 73.
Gegr. 1828.

Schweres Speisezimmer
(Eiche) sehr gut erhalten, wegen Fortzug preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt M. Schönbrodt.
Kirchnerstraße 18. Telefon 28214.

Trauer halber
elegantes Kleid
zu verkaufen (Gr. 44). Besichtigung abends 6–8 dieser Woche.
Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 35 I l.

Gebrauchter
Küchenherd
billig zu verkaufen.
Eisleben, Obere Parkstr. 14.

Nivellier-Instrument
Libellengerät, mit Stativ u. Meßlatte, gut erhalten, zu verkaufen.
Ziegelei Bernhard, Benndorf b. Mansfeld.

Für Bergsteiger
guterhaltenes Ledercape zu verkaufen.
Halle a. d. S., Wettiner Str. 2 I.

Oberdeck
fast neu, zu verkauf. Halle a. S., Ludwig-Wucherer-Str. 64 pt. r.

Kaufgesuche

Vater mit groß. Familie sucht
Kleiderschrank
zu kaufen. Off. u. E 7678 an die Exp. d. Ztg.

Eisschrank
Nähmaschine zu kauf. gesucht. Offert. mit Preis unt. D 8746 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhäuser
in Bad Dürrenberg, mit günstiger Bahnverbindung nach Halle, Leipzig und Thüringen, zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Ausführung: Reihenhäuser mit 6 Zimmer, Warmwasserheizung und laufendem warmen Wasser, elektr. Licht, Bad, Keller, Waschküche u. kl. Garten.
Zuschriften an Baubüro Bad Dürrenberg, Lützener Straße 8.

Gutes
Zigarrengeschäft
äußerst billig (ohne Wohnung) umständehalber in belebter Straße sofort gegen Kasse zu verkaufen. Offerten unter D 8758 an die Expedition dieser Zeitung.

Elektr. Installationsgeschäft
mit ausgedehnter Landkundschaft, Büro, Werkstätte, Verkaufs- u. Lagerräumen und reichlichem Installationsmaterial, preiswert aus Konkursmasse zu verkaufen. Offerten unt. N 40960 an die Exp. dieser Zeitung.

Zwei 6-Familienwohnhäuser
dreigeschossig, Wohnungen = 3 Zimmer, Küche, Bad, je 71 bis 80 qm Wohnfläche, Osten der Stadt, mit Hauszinssteuerhypotheken errichtet, gegen Anzahlung von je 14 bis 15000 RM. einschl. Kosten zu veräußern. Offerten unter N 40966 an die Expedition dieser Zeitung.

Eilangebot!
Groß. Restaurant u. Speiselokal
in Erfurt, an bester Verkehrslage, bei ca. 25 000 M. Anzahlg. krankheitshalber zu verk. Grauels-Büro, Erfurt, Weißegasse 13. Tel. 1788 (Rückporto).

Vermischtes

Personenauto
5 Personen, zum 20. Juli nach Großbreitenbach i. Thür. gesucht. Offert. mit Preisangabe unter E 7681 an die Exp. d. Ztg.

Herzliche Bitte
Aelterer Handwerker, Invalide, bittet um guterh. getr. Sachen, mittl. Figur, 1,66. Off. unter E 7616 an die Exp. d. Ztg.

Wer führt billig
Abortanlagen
aus? Angebote an Schwencke, Halle, Domstraße 1. Tel. 28436.

Detektivbüro und Auskunftei
Beurich & Greve. Gegr. 1888 Halle a. S.
Anhalter Str. 9b. Ecke Magdeburger Str. Fernsprecher 22144
Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten
Beobachtungen aller Personen in allen Orten zwecks Beschaffung von Beweismaterial in Ehesachen pp.
Ermittelungen liefert in Ehe-, Alimenten-, Zivil- und Strafprozessen als Be- und Entlastungsmaterial.
Auskünfte über Geschäfts-, Familien-, Privat- und Vermögensverhältnisse, Vergangenheit pp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0015
DFG

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Gott nahm heute vormittag meinen geliebten Mann, den

Abteilungsvorsteher der Landwirtschaftskammer i. R.

Max Zecher

im 67. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld getragenem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich.

Halle a. S., den 21. Juni 1930.

In tiefer Trauer

Frau Elisabeth Zecher

und alle Angehörigen.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 24. Juni, um 14½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Am 21. Juni 1930 verstarb nach schwerem Leiden Herr

Direktor Max Zecher

Der Entschlafene hat als Vorsitzender des Vorstandes der Landwirtschaftlichen Viehversicherung, e. G. m. b. H., zu Halle a. S. in selbstloser unermüdlicher Arbeit die Geschicke der Genossenschaft geleitet.

In 25jähriger Tätigkeit hat er es verstanden, in Friedens- und Kriegsjahren die Genossenschaft lebensfähig zum Nutzen der Mitglieder zu erhalten.

In seinem Sinne weiter zu arbeiten, wird unsere beste Dankbarkeit sein.

Landwirtschaftliche Viehversicherung, e. G. m. b. H., zu Halle a. S.

Der Aufsichtsrat: R. Steiger — Der Vorstand: Fr. Otto

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag morgen endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

des Kaufmanns

Paul Lindner

Halle (Saale), den 22. Juni 1930

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Clara Lindner geb. Achilles.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Juni 1930, um 2 Uhr auf dem Stadtgottesacker statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Statt Karten.

Heute 8 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, der Landeskulturinspektor

Oskar Goepel.

Halle (Saale), den 21. Juni 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Goepel geb. Zech.

Die Einäscherung findet Dienstag 15 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Statt Karten.

Heute früh ½8 Uhr erlöste der Tod nach langer, qualvoller Krankheit unsere langjährige treue Hausgenossin und Freundin

Fräulein Antonie Gerff

im Alter von 71 Jahren.

Bergrat Fabian
und Frau Lotte geb. Sebaldt
zugleich im Namen ihrer Geschwister
Pastor Gerff, Naumburg
Frl. Auguste Gerff, Freienwalde
und unserer Kinder

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 24. Juni, 12 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Etwa zugedachte Blumenspenden bitte bei der Firma Beerdigungsanstalt Frieden (H. Gericke), Fleischerstr. 11, abzugeben.

Gestern wurde uns unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Hermann Schack

im 19. Lebensjahre durch Unglücksfall plötzlich entrissen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Hermann Schack.

Halle a. d. S., den 23. Juni 1930.

Am Sonnabend, dem 21. Juni 1930, entriß uns der Tod unser allverehrtes Mitglied

Herrn Abteilungs-Vorsteher i. R.

Maximilian Zecher

nach schwerem Krankenlager. Mit ihm ist eins unserer ältesten Mitglieder dahingegangen, dessen Verlust wir aufs tiefste bedauern. Er war uns allezeit ein lieber Kollege und treuer Freund. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Verein der Beamten u. Beamten-Anwärter der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen

---

Nachruf.

Am 19. d. M. ist der Herr

Sanitätsrat Dr. Fritz Waldschmidt

aus dem Leben abberufen worden.

Der Verstorbene war jahrzehntelang Mitglied der Gemeindevertretung und erster Schöffe. Im Kriege führte er die Geschäfte des Bürgermeisters.

Er ist stets mit regstem Interesse der Entwicklung der Gemeinde gefolgt und hat es sich angelegen sein lassen, das Gemeindewohl fördern zu helfen. Schlichtes Wesen und echter Bürgersinn zeichneten ihn aus. Seinem Andenken werden wir stets ein warmes Gedächtnis bewahren.

Wippra, den 21. Juni 1930.

Die Gemeindevertretung
Schwalbe, Bürgermeister.

Für freundliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben guten Mannes

Karl Marx

sage ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Halle (Saale), den 21. Juni 1930.

Ida verw. Marx und Anverwandte.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Hermann Westerhausen u. Frau
Mathel geb. Springensguth
Zuckerfabrik Erdeborn

Halle a. Saale, 21. Juni 1930.
(z. Z. Elisabethkrankenhaus)

Gestorben:

Halle: Frl. Klara Engelmann, 45 Jahre.
Aschersleben: Gottlieb Bestel, 72 J.
Ballenstedt: Fr. Pauline Rennecke geb. Goetze, 80 J.
Bernburg: Wilhelm Mühlberg, Buchhalter, 74 J. — Frau Anna Willnow geb. Prägler, 68 J. — Frau Frieda Höhne, 52 J.
Dessau: Max Walterhöfer, Gymnasiallehrer i. R., 86 J. — Albert Rieprich, Zollinspektor, 59 J.
Dreska: August Schulz, Privatm.
Helbra: Frau Auguste Bachmann, 63 J.
Hermsdorf: Frau Emilie Eule geb. Winkler.
Mansfeld: Frau Therese Würzburg geb. Hofmann, 63 J.
Micheln: Robert Langloß, Landwirt, 59 J.
Naumburg: Friedrich Reinhold Böhner, Amtmann, 71 J.

Zurück
Dr. Beleites
Facharzt für Ohren, Nase, Hals
Bernburger Str. 3.

Von der Reise zurück
Kinderarzt Dr. Bretschneider
Königstraße 6, I.

118.- 129.- 137.- 148.- RM.
und höher
Anzug nach Maß.
Sorgf. Arbeit, großes Stofflager,
Teilzahlung
Max Teuscher
Barfüßerstr. 6.
Smoking, Frack, Gehrock-Verleih.

Ausbesserin
empfiehlt sich. Off. unter D 8744 an die Exp. d. Ztg.

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei
Franz Rickett
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eingang Gr. Steinstr.

Saubere
Waschfrau
nimmt noch Wäschen an. Offerten unter E 7104 an die Exp. d. Ztg.

Malerarbeiten
jeder Art, reell, saub., billig, Tapezieren. Offerten unt. D 8806 an die Exp. d. Ztg.

Dienstag und Freitag
Großes
Schlachtfest!
½9 Uhr Wellfleisch mit gekochtem Kohl
½3 Uhr frische
hausschlachtene Wurst
Pfund 1.20 M.
Pa. fr. Wurstfett Pfd. 60 Pf.
Pa. fr. Pökelknoch. .. 35 Pf.
Täglich frische Bratwurst u. Gehacktes.
Bernh. Borgis
Erste u. größte Hall. Hausschlächterei.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B Nr. 993 **W. F. Wollmer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. April 1930 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens: Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von der seit 1769 unter dem Namen W. F. Wollmer und unter dieser geschützten Bezeichnung eingeführten Produkte. Stammkapital: 50 000 RM. Geschäftsführer Friedrich Erstmann und Paul Helbig, beide in Halle a. S. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen in Gesamtzeichnung vertreten. Die Geschäftsführer Friedrich Erstmann und Paul Helbig sind berechtigt, die Gesellschaft jeder allein zu vertreten und die Firma jeder allein zu zeichnen. — Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

30 **Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co., Aktiengesellschaft** zu Halle a. S. —: Prokurist Ernst Bartling, Halle a. S. ist zum weiteren Liquidator bestellt.

140 **Hoch- und Tiefbaugesellschaft Deutschland, Gesellsch. m. beschr. Haftg.,** Halle a. S. —: Nach dem Gesellschafterbeschlusse v. 22. Mai 1930 ist jeder Geschäftsführer berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Piero Beladini ist nicht mehr Geschäftsführer, an seiner Stelle ist Kaufmann Ewald von Hoyningen-Huene, Halle a. S. zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokuren der Kaufleute John und von Hoyningen-Huene sind erloschen.

210 **Hallesche Telefongesellschaft m. beschr. Haftg.,** Halle a. S. —: Der Geschäftsführer Carl Wolter ist ausgeschieden, an seiner Stelle ist Kaufmann Hans Munk, Halle a. S. bestellt mit der Maßgabe, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem weiteren Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten. Dem Wilhelm Bald in Halle a. S. ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer vertritt.

411 **Pfännerschaft-Wohlfahrt, Gesellschaft m. beschr. Haftg.,** Halle a. S. —: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 2. Juni 1930 ist § 5 des Gesellschaftsvertrages dahin geändert: „Die Gesellschaft wird von einem oder mehreren Geschäftsführern vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder Geschäftsführer nur in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

523 **Dresdner Bank, Filiale Halle,** Halle a. S. —: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. April 1930 ist der Gesellschaftsvertrag vom 12. Dezember 1924 im § 20 abgeändert. — Bekanntmachungen im Reichsanzeiger —.

546 **Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle** in Halle a. S. —: Durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 9. April 1930 ist der Gesellschaftsvertag in § 19 Absatz 1 — Berufung der Generalversammlung — abgeändert.

555 **Wilhelm Kathe, Aktiengesellschaft,** Halle a. S. —: Dr. Ott ist als Liquidator abberufen.

674 **Cuber-Maschinenfabrik Gesellsch. m. beschr. Haftg.,** Halle a. S. —: Der Geschäftsführer Curt Beck ist gestorben, an seine Stelle ist Frau Clara Beck geb. Fischer, Halle a. S. zum Geschäftsführer bestellt.

871 **Hallesche Pfännerschaft, Abteilung der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben,** Halle a. S. —: Dem Alexander Hebberling in Eisleben ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen.

A Nr. 874 **Carl Schumann,** Halle a. S. —: Carl Schumann sen. ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

1539 **Rudolf Steußing,** Halle a. S. —: Dem Kaufmann Rudolf Steußing jun., Halle a. S. ist Prokura erteilt.

2758 **Carl Kühne,** Halle a. S. —: Inhaber ist jetzt Kaufmann Hermann Schmidt jun., Halle a. S. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Hermann Schmidt ausgeschlossen.

2955 **Gerlach u. Co.,** Halle a. S. —: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Hermann Gerlach ist alleiniger Inhaber der Firma.

4143 **Ewald Brandes,** Halle a. S. Inhaber ist Autoschlosser Ewald Brandes, Halle a. S.

4144 **Friedrich Herbst, Hallesche Bäckereimaschinen - Vertriebsgesellschaft,** Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1930 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Ingenieur Friedrich Richard Herbst, Kaufmann Curt Münch und Kaufmann Paul Donath, Halle a. S. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Münch und Donath und zwar nur gemeinsam ermächtigt.

4145 **Paul Hasse,** Halle-Trotha, Inhaber ist Kaufmann Paul Hasse, Halle-Trotha.

A 3150 **Otto Lingner,** Halle a. S. ist von Amtswegen gelöscht.

Halle a. S., den 20. Juni 1930.

Das Amtsgericht Abt. 19.

Versteigert werden am 2. Juli 1930, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, zwei in Trotha liegende Ackerstücke vom Plan 17 von 18,44 a und 5,72 a. Eigentümer: Walter Ebert.

Das Amtsgericht in Halle.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lederhändlers Siegfried Neufeld in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendung. geg. das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf den 23. Juli 1930, 9½ Uhr, vor dem Amtsgericht hierselbst, Preußenring 13, Zimmer 45, bestimmt.

Halle a. S., den 19. Juni 1930.

Das Amtsgericht, Abt. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006232/fragment/page=0016